Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 19. Januar 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 16.

Die russ. Verfassungsräte.

Ihre Zustimmung zu den Verhandlungen des Sonderfriedens abgewartet.

Krieg mit Rumänien?

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

St. Petersburg, 19. Jan. Puvishkevich, früheres Dumamitglied, ist der Teilnahme an dem letzten Aufstand der Kadetten überführt und zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Er nannte in der Verhandlung den Prozeß eine Posse und den ersten Akt des Spiels, in dem das Volk schon nach Brod schreie.

Trotzky hat gegen die angebliche Entstellung der russischen Forderungen in den amtlichen deutschen Berichten protestirt, da sie das deutsche Volk irre leiteten, so sei aus seiner Erklärung „Unsere Regierung hat an die Spitze ihres Programms Frieden geschrieben, sich aber gleichzeitig verpflichtet, nur einen gerechten und demokratischen Frieden zu schließen", der zweite Satz verheimlicht worden.

Der **Verfassungskörper ist im Taurischen Palast** gestern Nachmittag unter Vorsitz von Präsident Sverdloff vom Oberausschuß des Kongresses der Vertreter der Arbeiter und Soldaten zusammengetreten. Ein Vorschlag, das älteste Mitglied, einen Sozialrevolutionär, zum Vorsitzer zu machen, wurde niedergeschrieen.

Die Regierung besitzt in der Versammlung die Mehrheit: die Verfassungsdemokraten hielten sich fern. Der Vorsitzer forderte, daß die Friedensvorschläge und Landgesetze der Bolschewiki gutgeheißen würden. Dies fand seitens der Bolschewikipartei lauten Beifall, wurde von der Rechten und den Sozialisten aber niedergebrüllt. Die Opposition gegen die Bolschewikikontrole im Verfassungskörper beschränkte sich auf Umzüge kleiner Gruppen Männer und Frauen, auch eine größere Anzahl Soldaten und Bauern hatte sich zu einem Zuge vereinigt und diese wurde an einer Straßenecke in der Nähe der amerikanischen Botschaft von der Roten Garde durch Gewehrfeuer zerstreut; fünf blieben tot am Platze, viele wurden verwundet. Sonst herrscht Ruhe; viele Läden waren geschlossen. Die von Kerensky von Schweden aus eingeleitete Gegenrevolution hat sich verflüchtigt.

Tscherneff, der Vorsitzer, war Ackerbauminister unter Kerensky, und der Kandidat des rechten Flügels der Sozialrevolutionäre. Er wurde mit 151 Stimmen über Maria Spiridonowo erwählt, der nach dem Sturz des Zaren aus Sibirien befreiten Revolutionärin; sie war der Kandidat der Bolschewiki. (?)

Die in Kharkow im Gegensatz zu der in Kiew gebildete neue ukrainische Rada will eine Sondervertretung zur Friedenskonferenz in Brest-Litowsk senden. Die russischen Vertreter bezichtigen die der Ukraine, sich mit denen Oesterreich-Ungarns in verräterische Verhandlungen über die Grenzen eingelassen zu haben.

Die Beziehungen zwischen Rumänien und den Bolschewiki sind in ein gefährliches Stadium getreten. Der Revolutionsausschuß des russischen neunten Heeres, das an der rumänischen Front steht, hat der rumänischen Heeresleitung ein Ultimatum übersandt, in dem für die russischen Truppen freier Durchzug durch Jassy, zurzeit die Hauptstadt Rumäniens, gefordert wird. Eine zweistündige Frist ist in dem Ultimatum festgesetzt.

König Ferdinand von Rumänien steht jetzt unter dem Schutz der Alliirten; er hat wahrscheinlich in einer der Gesandtschaften in Jassy Schutz gesucht.

Die Regierung hat das Ersuchen der deutschen, der früheren Zarin und anderen deutschgeborenen Mitgliedern des früheren Herrscherhauses zu gestatten, nach Deutschland zu reisen, abgelehnt.

Berlin, 19. Jan. Ueber die künftigen politischen Beziehungen zwischen den Mittelmächten und der Republik Ukraine ist ein Abkommen getroffen worden, wie bei der Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk am Mittwoch amtlich mitgeteilt wurde. Auf Dr. von Kühlmanns Vorschlag wurde beschlossen, die vier Vorschläge der russischen Vertreter in geschäftsmäßiger Weise zu erörtern.

Wien, 19. Jan. **Rußland und die Mittelmächte werden sich auf einen Sonderfrieden einigen,** auf der Grundlage der österreichisch-deutschen Antwort an Rußland am letzten Weihnachtstage; erklärte Ackerbauminister Seidler vor der Budgetkommission des Reichstages. Die Verhandlungen wegen eines Ausgleiches über Gebiete machten Fortschritte.

London, 19. Januar. Weiteren Depeschen, sowohl aus deutscher wie aus russischer Quelle zufolge drehten sich die Verhandlungen am Mittwoch in Brest-Litowsk hauptsächlich um die Neugestaltung Polens, Litauens und Kurlands. Namens der Mittelmächte erklärte Dr. Kühlmann sein Einverständniß damit, daß die Völker der besetzten Gebiete selbst über ihre politische Zukunft abstimmen sollten; doch sollte diese Abstimmung spätestens ein Jahr nach allgemeinem Friedensschluß stattfinden. Trotzky erhielt auf seine Frage, ob die Mittelmächte vorher jene Gebiete räumen würden, die Antwort, eine derartige Verpflichtung könne Deutschland nicht eingehen. Der Vertreter der „News" in Petersburg prophezeit einen sich allmählich vorbereitenden Abbruch der Verhandlungen, außer mit der Ukraine, die in solchem Falle mehr russisches Gebiet erhalten würde.

Die Bolschewikimitglieder sind aus dem Verfassungskörper ausgeschieden, meldet heute eine Funkendepesche.

Stockholm, 19. Januar. In Helsingfors schwirren Gerüchte von einem Bürgerkriege, zwangsweiser Auflösung des Landtages und Bildung eines Senats nach Bolschewikimuster. Dem „Dagbladet" wird aus Kasaranda gemeldet, daß in verschiedenen Städten Rußlands Hungersnot herrsche, so gebe es im Bezirk Orenburg seit Weihnachten kein Brot mehr, in einem großen Teil des Gouvernements Nischni-Novgorod äßen die Leute Hafer, weil das Brot ausgegangen und keines zu erwarten sei. In den Gouvernements Kostroma und Tver sei es zu Hungerrevolten gekommen.

Der hiesige „Socialdemokraten" protestirt gegen die Einsperrung von zahlreichen sozialistischen Gegnern Trotzkys in der Peterpaulsfestung, darunter von Branson, der Trotzkys Freilassung durch die provisorische Regierung durchgesetzt habe.

Bern, 19. Januar. Graf Czernin wird in Kurzem formell auf Präsident Wilsons Skizze der Kriegsziele der Alliirten antworten. Er sagte, daß die Konferenz in Brest-Litowsk nicht von den Alldeutschen geleitet werde, sie werde auf Grund des Grundsatzes „Keine Angliederung, Keine Entschädigung" zum Abschluß kommen. Freundschaftliche Beziehungen sei alles, was die Mittelmächte wollten.

Beschlagnahmte Vermögen.

Washington, 19. Jan. Der Verwalter von Eigentum feindlicher Ausländer hat Aktien, Bonds und den Anteil an ihres Vaters Nachlaß der Gräfin Szechenni, früheren Gladys Vanderbilt, $8,975,000, und die der Gräfin Anton Sigray, früheren Harriot Daly, Schwägerin des früheren Botschafters Gerard, $2,000,000, übernommen. Man veranschlagt den Gesammtbetrag dergestalt beschlagnahmter Vermögen reicher Amerikanerinnen, welche feindliche Ausländer geheiratet haben, auf $30,000,000.

Enthüllungen über Balkanheer.

Paris, 19. Jan. In dem Prozeß von Pair-Seaille, einem Unterbeamten des früheren Premier Painleve, in Verbindung mit geheimen Schriftstücken, die Auskunft über die Lage des Heeres in Saloniki gaben und im Geldschrank der Zeitung Bonnet Rouge gefunden wurden, ist General Sarrail, ehemals Oberbefehlshaber in Saloniki, heute vor dem Kriegsgericht vernommen worden. Der Redakteur jenes Blattes starb unter verdächtigen Umständen im Untersuchungsgefängniß.

Kleine Kriegsdepeschen.

Schon wieder ein Vertrauensvotum, aber gepfeffert.

Paris, 19. Jan. Erst nach stürmischen Auftritten und so erregten Reden, daß die Sitzung zeitweilig aufgehoben werden mußte, hat die Abgeordnetenkammer dem Kabinet mit großer Mehrheit ihr Vertrauen ausgesprochen. Nachher hat der Abgeordnete Conti zwei andere Kammermitglieder zum Zweikampf gefordert.

Der Sozialist Poncet hatte die Regierung wegen Sammlungen für französische Soldaten seitens des royalistischen Blates „L'Action française" interpellirt, und der Abgeordnete Conti von Korsika darauf die Sozialisten bezichtigt, in Limoges mit deutschem Gelde ein Blatt gegründet und mit deutschfreundlichen Zeitungen in der Schweiz zusammengearbeitet zu haben. Conti übergab Premier Clemenceau dann einige Papiere. Es folgten nun stürmische Auftritte. Conti wurde das Wort entzogen und, als er trotzdem weiter sprach, die Sitzung aufgehoben. Später erklärte sich die Kammer mit 250 Stimmen Mehrheit **für die Unterdrückung von Intrigen zur Entfesselung des Bürgerkrieges** und von royalistischen Umtrieben.

Chicagoer getötet.

Ottawa, Ont., 19. Jan. In der heutigen kanadischen Verlustliste sind vier Amerikaner, darunter G. A. Priddah, Chicago, durch Gas getötet, und D. E. Farlinger, Huron, S. D., kriegsgefangen.

Kohlenknappheit in Deutschland.

Basel, 19. Jan. Durch Erlaß der württembergischen Regierung wurde das Stuttgarter Hoftheater aus Gründen der Kohlenersparniß geschlossen. Alle anderen Hoftheater in Deutschland dürften dem Beispiel folgen.

Frauenrechte in Preußen.

Amsterdam, 19. Januar. Das preußische Abgeordnetenhaus hat einem Gesetzentwurf zugestimmt, wonach Frauen Mitglieder der städtischen Ausschüsse für soziale Fürsorge, Erziehungswesen und öffentliche Sicherheit werden können.

Englische Staatsversicherung.

London, 19. Jan. Lloyds haben die Ozeanfrachtversicherungsrate unter den von der Regierung bestimmten Satz verringert, was, nach der „Times", ein Vorläufer der Uebernahme dieses Versicherungswesens seitens der Regierung ist.

Kampf mit Tauchbooten.

Ein brittischer Hafen, 19. Jan. Ein amerikanischer Dampfer, der heute hier einlief, hatte unterwegs eine Verfolgung von drei Tauchbooten zu bestehen, von denen eines nach Ansicht der Kanoniere getroffen wurde und versank, später traf der Dampfer ein viertes Tauchboot, das aber in die Tiefe ging, als Feuer eröffnet wurde. Dann kamen, durch Funkspruch herbeigerufen, Zerstörer, welche die Suche nach den Tauchbooten aufnahmen, während der Amerikaner mit Volldampf in den Hafen fuhr.

Holland beargwöhnt.

Amsterdam, 19. Januar. Das Nieuwe Journal vom Haag protestirt in einer Besprechung der Mitteilung des Kriegsministers in den Generalitaaten, daß tausend Maschinengeschütze und hundert Millionen Patronen, welche die holländische Regierung gekauft und bezahlt habe, in den Ver. Staaten zurückgehalten würden, bitter gegen eine solche Behandlung einer befreundeten Nation. Es sei eine tiefe Demütigung und bedeute eine kühle Bestreitung der ehrlichen Gesinnung Hollands. „Ist es in Amerikas Interesse, einen neutralen Staat der Mittel zur Verteidigung seiner Neutralität zu berauben?" fragt das Blatt.

London, 19. Jan. Der britische Minister des Auswärtigen, Balfour, hat auf die Forderung der holländischen Regierung von Schadenersatz für die Versenkung eines holländischen Dampfers und die Beschädigung eines anderen, als sie von britischen Kriegsschiffen nach einem britischen Hafen geleitet wurden und deutsche Tauchboote einen Angriff machten, unter Anderem geantwortet: „Ich sehe mich genötigt, zu sagen, daß diese Handlungsweise eines neutralen Volkes, das augenscheinlich ohne Einspruch das Vorgehen deutscher Tauchboote in Fällen wie diesem gelten läßt, und seine Bemühungen darauf beschränkt, der britischen Regierung für solche Taten Forderungen zu unterbreiten, mit den Verpflichtungen der Neutralität nicht übereinstimmt. Es ist tatsächlich nicht leicht, solch eine Handlungsweise einer vorgeblich freundlichen Macht unter gebührender Rücksicht auf die Etikette diplomatischen Verkehrs zu karakterisiren." Er verweist die Schiffseigentümer an das Prisengericht, erklärt jedoch, daß die Regierung die Ansprüche entschieden bekämpfen werde.

Die Friedensbewegung in England.

London, 19. Jan. In Sheffield ist die Stimmung gegen die Regierung, laut Berichten von Zeitungskorrespondenten, erbittert, unter den jüngeren Gewerkschaften ist Gerede davon, die Arbeit einzustellen, falls nicht bis Ende des Monats Friedensverhandlungen begonnen werden.

Vor dem Gewerkschaftskongreß erklärte in dessen Schlußsitzung gestern Lloyd George nach Wiederholung der Friedensbedingungen der Alliirten und der Staaten, daß jetzt jeder mitkämpfen müsse. „Wenn Jemand einen ehrenhaften, billigen und gerechten Plan weiß, diesen Krieg zu beenden, ohne weiter zu kämpfen, so möge er ihn mir um Himmels Willen mitteilen," sagte der Premier. „Meine eigene Ueberzeugung ist, daß **das Volk entweder fortkämpfen oder untergehen muß.** Deutschland ist stets zum Frieden bereit gewesen, zu seinem Preis, aber wir sind nicht bereit, den Preis zu bezahlen. Sobald die Deutschen sich geneigt zeigen, um einen billigen Frieden zu verhandeln, zu Bedingungen, wie sie die Arbeiterpartei gestellt hat, wird das Widerstreben zu Friedensverhandlungen verschwinden. Wenn wir die deutsche Truppenmacht nicht schlagen können, glaubt da auch nur einer meiner Zuhörer, daß auch nur eine einzige Ihrer Forderungen durchgesetzt werden kann? Ich spreche nur von den mildesten Forderungen der allerfriedliebendsten Seele unter Ihnen. Versuchen Sie sie, der Bank von Hindenburg vorzulegen, sie wird abgewiesen werden. Wir fordern die Wiederherstellung Belgiens. Was ist die Antwort aus Deutschland. Sie kam von v. Tirpitz: „Nie." Als ich vorschlug, Mesopotamien und Palästina sollten nie wieder der Türkei anheimfallen, antwortete Deutschland: „Wir fahren fort, bis sie zurückgegeben sind." Von der Masse der Bevölkerung Deutschlands ist überhaupt keine Antwort gekommen, die Antwort an die Zivilisation kommt aus den Schlünden der Kanonen

„Es wäre töricht, die Männer eine Stunde früher als notwendig der Industrie zu entziehen, anderweitig wäre es Verrat am Lande, an der Demokratie und an der Sache der Freiheit, stellten wir, wenn die Not gebietet, nicht die Forderung. Sie können gerade so gut den Kampf einstellen, als nicht gut zu kämpfen. Wenn Sie nicht mit voller Kraft kämpfen, ist es wirklicher Mord der tapferen Kerle, welche seit drei Jahren in den Gräben stehen. Entweder bieten Sie Ihre volle Kraft auf oder es geschieht, was im russischen Heere geschieht, man sagt den tapferen Kerlen, sie können heimkehren, wann immer sie wollen. Angenommen, unsere Leute sollten die Gräben verlassen, würde das den Krieg beendigen? Ja, aber was wäre das für ein Ende? Als die Russen den Kampf einstellten und von Idealen und Grundsätzen zu dem deutschen Heere sprachen, hat dieses sich zurückgezogen? Nein, es hat Riga und die Inseln besetzt. Fraternisiren hat den Vormarsch nicht aufgehalten; und wäre St. Petersburg näher gewesen, hätten die Deutschen es auch genommen."

Der Frage, ob er mit Präsident Wilsons Idee der Freiheit der Meere übereinstimme, wich er aus, er wisse nicht, was das sei, England sei als Inselland in einer ganz andern Lage wie Amerika oder Deutschland.

Amsterdam, 19. Jan. Laut der „Täglichen Rundschau" in Berlin hat in München eine neue Partei sich gebildet und dem Reichstag folgendes Telegramm gesandt: „Trotz Präsident Wilsons Parteilichkeit enthält seine jüngste Botschaft eine praktische Grundlage zur Einleitung von Verhandlungen zu allgemeinem Frieden."

Washington, 19. Januar. In hiesigen Regierungskreisen wird Lloyd Georges gestrige Warnung dahin ausgelegt, daß sie tatsächlich vor einer **bevorstehenden deutschen Offensive an der Westfront warne.** Mit dieser Gefahr wird auch Kohlenverwalter Garfields einschneidende Maßnahme in Verbindung gebracht, die in erster Linie bezwecke, die 241 wegen Kohlenmangels wartenden beladenen Ozeandampfer zu versorgen, so daß sie nach England, Frankreich u. s. w. abfahren können. Man erwartet von Kanzler von Hertlings Rede auch keine Zugeständnisse seitens Deutschlands, wenigstens nicht zur Zeit.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 19. Jan. Die deutsche Heeresleitung berichtete gestern, wie folgt: Entlang des größeren Teiles der Front war nur geringe Tätigkeit, lebhaftere südöstlich Cambria. Nördlich und südlich Prosnes wurden im Lauf kleinerer Kampfhandlungen Gefangene eingebracht.

London, 19. Jan. „Es ist an der britischen Front nichts von Interesse zu berichten", lautet der heutige amtliche Bericht.

General Haig hat Generalleutnant Lawrence zum Stabschef ernannt; letzterer hat beide Söhne in diesem Krieg verloren. Er war bereits pensionirt, als der Krieg ausbrach.

Paris, 19. Jan. „Das Geschützfeuer war in der Champagne in der verflossenen Nacht ziemlich lebhaft, namentlich in der Gegend von Auberive und am rechten Maasufer, nördlich von Beconvaux. Sonst trug sich nichts von Wichtigkeit zu," meldet heute die französische Heeresleitung.

Große Offensive gegen Italien.

Rom, 19. Januar. „Der Feind griff am Donnerstag Abend auf breiter Front am unteren Piave an," meldete heute die italienische Heeresleitung, **„es wurde ihm aber Einhalt geboten."**

Dampferverkehr gefährdet.

Havana, 19. Jan. Die spanische Dampfergesellschaft wird den Betrieb einstellen, falls sie in Kuba und den Ver. Staaten keine Kohlen bekommen kann. Einer ihrer Dampfer trifft nächster Tage hier fast ohne Kohlen ein.

Heimurlauber getötet.

Berlin, 19. Jan. Laut amtlichen Berichts wurden 25 Soldaten auf Heimurlaub getötet, als infolge Lockerung des Bahnbetts bei Kirn, Rheinpreußen, drei Wagen eines Zuges in die hochangeschwollene Nahe stürzten.

Die Japaner.

Washington, 19. Jan. Einen Grund für die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok von dem dort liegenden japanischen Kriegsschiff vermag man hier nicht zu finden, da, laut Berichten an das Staatsamt, dort Ruhe herrsche. Es liegt auch ein britisches Kriegsschiff in jenem Hafen.

San Franzisko, 19. Jan. Daß Deutschland hoffte, ein russisch-deutsch-japanisches Bündniß gegen die Ver. Staaten, Frankreich und England zu bilden, nach Abschluß eines Sonderfriedens mit Rußland und Japan, deutete in dem hier zur Zeit verhandelten Hinduverschwörungsprozeß der Bundesanwalt an. Er legte als Beweis ein Buch „Japans Isolirung in der Weltpolitik" vor, dessen Verfasser Taraknath Das, einer der Angeklagten, ist und dessen Verlag in Japan verboten ist. „Ein Bündniß zwischen Deutschland und Japan ist für beide Völker so vorteilhaft, daß sie das Vergangene vergessen und ein freundschaftliches Abkommen treffen sollten", heißt es an einer Stelle.

Die Jacht des Reichsdeutschen.

New York, 19. Jan. Die stählerne Vergnügungsjacht des in Englewood, N. J., wohnenden Reichsdeutschen Emil H. Kluge wurde heute von Bundesmarschall McCarthy beschlagnahmt. Die Jacht hatte eine schwedische Mannschaft und Funkentelegraph; Kluge war an Bord. Er soll unlängst an der Atlantischen Küste gekreuzt sein.

Englische Finanzsorgen.

London, 19. Jan. Der Parlamentsausschuß, welcher die Ausgabe von Prämienbonds untersucht, hat sich gegen den Plan erklärt, da es möglich sei, die gegenwärtigen Kriegsschuldscheine dem Publikum annehmbarer zu gestalten. Auch ließen sich aus gewissen noch unberührten Quellen vier- bis fünfhundert Millionen Dollars jährlich an neuen Steuern schöpfen.

— Das Wetteramt in Washington stellt für die Binnenseestaaten für nächste Woche in Aussicht: Schnee am Sonntag und Montag, an den oberen Seen aber klar, mehr Schnee am Mittwoch oder Donnerstag, dann klar. Anhaltend kaltes Wetter.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Aus der Bundeshauptstadt.

Dreiteilung des Landes für die Bahnverwaltung. — Kontrole der neutralen Schiffahrt. — Die Zerstörer bewähren sich.—Pflichten des Südens.

Washington, 19. Jan. Zur Vereinfachung der Regierungsverwaltung der Eisenbahnen des Landes hat Generaldirektor das Land in drei Teile zerlegt und für jeden Teil einen Verwalter mit unbeschränkten Befugnissen hinsichtlich des Zugverkehrs ernannt. Präsident Aishton von der Chicago & Northwestern-bahn wird, mit dem Sitz in Chicago, alle Bahnen westlich vom Mississippi leiten, Präsident Markham von der Illinois Zentralbahn, von Atlanta, Ga., aus die des Südostens, und Präsident Smith von der New Yorker Zentralbahn von New York aus alle Bahnen im Osten. Eine Lohnkommission mit Handelssekretär Lane an der Spitze, berät jetzt über die Lohnforderungen der Eisenbahner.

Die Kriegshandelsbehörde wird am 1. Februar eine strenge Kontrole der gesammten neutralen Schiffahrt in amerikanischen Häfen einführen, um zu verhindern, daß Deutschland Nachrichten oder Waaren aus den Ver. Staaten erhalte. Neutrale Seeleute sind seit einiger Zeit der Uebermittelung von Nachrichten verdächtig. Eigentümer und Pächter solcher Schiffe sind von jener Behörde heute benachrichtigt worden, daß sie dieser volle Kontrole über Schiffe und Mannschaften einräumen müssen, über Fahrtziel, Art der Ladung und Verwendung der Funkentelegraphen, da sie sonst keine Kohlen und Vorräte erhalten werden.

Die amerikanischen Zerstörer hatten den Kriegsdienst in fremden Gewässern besser aus als selbst der größte Optimist im Flottenamt für möglich gehalten hätte. Nur wenige mußten kurze Zeit außer Dienst gestellt werden. Die Mannschaften erwiesen sich als durchaus tüchtig und geschickt; einer der Zerstörer mußte erst das Trockendock aufsuchen, nachdem er 25,000 Meilen zurückgelegt hatte.

Drei Kleinkrämern in Pittsburg: Shapiro, Block und Gelman, ist von der Nahrungsmittelbehörde die Lizens entzogen worden, weil sie Zucker zu teuer verkauft hatten. Wer ihnen noch Waare liefert, verfällt schwerer Strafe.

Generaldirektor McAdoo hat in einem Aufruf an die Bewohner des Südens, und namentlich die Landwirte, erklärt, es sei notwendig, daß der Süden genug erzeuge, um sich selbst zu ernähren und so die Bahnen von der Beförderung von Lebensmitteln zu entlasten.

Vor dem zuständigen Bundessenatsausschuß erklärte Generaldirektor McAdoo heute, daß die Regierung nicht beabsichtige, Bahnen in Verwaltung zu behalten, deren sie nicht zum Kriege bedürfe; falls Jemand dadurch Schaden erleide, habe er ihn zu ertragen, das Bundesschatzamt könne wirklichen, eingebildeten oder mittelbaren Schaden nicht ersetzen, es sei jetzt schon zu schwer belastet. Den kleinen Bahnen, welche befürchteten, an die Wand gedrückt zu werden, werde die Regierung nach Möglichkeit und in Uebereinstimmung mit den Bedürfnissen der Nation hilfreiche Hand leisten. Würde sich der Betrieb von Kanälen als notwendig erweisen, so möchte die Regierung sie übernehmen.

Senator Chamberlain erwartet im Senat eine große Mehrheit für seine Vorlagen zur Schaffung des Amtes des Munitionsministers, der alle Ankäufe für Heer und Flotte besorgen soll, und des Amtes eines Kriegsrats von drei bis fünf Mitgliedern, der gleich unter dem Präsidenten die Kontrole über den Kriegsplan haben soll.

Die Zinkgrubenbesitzer haben die Regierung um Regelung der Zinkpreise ersucht.

London, Soz., New York, beantragte im Hause heute, $1,000,000 zur Unterstützung von infolge der Industriesperre notleidenden Arbeitern zu verwenden. Republikaner setzten im Hause ihre Angriffe auf die erwähnte Verordnung fort.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute Abend und morgen, möglicher Weise leichter Schneefall. Die strenge Kälte wird noch mehrere Tage anhalten. Mindesttemperatur heute Abend etwas über dem Nullpunkt. Mäßig starker Nordwestwind.

Illinois: Unbeständig heute Abend und morgen wahrscheinlich Schneefall. Die Kälte wird noch mehrere Tage anhalten.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen. Die Kälte wird noch mehrere Tage anhalten.

Indiana: Teilweise bewölkt und wahrscheinlich Schneefall heute Abend und morgen. Nicht ganz so kalt.

Lieber Michigan: Im Allgemeinen klar heute Abend, im östlichen Teil nicht ganz so kalt. Morgen Schnee und im östlichen und südlichen Teil etwas wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 4:48.
Sonnenaufgang, morgen: 7:15.
Monduntergang: Heute Abend 11:50.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	2	3 Uhr Morgens	2
4 Uhr Nachm.	2	4 Uhr Morgens	2
5 Uhr Nachm.	1	5 Uhr Morgens	2
6 Uhr Abends	1	6 Uhr Morgens	2
7 Uhr Abends	2	7 Uhr Morgens	1
8 Uhr Abends	2	8 Uhr Morgens	1
9 Uhr Abends	2	9 Uhr Morgens	0
10 Uhr Abends	2	10 Uhr Vorm.	3
11 Uhr Abends	1	11 Uhr Vorm.	5
12 Uhr Mitternacht	0	12 Uhr Mittags	7
1 Uhr Morgens	0	1 Uhr Nachm.	10
2 Uhr Morgens	1	2 Uhr Nachm.	11

Viel Kohle unterwegs.

Nachrichten über die Industriesperre aus verschiedenen Großstädten.

Schlachthausarbeiter bei Wilson.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 19. Januar. Wenn auch anfänglich von Vielen mancherlei bezüglich der Anordnung der Kohlen-Verwaltungsbehörde nicht genau verstanden wurde, so hat es sich doch nach und nach herausgestellt, daß sie nicht ganz so schlimm ist, als zuerst geglaubt wurde. Soweit Anlagen in Betracht kommen, in der Lebensmittel produzirt werden, oder auch andere Bedarfsartikel, werden weitere Erleichterungen eintreten. In allen Fabriken, in denen für das Heer oder die Marine Maschinengeschütze, Gewehre, Gasmasken, Waffen verschiedener Art und Munition, Aeroplane, Uniformen, Zelte und dergleichen mehr hergestellt werden, wird die Arbeit überhaupt nicht eingestellt werden. Die Anordnung wird auch, obgleich das nicht besonders erwähnt wurde, auf die Schiffsbauhöfe und Minen keinen Bezug haben.

„Der Krieg fordert viele Opfer, und Opfer, wie man sie infolge dieser Verfügung bringen muß, sind weit geringer, als Opfer an Menschenleben, um die es sich sonst vielleicht handeln könnte", erklärte Präsident Wilson gestern Abend die Betriebssperre. „Es ist durchaus erforderlich, daß die Schiffe abfahren können, die Stauung in den Häfen und auf den Eisenbahnlinien aufhört, große Mengen Nahrungsmittel befördert werden, und es ist absolut nötig, daß unser Volk, wenn sonst nirgendwo, in seinen Wohnungen warm bleibe. Mit halben Maßnahmen hätte man dieses Ziel nicht erreichen können, sonst wären wir von Tag zu Tag bei langsam sich bessernder Lage in der Kohlen- und Nahrungsmittelbeförderung fortgehinkt, aber ohne sofortige Erleichterung, wie sie durchaus notwendig geworden ist wegen der Verkehrsstockung in den letzten Monaten."

Die Vertreter der Gewerkschaften der Schlachthausarbeiter schilderten Präsident Wilson gestern Nachmittag die Lage in allen Mittelpunkten der Schlachthausindustrie als kritisch und ersuchten darum, daß die Regierung im Notfall den Betrieb der Schlachthöfe übernehme. Der Präsident erklärte, daß man es zuerst mit der Vermittlung versuchen werde. An der Spitze der Abordnung stand John Fitzpatrick, Präsident des Chicagoer Gewerkschaftsverbandes, und begleitet wurde sie von Samuel Gompers, dem Präsidenten des nationalen Verbandes. An der Besprechung beteiligten sich Kriegssekretär Baker und Arbeitssekretär Wilson. Wie dem Präsidenten mitgeteilt wurde, haben die Großschlächter das Uebereinkommen zur Vermittlung der Lohn- und anderen Arbeitsfragen widerrufen und in der offenkundigen Absicht, einen Streik herbeizuführen. Gewerkschaftler in Gruppen entlassen. Von den tausenden Arbeitern wären etwa sechzig Prozent Ausländer, die nicht zu den Gewerkschaften gehören. Gompers sagte später: Die Haltung der Großschlächter gegenüber den Arbeitern darf nicht geduldet werden. Es herrscht Unrait und die Arbeiterführer sind kaum in der Lage, die nötige Kontrolle auszuüben. Falls den Leuten nicht Gerechtigkeit widerfährt, werden sie die Arbeit einstellen. Sie können nicht die Brutalität aushalten, mit der man sie behandelt, den Mangel an Anerkennung für ihre Bemühungen, die niedrigen Löhne und die langen Arbeitsstunden.

New York, 19. Januar. Von der industriellen Welt New Yorks wurde auch heute der Befehl, die Arbeit ruhen zu lassen, streng befolgt, und wenn auch langsam, so macht sich doch schon eine Besserung der Kohlen- und Transportationsverhältnisse bemerkbar. Ungefähr 30,000 bis 40,000 Firmen haben ihre Türen geschlossen, und etwa 800 000 bis 1,250,000 Arbeiter und Arbeiterinnen werden während der fünf Tage beschäftigungslos sein. Manchen wird ihr Lohn trotzdem gezahlt werden, Arbeiterführer glauben jedoch, daß wahrscheinlich 80 Prozent der Arbeiterschaft nichts erhalten werden. Für ganz Arme, besonders für Mädchen mit geringem Verdienst, wird von der „Young Womens Christian Association" und der Heilsarmee gesorgt werden.

Während der nächsten Tage werden genügend Kohlen in den „Docks" anlangen, um die Schiffe mit den notwendigen Kohlen zu versehen. Viel Schwierigkeiten bereitet die Rückschaffung der entleerten Frachtwaggons nach den Kohlenminen. — Uebrigens wird den Theatern gestattet werden, an einem anderen Tage als Montag, wahrscheinlich Dienstags, die Vorstellungen ausfallen zu lassen.

Boston, 19. Jan. In den Neu-England Staaten ruht die Arbeit in allen Fabriken, mit Ausnahme derer, welche von der Anordnung der Kohlen-Verwaltungsbehörde überhaupt nicht betroffen wurden. Der Kohlen-Diktator für Neu-England, J. Storrow, kündigte an, daß, obgleich das Offenhalten von Läden bei geringer Heizung nicht verboten sei, er es doch für angemessen halte, sie während der Fünftageperiode zu schließen, besonders weil die Transportgelegenheiten für größeren Geschäftsbetrieb nicht genügen würden. Letztere wurden heute durch einen Schneesturm noch wieder mehr beeinträchtigt.

Harrisburg, Pa., 19. Jan. Die Kohlenproduktion in Pennsylvanien hat sich im Jahre 1917 auf zweihundertundsiebenundsechzig Millionen und siebenhundertfünfunddreißig Tausend Tonnen belaufen. Falls nicht manche Hindernisse eingetreten wären, würde die Produktion wahrscheinlich die Zahl dreihundert Millionen erreicht haben. Im Jahre 1860 belief sich die gesammte Produktion von Hart- und Weichkohlen in Pennsylvanien auf nur 18,000 Tonnen.

Cleveland, Ohio, 19. Jan. Sechs große Fabriken, in denen Kriegsmunition angefertigt wird, die aber gestern doch ihre Türen geschlossen hatten, begannen heute wieder mit der Arbeit. Von den 200,000 Leuten, die sonst während der „Fünftagezeit" „feiern" müssen, erhielten infolgedessen 10,000 wieder Beschäftigung. Das Eisenbahntransportwesen hat sich bisher nur wenig gebessert.

Indianapolis, 19. Jan. Infolge der Anordnung des Kohlen-Diktators Garfield steht für Indianapolis bereits eine Linderung des Kohlenmangels in Sicht. Mehrere hundert mit den schwarzen Diamanten beladene Eisenbahnwagons sind, aus den Kohlenfeldern kommend, nach Indianapolis unterwegs. Die Kohlen wurden Fabriken entnommen, die des „Fünftagebefehls" wegen geschlossen wurden. Seit letzten Dienstag Abend blieben hier alle Schankwirtschaften, Theater, Klubs, Schulen und Kirchen und andere Räumlichkeiten mit geringen Ausnahmen geschlossen, in allen Läden hörte der Verkauf und jegliche Arbeit um ½5 Uhr auf. Letztere lokale Anordnung wurde jedoch von heute ab aufgehoben, weil jetzt nur die Maßnahmen der Regierung Geltung haben sollen.

St. Louis, 19. Jan. Vom Vorsteher Großlen der Heizungsmaterialbehörde des Staates Missouri werden alle die eingelaufenen Gesuche um eine milde Auslegung der „Fünftageanordnung" genau untersucht, er hat aber die Polizei angewiesen, alle augenscheinlichen Uebertretungen der Behörde zu melden. Den Schankwirten wurde bedeutet, sie sollten am Montag Morgen die Türen ihrer Geschäfte nicht öffnen, und im Uebrigen müßten sie das „Zehnuhr-Schlußgesetz" genau befolgen.

Madison, Wis., 19. Jan. Gouverneur Philipp hat alle Schankwirte im Staat ersucht, ihre Geschäfte am 19., 20., 21. und 22. Januar vollständig zu schließen.

Buffalo, N. Y., 19. Januar. Zwanzig Industrieanlagen, die gestern der Regierungsanordnung folgeleistend, ihre Türen schlossen, begannen, in Uebereinstimmung mit den Ausnahmeregeln, heute wieder mit der Arbeit. Fünfzig andere, die heute noch geschlossen blieben, werden am kommenden Montag wahrscheinlich auch wieder den Betrieb aufnehmen.

Baltimore, 19. Januar. Eisenbahnbeamte sind der Ansicht, daß der Eisenbahnfrachtverkehr nach Schluß der „Fünftageperiode" wenn auch nicht gleich ganz normal, so doch bedeutend besser werden wird, ausgenommen, es stellen sich wieder sehr ungünstige Wetterverhältnisse ein.

Wheeling, W. Va., 19. Januar. William Applegarth, Sekretär der Pittsburger Kohlengrubenbesitzer-Vereinigung, teilte heute mit, daß fünfzig Prozent der Kohlenminen im östlichen Ohio wegen Mangels an Frachtwaggons zu der Beförderung der Kohlen geschlossen wurden, und die übrigen lieferten nur etwa zwanzig Prozent von dem, was sie leisten könnten. Einer Gesellsch

Ed. Ahlswede Company

kündigt ihren

Jährlichen Verkauf

von

Muslin, Bettuchzeug und Weißwaaren

an, der am Dienstag, den 22. Januar, beginnt und bis zum nächsten Dienstag, den 29. Januar, dauert.

Wir haben ungewöhnliches Glück darin gehabt, daß wir eine große Quantität von begehrten Waaren erwerben konnten, die wir während dieses Verkaufes unter dem gegenwärtigen Wholesale Marktpreise anbieten.

Versäumt nicht, diesem Verkauf beizuwohnen und kauft Euren Bedarf im Voraus ein, so lange diese Preise gelten.

Ed. Ahlswede Co.

2500-2510 W. North Ave.

Ecke Campbell Ave.

„Red Letter" Tag Freitag, den 25. Januar, 10 S. & H. Stamps frei mit jedem Buche.

sano

Zwischen Nacht und Morgen.

Roman von C. Karlweis.

(13. Fortsetzung.)

„Leb' wohl!" sagte sie leise und wendete sich dann unwillkürlich an Raimund. Auch dieser hob mechanisch die Hand, um sie ihr zu reichen. So standen sie einander einen Augenblick gegenüber. Ein Sonnenstrahl glitt über Claras Scheitel auf ihre Wangen herab, spielte neckisch um ihre Lippen und ihr Kinn und stahl sich dann den Hals entlang in ihren Busen. Wie warm es ihr mit einem Male unter dem Mieder wurde. Sie meinte, der Mann ihr gegenüber müsse plötzlich die Arme öffnen und sie an seine Brust ziehen. Was er soeben Böses gesprochen, war vergessen, nur jetzt mußte er ihre Hand fassen, ihr sagen, daß er sie liebe . . .

Diese seltsame Empfindung dauerte aber nicht länger, als ein Gedanke aufblitzt und erlischt. In der nächsten Sekunde war die weiche Regung überwunden, Clara schritt an der halb ausgestreckten Hand Raimunds vorbei, grüßte mit einem kaum merklichen Kopfnicken und war alsbald hinter den dichten Fliederbüschen verschwunden, die vom Parkeingange her den Blick auf das Schloß behinderten. Eine Weile noch blieben ihre leichten Schritte auf dem Kies hörbar, dann verstummte auch dieses Geräusch, es wurde vollends still.

Raimund stand lange ohne Regung und sah der Entschwundenen nach. Als Nelli ihn vor einer Stunde nach so langer Abwesenheit zum ersten Male wieder gesehen hatte, war ihr sein blühendes Aussehen aufgefallen. Der früher so hagere Mann war ihr stattlich und voll erschienen. Nun betrachtete sie ihn wieder und sah ihn plötzlich auf sein einstiges Aussehen zurückgeworfen. Sein Gesicht war wieder fahl, sein Blick düster, die Haltung nachlässig, fast krankhaft müde.

„Was haben Sie getan, Herr Doktor!" sagte sie vorwurfsvoll. Da er nicht antwortete, ja sie gar nicht gehört zu haben schien, wurde ihr bange. Sie faßte ihn am Arme, um ihn aus seinem Hindämmern aufzurütteln. „Kommen Sie, wir wollen ins Schulhaus zurückkehren!"

Er nickte und ging langsam neben ihr her. Vor dem Schulhause saß er dann noch eine Weile auf der Bank im Vorgärtchen und schaute die Kolonieg asse hinab, während Nelli sich vergeblich bemühte, ein Gespräch mit ihm in Gang zu bringen. Ihr Mann unterstützte sie hierin nach Kräften, was freilich nicht in die Wagschale fiel, denn Herr Florian stieß nur von Zeit zu Zeit einen tiefen Seufzer aus und fügte demselben ein kräftiges „Hm, hm!" oder „Ja, ja!" bei, im Uebrigen begnügte er sich, Raimund mit der Miene eines entfernten Verwandten bei einem Leichenbegängniß anzustarren, obgleich er durchaus nicht wußte, ob und welchen Anlaß Raimund zu Trauer oder Verstimmung hatte.

Ernstlich beschäftigte ihn dabei nur die wichtige Frage, ob der gute Doktor zum Mittagessen bleiben werde und ob die von Nellis Hand vorbereiteten appetitlichen Speckknödel, die er auf dem Anrichtebrette in der Küche entdeckt hatte, für einen dritten Esser langen würden?

Raimund beantwortete diese unausgesprochenen Fragen endlich damit, daß er hastig aufstand, erst Nelli, dann Florian die Hand reichte und sich anschickte, das Vorgärtchen zu verlassen. Nelli versuchte zwar, ihn zurückzuhalten, doch schüttelte er zu ihrer Einladung nur trübe lächelnd den Kopf.

Ob er wenigstens versprechen wolle, bald wieder zu kommen? unterhandelte nun die junge Frau.

Er versprach es, jedoch in jenem zerstreuten Tone, in welchem Ja und Nein dasselbe bedeuten. Dann lüftete er den Hut und ging seinen Wagen aufzusuchen, den er am Eingang der Kolonie hatte warten lassen.

„Er scheint doch noch immer nicht ganz gesund zu sein!" meinte der Schullehrer, ihm nachsehend, mit aufrichtigem Mitgefühl.

Frau Nelli betrachtete ihren langen Gatten mit einem Blicke, den dieser glücklicherweise nicht bemerkte. Dann gingen sie zusammen ins Haus zurück. Vom Flur aus warf der Schullehrer einen raschen Blick in die Küche und überzeugte sich, daß die Speckknödel noch unversehrt ihrer erfreulichen Bestimmung entgegenharrten. Nun seufzte er abermals, aber merklich erleichtert, und schloß endlich eine längere Gedankenreihe mit der beruhigenden Versicherung ab, daß der Doktor aller Wahrscheinlichkeit nach in Wien im Hotel zu Mittag essen werde. Da Nelli gegen den Scharfsinn dieser Vermutung keine Einsprache erhob, begab sich Herr Florian mit gesteigertem Selbstbewußtsein in die Stube, wo er sich auf dem Lederfopha ausstreckte und sich berechtigt fühlte, gedankenvoll zur Decke emporzublicken.

Mittlerweile war Clara ins Schloß und in ihre Stube zurückgekehrt.

Das Packet, das für sie gebracht worden war, erwies sich von sehr stattlichem Umfange, und es enthielt denn auch, da Fräulein Therese es geschäftig öffnete, eine vollständige Ausstattung an feiner Leibwäsche, sowie zwei leichte Sommerkleider. Das Ganze war ohne weitere Bemerkung aus der Stadt gekommen, der Kutscher des Fabrikherrn hatte es für Fräulein Olbrich abgegeben. Frau Peter, die in bescheidener Entfernung stand, sah verzückt auf das weiße Zeug und verschränkte die knochigen Finger wie zu einer stummen Anbetung; Clara schüttelte den Kopf und blickte zerstreut auf das reiche Geschenk, nur Fräulein Therese lächelte schlau, wobei sie die Augen zusammenkniff und ihr graues Gesicht wieder einem frisch gepflügten Acker glich.

„Sie hat ihn doch, den Zauberspruch," murmelte sie dabei vor sich hin, und in ihrem Blicke blitzte wieder jener heimliche Triumph auf, der Clara gestern so sehr erschreckt hatte.

Heute bemerkte sie ihn nicht. Sie war anscheinend in den Anblick des Packets vertieft, in Wahrheit aber waren ihre Gedanken längst wieder zum Parktor zurückgewandert und durchlebten die eben abgeschlossene Szene des Wiedersehens noch einmal. Des Wiedersehens? Das war ein Abschied gewesen, ein Abschied fürs Leben. Jetzt erst fühlte Clara dies mit aller Schärfe. Sie drückte die Hand aufs Herz und biß die Zähne zusammen. Nein, sie wollte bei diesem Gedanken keinen Schmerz spüren, sie durfte es nicht als eine bittere Enttäuschung empfinden, daß jener Mann von ihr gegangen war. Was hatte sie ihm getan? Hatte sie sich ein einziges Wort, ja nur einen einzigen Blick vorzuwerfen, der ihm zu seinem Betragen als Anlaß, geschweige denn als Entschuldigung hätte dienen können? Sie hatte nur geschwiegen, ihm nur nicht gesagt, was in ihr vorgegangen war . . . Und was war in ihr vorgegangen? Liebte sie diesen Mann? Nein, nein, sie haßte, sie verabscheute ihn.

Unwillkürlich stampfte sie mit dem Fuße auf, ein jähes Rot schoß ihr in die Wangen.

„Nein . . . beleidigen wollte der ungenannte Spender Sie damit sicherlich nicht," meinte Fräulein Therese, welche die Geberde des Unwillens auf das Packet bezog. „Dergleichen kann man immer brauchen, und es ist alles von feinster Qualität — die verstorbene Frau Roll hat es nicht schöner besessen!"

Sie betonte den letzten Satz ganz besonders nachdrücklich und sah Clara dabei mit einem listigen Augenzwinkern an, als ob sie sagen wollte: Wir verstehen uns doch . . . wie?

Clara verstand aber nichts von all' dem geheimnißvollen Geberden- und Mienenspiel. Erst als im Laufe des Tages eine Näherin aus der Stube kam, um ihr die Kleider anzupassen und die nötigen kleinen Aenderungen daran vorzunehmen, erfuhr sie von dieser schwatzhaften Person, daß alles für Rechnung des Herrn Roll bestellt worden sei, und dieser auch seinen Wagen gesendet habe, damit eine Näherin sofort herausfahren und sich dem Fräulein Olbrich zur Verfügung stelle. Das zungenfinkte Frauenzimmer benahm sich überhaupt in einer ganz eigentümlich ungezwungenen Weise, als ob es sich bei einer Kameradin befinde, es blinzelte Clara von Zeit zu Zeit unverschämt vertraulich an, lachte kurz auf und meinte in demselben Tone, den am Morgen Fräulein Therese angeschlagen hatte, ein so reiches Geschenk könne man sich wohl gefallen lassen, zumal von einem „splendiden" alten Herrn, wie dem Fabriksbesitzer, der dafür gewiß nur ein wenig Dankbarkeit fordere.

„Es ist kein Geschenk," erwiderte Clara unbefangen. „Ich werde es von dem Gehalte abzahlen, den Herr Roll mir in Aussicht gestellt hat."

Die Näherin sah sie von der Seite an und beugte sich dann tief über ihre Arbeit.

„Ist die so naiv oder stellt sie sich nur so?" fragte sie Abends, als sie sich zur Heimfahrt rüstete, das alte Fräulein.

Dieses zuckte die Achseln. Dann lächelten Beide einander vielsagend zu und verabschiedeten sich als gute Freundinnen.

Wer von seinen lieben Nebenmenschen das Schlechteste denkt, darf immer und überall hoffen, auf Gesinnungsgenossen zu stoßen.

Gegen Abend sah Clara den großen Angorakater bedächtig über die große Schloßtreppe wandern.

„Er sucht Sie!" flüsterte Fräulein Therese ihr zu. „Sie haben es ihm angetan!"

Ihre Blicke verfolgten das schöne Tier, das nach einer Weile in der Tat herabkam und sich Clara näherte.

„Sehen Sie!" wisperte das alte Fräulein aufgeregt. „Ich sagte Ihnen ja, daß Almansor Sie sucht. Geben Sie nur einmal auf seine Blicke Acht . . . möchte man nicht schwören, daß ein verzauberter Mensch aus diesen Augen blickt? Vielleicht gar ein Prinz . . ."

Clara mußte lächeln. Sie fürchtete jetzt die Alte nicht mehr. Aber das Anschmeicheln des Katers war ihr doch unangenehm. Sie bat Fräulein Therese, das Tier wieder ins Zimmer zu sperren.

Das wollte aber so leicht nicht gelingen. Almansor schien die Absicht zu ahnen und entlief immer wieder seiner ihm bald lockend, bald drohend nacheilenden Herrin, bis Beide hinter dem Schlosse verschwanden.

Mittlerweile war der Abend vollends herabgesunken, aus dem Parke wehte eine erfrischende Kühle über den breiten Kiesplatz, der tagsüber im Sonnenbrande gelegen hatte. Clara schritt zwischen den Bäumen hin und atmete in tiefen Zügen den köstlichen Duft, der ihnen entströmte. Plötzlich raschelte es dicht neben ihr im Gebüsch, aus dem eine Gestalt hervorsprang. Es war Karl, der ihr zuwinkte, sie möge nicht erschrecken.

„Papa hat mir gestern Abend verboten, den Park zu betreten," lachte er vergnügt. „Ich wollte Sie aber sehen und versteckte mich hier."

Seine Stimme wirkte beruhigend auf Clara, die seit der Begegnung am Parktor wie betäubt umhergegangen war. Sanft verwies sie dem Knaben sein törichtes Beginnen.

„Man wird Sie drüben vermissen und suchen. Papa wird böse sein."

Karl warf trotzig den Kopf zurück.

„Mag er immerhin! Warum verbietet er mir, vor Ihrem Fenster zu stehen und Ihnen „Gute Nacht" zu sagen?"

„Er fürchtet wohl, die Nachtluft könnte Ihnen Schaden bringen. Sie sind nicht ganz gesund."

„Sagen Sie das nicht auch! Ich bin gesund, ich will es sein . . .!"

Er hatte zu heftig gesprochen, ein Hustenanfall unterbrach ihn jetzt. Clara streichelte teilnahmsvoll seine wirren Locken und fuhr ihm begütigend über die feuchte Stirne.

„Gehen Sie heim, ich bitte Sie!" sagte sie freundlich.

Er haschte nach ihrer Hand, die er stürmisch an seine Lippen drückte, ehe sie es verhindern konnte. Im nächsten Augenblick war er wieder im Gebüsch verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Druckfinger juckt ihm.

Der frühere Detektive John Bacon läßt schon wieder Revolver spielen.

Im Laufe eines Wortwechsels über den Krieg schoß gestern in der Wirtschaft 85 West Randolph Straße John Bacon, ein früherer Geheimpolizist, auf den Fuhrhalter Jerry McDonald, Nr. 2232 N. Wells Str., und verwundete ihn lebensgefährlich. McDonald wurde nach dem Mercy Hospital überführt, der Schießbold wurde verhaftet. Bacon scheint der Revolver sehr lose in der Tasche zu sitzen. Vor zwei Jahren trat er aus der Polizei aus, nachdem er im Blackstone Café an 55. Straße und Lake Park Avenue mehrere Schüsse auf ein dort aufgehängtes Bild des Bürgermeisters Thompson abgegeben hatte. Es wurde damals eine Anklage vor der Untersuchungsbehörde der Zivildienstkommission erhoben. Auch war Bacon vor einigen Jahren angeklagt, in Freibergs Halle den Detektive Charles Arado während eines Tanzes erschossen zu haben; er wurde aber freigesprochen. Vor vielen Jahren spielte er die Hauptrolle in einer Schießerei im unteren Stadtbezirk.

Ein reines Gesicht

Rote Wangen — leuchtende Augen — können die meisten Frauen haben.

Sagt Dr. Edwards, ein wohlbekannter Arzt in Ohio.

Dr. F. M. Edwards hat 17 Jahre hindurch Scharen von Frauen an Leber- und Verdauungsleiden behandelt. Während dieser Jahre gab er seinen Patienten eine Verschreibung, die aus ein paar wohlbekannten pflanzlichen Bestandteilen, gemischt mit Olivenöl, hergestellt war und die er Dr. Edwards' Olive Tablets nannte. Man erkennt sie an ihrer Olivenfarbe.

Diese Tabletten wirken Wunder an der Leber und den Eingeweiden und veranlassen eine normale Tätigkeit, welche die verbrauchten und giftigen Stoffe im System abführt.

Wenn Sie ein blasses Gefühl, gelbliches Aussehen, trübe Augen, Mitesser, eine belegte Zunge, Kopfweh, ein Gefühl von Abspannung und Nichtwohlsein haben, nichts recht finden und an Trägheit der Verdauung leiden, so nehmen Sie eine Zeitlang allabendlich eines von Dr. Edwards' Olive Tablets und überzeugen sich von dem wohltätigen Einfluß.

Tausende von Frauen wie Männern nehmen hin und wieder Dr. Edwards' Olive Tablets—den erfolgreichen Ersatz für Kalomel—um ihr Befinden gerade ganz auf der Höhe zu halten. 10 Cents und 25 Cents die Schachtel. Bei allen Druggisten. Anzeige

MOTHER'S FRIEND

FOR

Expectant Mothers

MAKES THE CRISIS SAFER

Baker's Kakao hat großen Nährwert

Der Nährwert von Kakao ist durch jahrhundertelangen Gebrauch bewiesen worden, und Diätiker und Ärzte der ganzen Welt empfohlen ihn als Nährmittel aufs wärmste. Kakao soll nicht nur größeren Nährwert als Rindfleisch enthalten, sondern auch leichter verdaulich sein, vorausgesetzt, daß es erstklassige Qualität ist, —

„Baker's" natürlich.

Es ist auch äußerst wohlschmeckend

Schutzmarke auf jedem Paket

Fabriziert nur von

Walter Baker & Co., Ltd.

Etabliert 1780

REG. U.S. PAT. OFF. Dorchester, Mass.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost"

Unterblusen für Kinder

Das Muster besteht aus je einer Unterbluse für Mädchen und für Knaben; erstere auf dem Rücken, letztere vorn zu schließen. Muslin oder Cambric sei zur Anfertigung empfohlen. Die Nähte sind auf der rechten Seite mit Band flach übernäht. Die

8646

Knabenbluse hat vorn zu knöpfende Schulterstreifen, die Mädchenbluse ist gefältelt; die Arm- und Halsöffnungen derselben sind spitzenbesetzt.

Bei Achtjährigen gebraucht man für Mädchen 1⅜ Yard 27 Zoll breites Material und 3 Yards Spitze; für Knaben 1 Yard 27 Zoll oder ⅞ Yard 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8646. 6 Größen für Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago. Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Zur Genehmigung fertig.

Der Zahlungsvorschlag der Familie Graham an die Gläubiger.

Die Familie Graham ließ gestern von ihrem Anwalt John D. Black bei Richter Carpenter einen Vorschlag einreichen, der, wenn er angenommen wird, alle Gläubiger der Grahambank zufriedenzustellen bestimmt ist. Gerichtsreferent Wean wird den Vorschlag im Interesse der Gläubiger, zu denen eine Menge Einleger gehört, auf seine Annehmbarkeit prüfen. Die ehemaligen Bankinhaber haben beim Vorsteher J. C. McMillan von der Kanzlei des Bundesdistriktsgerichts $161,000 hinterlegt und verpflichten sich, jedem Gläubiger zinstragende, in drei Jahren fällige Schuldscheine zu geben. Wie hoch der Zinsfuß bis zum Fälligkeitstermin sein soll, wird nicht gesagt, nach jenem Termin sollen 5 Prozent gezahlt werden. Der gesammte Grundbesitz der Familie ist der Chicago Title & Trust Co. als Trustee übergeben worden und soll von einem von Referent Wean zu ernennenden Ausschuß verwaltet, bezw. nach und nach bei günstigen Gelegenheiten verkauft werden. Der Wert dieses Eigentums beläuft sich angeblich auf $7,300,00; ihm stehen Verbindlichkeiten von $6,000,000 gegenüber, doch wenn das Eigentum jetzt verkauft würde, so könnte jene Wertsumme nicht erreicht werden. Eine Mehrheit der Gläubiger soll sich mit dem Plan bereits einverstanden erklärt haben.

— Unverschämt. — Anna: Denke dir nur die Unverschämtheit von Arthur! Gebe ich gestern die Treppe hinunter, beide Hände voll — da begegnet mir Arthur und .... — Clara: Hat dich geküßt, nicht wahr? — Anna: Nein, er hat mich eben nicht geküßt!

— Bei einer Ersatz-Musterung. — Arzt: Was sind Sie? — Rekrut: Werktags Schweinehirt. Sonntags Orgeltreter. — Arzt: So — Blasbalgtreter — also: Radfahrer-Abteilung.

Pusteln brachen im Gesicht aus

Entstellten sehr. Brannten und juckten. Cuticura bracht e Heilung.

„Mein Gesicht bedeckte sich mit roten geschwürähnlichen Pusteln. Die Pusteln wurden sehr unsäbrig und entzündet, und auf fast allen bildete sich ein Kopf, sodaß mein Gesicht während der Zeit sich sehr entstellte. Später begannen sie stark zu jucken und zu brennen. Dies dauerte etwa zwei oder drei Monate.

„Eines Tages bestellte ich eine freie Probe von Cuticura-Seife und -Salbe. Ich wandte sie des Abends an und schlief dabei besser, da sie mein Gesicht kühlten. Darum kaufte ich mehr davon, und wurde mein Gesicht wieder glatt und ich war geheilt." (Gezeichnet) Arthur Briesemeister, 3057 West 19. Str., Chicago, J., 25. Sept., 1916.

Cuticura Seife und -Salbe haben sich sehr wirksam für die Behandlung von Pusteln, Mitessern, Röte und Rauheit, Schorf, Jucken und reizender Kopfhaut mit trockenen dünnem und ausfallendem Haar bei Jung und Alt erwiesen.

Für freie Probe von jeder Art mit wendender Post sende man Postkarte an Adresse: **Cuticura Dept. H., Boston.** Ueberall zu haben.

Opposition regt sich.

Stadtrat nimmt Stellung gegen Versuch, die Gasraten zu erhöhen.

Schuettler schließt Bezirkswachen

Verringert ihre Zahl um zwölf und erspart dadurch $170,000. — Chicago als Zufluchtsort für Verbrecher. — Wenig beneidenswerter Rekord.

Wenn die Peoples Gas Light und Coke Co. darauf gerechnet hat, daß der Stadtrat der von ihr verlangten Erhöhung der Gasraten um 15 Cents stillschweigend zustimmen oder sie gar in ihren Bemühungen unterstützen werde, so hat sie die Rechnung ohne die Stadtväter gemacht. Die gestrige Sondersitzung des Stadtrats, einberufen, um zu dem Ansinnen der Gasgesellschaft Stellung zu nehmen, ließ klar und deutlich erkennen, daß die Stadtväter den Versuch energisch bekämpfen werden. Sie brachte eben so klar zu Tage, daß die Aldermen höchlichst verschnupft sind, und daß das Gefühl der Erbitterung über die Gasgesellschaft, das nach dem Inkrafttreten der neuen Gasordinanz mit ihren unerfreulichen Begleiterscheinungen unter den Stadtratsmitgliedern zum Ausbruch kam, noch nicht verschwunden ist. Energische Proteste gegen den Plan der Gasgesellschaft wurden in der gestrigen Sondersitzung von allen Seiten laut, und es fehlte nicht an scharfen Angriffen auf die Gesellschaft, deren Vorgehen als ein gigantischer Plünderungsversuch bezeichnet wurde. Die Folge war, daß der Stadtrat den Korporationsanwalt beauftragte, alle möglichen Schritte zu tun, um die Interessen der Gaskonsumenten und der Stadt zu schützen, und fernerhin den Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht anwies, das Gesuch der Gesellschaft aufs sorgfältigste zu erwägen und dem Stadtrat so bald als möglich die nötigen Schritte zu empfehlen.

Ald. Wallace und Ald. Steffen beantragten, daß der Stadtrat Generalanwalt Brundage um seine Hilfe ersuche, um den Versuch der Gasgesellschaft, die Gaskonsumenten zu beschwindeln, im Keim zu ersticken. Sie erklärten, daß der Stadtrat gegen die verlangte Ratenerhöhung Stellung nehmen und dann den Generalanwalt um seine Hilfe ersuchen sollte. Da dieser sowohl die Nutzeinrichtungskommission, welche die Gasgesellschaft um eine Ratenerhöhung angegangen hat, als auch die Bevölkerung des Staates vertrete, könne der Stadtrat auf eine gerechte Behandlung rechnen. Dagegen machte sich energische Opposition bemerkbar. Ald. Richert wies daraufhin, daß aus einem derartigen Vorgehen geschlossen werden könne, der Stadtrat erkenne die Nutzeinrichtungskommission als zuständig an, nachdem er ihre Zuständigkeit bisher stets bestritten habe. Ald. A. A. McCormick machte darauf aufmerksam, daß das Prinzip der örtlichen Selbstverwaltung hinsichtlich öffentlicher Nutzeinrichtungen auf dem Spiel stehe. Andere Aldermen erklärten, die Gasgesellschaft habe offensichtlich ihren Kontrakt mit der Stadt, einen solchen bilde die im Juni angenommene Gasordinanz, verletzt. Dieser Kontrakt verbiete ihr sowohl wie der Stadt vor Ablauf eines Jahres eine Aenderung der Raten anzustreben. Es sei jetzt an der Stadt, die Einhaltung dieser kontraktlichen Bestimmungen ohne Rücksicht auf die Nutzeinrichtungskommission zu erzwingen.

Ald. Schwartz und Ald. Kennedy regten den Plan einer städtischen Gasanstalt an. Der letztere wies daraufhin, daß das Prinzip städtischen Besitzes und Betriebs öffentlicher Nutzeinrichtungen immer mehr an Boden gewinne. Das habe die letzte Mayorswahl in New York gezeigt, in welcher der Sieger sich offen für Verstadtlichung ausgesprochen habe. Der Stadtvater brachte einen Antrag ein, der den Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht anwies, der ganzen Frage näher zu treten und festzustellen, ob die Stadt das Recht habe, die Gasanstalten auf dem Weg des Enteignungsverfahrens zu erwerben, und was die Herstellung von Gas kosten würde. Er schätzte sie auf einen verschwindend kleinen Bruchteil der jetzigen Gasraten.

Zwölf Bezirkswachen geschlossen.

Polizeichef Schuettler führte gestern einen Teil des Sparprogramms für die Polizei, das die mißliche Finanzlage der Stadt nötig macht, durch. Er ordnete die Schließung von zwölf Bezirkswachen an und damit eine gründliche Umänderung der ganzen Polizeiverwaltung. Der Tagesbefehl, den er erließ, ordnete Personalveränderungen in einem bisher unerhörten Umfang an. Die zwölf Bezirkswachen, deren Schließung der Polizeigewaltige verfügte, sind die an der 22., W. 13., W. Lake, W. Rawson, N. Halsted, N. Robey Str., Stanton, Hudson, W. North Ave. und in Deering, Morgan Park und Woodlawn. Man schätzt die Summe, die durch das Eingehen der Wachen erspart werden wird, auf ungefähr $170,000.

Die Schließung der Wachen machte eine Neuabgrenzung der Polizeibezirke nötig, deren die Stadt in Zukunft 32, d. h. eben so viele wie Bezirkswachen, haben wird. Hand in Hand mit der Schließung der Wachen ging die Versetzung von sechs Polizeikapitänen. Versetzt wurden Matthew Zimmer nach der Desplaines Str., Thomas Cronin nach der Lake Str., John J. Ryan nach der Maxwell Str., Max Rootbaar nach South Chicago, Thomas H. Costello nach Englewood, J. P. Allman nach der 48. Str. und Wabash Ave.

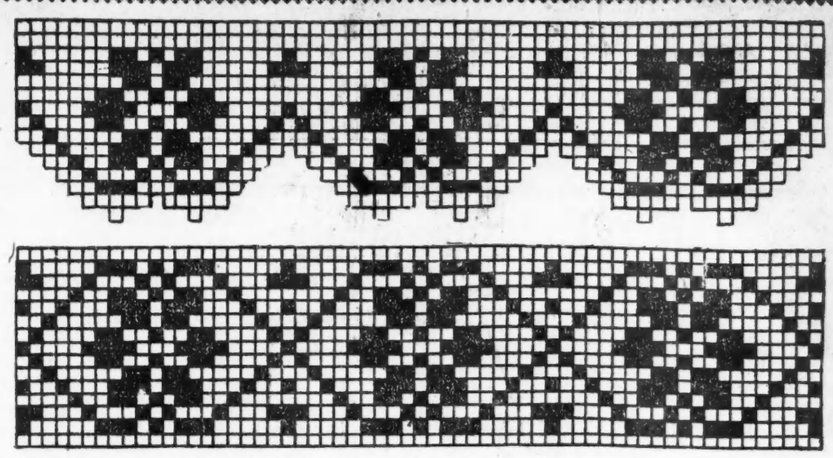
Die Schließung der Bezirkswachen macht 148 Polizisten und 32 Patrouillesergeanten für den Patrouilledienst verfügbar. Ungefähr 1500 Angehörige der Polizeiverwaltung wurden versetzt.

Chicago als Verbrecherstadt.

Chicago hat, wie Kapitän Mooney von der Geheimpolizei gestern erklärte, 300 Mitglieder der Gaunerzunft in seiner Mitte, deren Schlupfwinkel der Geheimpolizei so bekannt sind, daß sie jederzeit ihre Hand an die Herrschaften legen kann. Es sind Taschendiebe, Einbrecher, Straßenräuber, Spindenknacker und Künstler ähnlicher Art. Die Herren sind auf freiem Fuß und folgen ihrem Gewerbe ungehindert. Die Folge ist, daß Chicago eine Unmenge von Verbrechen aufzuweisen hat. Die Stadt und ihre Vorstädte konnten sich im letzten Jahr mit mehr Bankräubereien brüsten, als irgend ein Staat der Union aufzuweisen hatte. Mit wenigen Ausnahmen wurden sie am hellen lichten Tag ausgeführt. Sie brachten ihren Verübern im Durchschnitt $14,000 das Stück. Recht Achtung gebietend war auch die Zahl der Kraftwagendiebstähle. Auf jeden Geheimpolizisten entfielen drei gestohlene Kraftwagen. Ja, die Herren Verbrecher zeigten so wenig Achtung vor der hohen Obrigkeit, daß sie sogar einigen Geheimpolizisten ihren Kraftwagen vom Eingang zum Rathaus stahlen. Straßenräubereien am hellen Tag gehören zu den alltäglichen Ereignissen. Einbrüche sind nichts Außergewöhnliches. Sogar fünf Stadtratsmitglieder mußten dran glauben. Die Folge ist, daß die Raten für Versicherung gegen Einbruch, Diebstahl und Großdiebstahl in Chicago höher sind als in irgend einer anderen Stadt im Lande. Alle diese interessanten Neuigkeiten kamen in der gestrigen Sitzung des stadträtlichen Unterausschusses an den Tag, der sich mit der Untersuchung der Polizei befaßt. Gleichzeitig kam an den Tag, daß in anderen Städten die Polizei in der Bekämpfung von Verbrechern erfolgreicher ist. Es wurde auf Milwaukee hingewiesen. Chicago hat im Verhältniß zur Bevölkerung 60 Prozent mehr Polizei als Milwaukee. Aber Milwaukee hat bei weitem nicht so viele Verbrechen aufzuweisen. Einer der Gründe ist, daß die dortige Polizei sich schleunigst einen Jeden kauft, der im Zuchthaus gewesen ist, und ihn bestraft, weil er sich in Milwaukee befindet. Welches die anderen Gründe sind, darüber will sich der Unterausschuß an Ort und Stelle überzeugen. Er begab sich zu dem Zweck heute nach der Nachbarstadt.

— Theatergespräch. — „Du amüsirst dich doch? — „Ich? Absolut nicht!" — „Warum applaudirst du dann?" — „Das hält mich wach!"

Handarbeits-Muster.



Dieses Muster für Spitze und Zwischenbesatz wird sich vielfach verwenden lassen, ganz besonders gut bei dem Leinenschatz für das Schlafzimmer.

AUTOMOBILE

Heute über acht Tage wird im Koliseum und in der Waffenhalle des ersten Regiments die große Kraftwagenausstellung eröffnet werden. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird sie die New Yorker, welche vor einer Woche zum Abschluß kam, in jeder Beziehung übertreffen. Zunächst ist schon die Zahl der Aussteller eine größere. Unter ihnen befinden sich die folgenden, welche die früheren Ausstellungen nicht beschickten: American Motors Corporation, Anderson Motor Company, Camden Motors Corporation, Comet Automobile Company, Dixie Motor Car Company, Inc., Doble-Detroit Steam Motors Company, Harroun Motors Corporation, Maiboon Motors Company, Monitor Motor Car Company, Moore Motor Vehicle Company, Olympian Motors Company, Pan American Motors Corporation und Stanley Motor Carriage Company. Dazu kommen die nachstehenden, welche auch auf den früheren Ausstellungen vertreten waren: 1. Gasolin: Abbott, Allen, Apperson, Auburn, Austin, Briscoe, Buick, Cadillac, Case, Chalmers, Chandler, Chevrolet, Cole, Columbia, Crow, Davis, Detroiter, Dodge, Dorris, Dort, Elgin, Elkhart, Empire, Fiat, Franklin, Grant, Glide, Hackett, Hal, Haynes, Hudson, Hupp, Interstate, Jackson, Jordan, King, Kissel, Kline, Lewis, Lexington, Liberth, Marion-Handley, Marmon, Maxwell, McFarlan, Mercer, Mitchell, Moline, Monroe, Moon, Nash, National, Oakland, Olds, Overland, Owen, Packard, Paige, Paterson, Peerless, Pierce-Arrow, Premier-Regal, Reo, Roamer, Saxon, Scripps, Standard, Stearns, Stephens, Studebaker, Stutz, Velie, Westcott, Wyllis und Winston. 2. Elektrisch: Anderson, Baker, Milburn, Ohio und Wood.

Die Aussichten die allerbesten.

Wie Herman J. Staebler, der Geschäftsführer der Reo Motor Car Co. of Chicago, angibt, strahlten auf der New Yorker Ausstellung die Kraftwagen in allen Farben des Regenbogens, es wiesen aber weder das Tonneau noch die Chassis irgend welche wesentlichen Aenderungen auf. „Der Besuch ließ anfänglich zu wünschen übrig," sagte er, „dann aber war er so gut, wie man sich ihn nur wünschen konnte. Die zum Abschluß gebrachten Verkäufe zeigen von Neuem, daß das Auto zu einer absoluten Notwendigkeit geworden ist."

Des Weiteren sprach er sich dahin aus, daß die Chicagoer Ausstellung alle früheren bei Weitem übertreffen werde, und daß die Aussichten, im Besonderen was die Reo Wagen anbetrifft, so gut wie nur möglich sind. „Chicago ist der Knotenpunkt des Verkehrs", fuhr er fort, „und kann als Ausstellungsstadt von keiner anderen übertroffen werden."

Nebst große Anziehungskraft aus.

Der Schreuder Automobile Co., welche in Chicago die Olympian Wagen verkauft, ist aus New York die Nachricht zugegangen, daß diese auf der dortigen Ausstellung eine große Anziehungskraft ausübten, sowohl ihrer Preiswürdigkeit wie auch ihrer vorzüglichen Bauart und ihrer schönen Linien wegen. Viel Interesse erregten im besonderen der Motor, bei welchem sich das Ventil im Zylinderkopf befindet, das mit einer Druckpumpe betriebene Oelsystem und das leichte Gewicht des Rahmens, welches den Gasolinverbrauch zu einem sehr geringen gestaltet.

Preis der King-Wagen festgesetzt.

Generalverkaufsdirektor Wallace G. Wood hat die Preise für die achtzylindrigen King-Wagen bekannt gegeben. Sie sind wie folgt: Siebensitziger Tourenwagen und dreisitziger Roadster $2150; viersitziger Foursome $2350; siebensitziger umwandelbarer Sedan $2950. Für Drahträder wird bei allen Wagen mit Ausnahme des Foursome extra berechnet. Letztere sind auch mit 30 bei 4½ Zoll messenden „Cord"-Pneumatiks ausgestattet.

Die Lastkraftwagen.

Die Fabrikanten von Lastkraftwagen können in der nächsten Zukunft auf eine Prosperität rechnen, welche auch die kühnsten Erwartungen übertreffen wird. Das ist die Ansicht von Harry Newman, dem Präsidenten der Harry Newman-Stratton Co, welche in diesem Bezirke die Maxwell'schen, eine Tonne fassenden Lastwagen verkauft. Wie er angibt, werden in den nächsten zwölf Monaten mehr solche Wagen verkauft werden als je zuvor, da die Geschäftsleute sich nunmehr fast sämmtlich von der Kostspieligkeit des Pferdebetriebs überzeugt haben und ihn deshalb einstellen werden, um sofort zu dem Kraftwagenbetrieb überzugehen. In der Maxwell'schen Fabrik trifft man die nötigen Vorbereitungen, um der gewaltigen Nachfrage gerecht werden zu können.

Das Oelen zur Winterszeit.

Ist es immer gut, das Oel aus dem Kurbelgehäuse ablaufen zu lassen und es durch frisches Oel zu ersetzen, so empfiehlt es sich ganz besonders bei kaltem Wetter. Der bei der Verbrennung erzeugte Dampf gelangt an den Kolbenringen vorbei in das Kurbelgehäuse und kondensirt sich dort zu Wasser, welches sich dann mit dem Oel vermischt und es zur Erfüllung seines Zweckes untauglich macht. Das Oel sollte also bei kaltem Wetter mindestens einmal im Monat durch frisches ersetzt werden. Bei Acht- und Zwölfzylindermotoren geht die Kondensirung schneller vor sich als bei vierzylindrigen, weshalb ihnen ganz besondere Beachtung geschenkt werden sollte.

Kanadier kaufen viele Wagen.

Als sehr gute Kunden für amerikanische Kraftwagen haben sich die Kanadier erwiesen, und zwar vor allem die Farmer, in deren Besitze sich 74 Prozent aller dort vorhandenen „Cars" befinden. Auch in Kanada hat man, ebenso wie in den Vereinigten Staaten, eingesehen, daß der Kraftwagen den Tätigkeitskreis des Farmers ganz bedeutend erweitert und diesen in Stand setzt, seine Bodenerzeugnisse in der kürzesten Zeit auf den Markt zu bringen. Der der kanadischen Regierung zu zahlende Einfuhrzoll belief sich im vergangenen Jahre auf $4,500,000.

Ist Ihr Vergaser in Ordnung?

„Wenn wir den Krieg gewinnen wollen", sagt Hugh Robertson, welcher in Chicago und Umgegend die zwölf- und die sechszylindrigen National Wagen verkauft, „und wir wollen ihn gewinnen, so müssen wir jede Verschwendung vermeiden. Dies gilt auch von den Kraftwagenbesitzern, welche jedes Jahr Millionen von Gallonen Gasolin verbrauchen. Sie können nicht dringend genug zur Sparsamkeit ermahnt werden. Diese darf aber auch nicht zu weit getrieben werden, da sie dann keinen Nutzen, wohl aber schweren Schaden bringt. So sollten alle nötigen Reparaturen sofort vorgenommen werden. Lecken die

Bruchbänder für jede Art Bruchleiden

genau angepaßt, um Schutz und Bequemlichkeit zu sichern.

Gummistrümpfe,

Stützbänder und Verbände gegen Mißgestaltungen.

Künstliche Arme und Beine.

Vernachlässigen Sie es nicht, wenn Sie an Bruch leiden, angeschwollene Adern oder damit zusammenhängende Mißgestaltungen haben. Wir besitzen die nötige Erfahrung zur richtigen Herstellung von Bruchbändern zu $1.00 u. mehr; Gummistrümpfe und Unterstützungen zu $1.75 und mehr. Hilfsmittel gegen Mißgestaltungen auf Abzahlungen.

Damen, welche das Anpassen bei Frauen besorgen. Etablirt seit 1860.

HOTTINGER 801-803 MILWAUKEE AVENUE

Ecke Chicago Ave., 6. Flur, nehmt Elevator.

Offen bis 7 Uhr Abends.

Sonntags von 9—12 Uhr. — Maßnehmen im Hause besorgt. — Phone: Monroe 2697.

abtäfa

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern feiert am heutigen Samstag Abend in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein 35. Stiftungsfest. Ein tüchtiges Komite ist am Werk und arbeitet darauf hin, den Festteilnehmern durch Unterhaltung, Tanz und Geselligkeit den Abend zu einem denkwürdigen zu machen. Mitglieder und Freunde werden sich jedenfalls mit ihren Angehörigen in großer Zahl an dem Fest beteiligen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person.

Der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein veranstaltet am heutigen Samstag seinen 30. Jahresball in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Die Festlichkeiten, welche von jenem Verein bisher abgehalten wurden, sind durch ihre Gemütlichkeit Allen bekannt. Auch diesmal hat das Komite alle Vorkehrungen getroffen und keine Mühe gescheut, dieses Fest für alle Freunde und Bekannte zu einem genußreichen zu machen. Für gute Musik, Küche und Getränke ist bestens gesorgt, so daß alle Besucher sich nach Herzenslust laben können. Anfang 7:30 Uhr. Tickets bei Mitgliedern 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Große Ueberraschungen und ein noch viel schöneres Festprogramm als das letztjährige stellt der Ausschuß in Aussicht, welcher den Maskenball des Turnvereins Lincoln vorbereitet. Dieses Faschingsfest soll am heutigen Samstag Abend in der Lincoln Turnhalle, Diversen Parkway und Sheffield Ave., mit noch nie dagewesenem Glanze vor sich gehen. Der Eintritt kostet 50 Cents. Der Verein gibt am 8. Februar einen Kinderkostümball und am 14. Februar eine Lincolnfeier mit Verteilung von Diplomen für 25jährige Mitgliedschaft.

Die Vereinigten Damen von Chicago feiern am heutigen Samstag ihr 9. Stiftungsfest mit Ball in der großen Wicker Park Halle. Das Komite unter der Leitung der Präsidentin Ernestine Giermann hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Gästen einen recht genußreichen Abend zu bereiten. Anfang 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Am morgigen Sonntag wird der Rheinische Verein in der Lincoln Turnhalle eine seiner so beliebten Narrensitzungen abhalten. Der Verein, bezw. sein närrischer Rat, der bekanntlich aus altbewährten Kräften besteht, hat diesmal ganz besondere Anstrengungen gemacht, lauter neue Vorträge besorgt und Alles getan, um diese Narrensitzung so erfolgreich wie nur möglich zu machen. Sie beginnt, wie üblich, 5 Uhr 11 Minuten Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents, und eine Narrenmütze bekommt Jeder umsonst.

Am kommenden Samstag hält der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht seinen ersten Preis-Maskenball in Fleiners Halle, 1638 North Halsted Str., ab. Von den Festen der „Deutschen Wacht" ist bekannt, daß es da immer recht gemütlich zugeht, deshalb hat der Verein den Beschluß gefaßt, seine Mitglieder und Gäste mit einem Preis-Maskenball zu überraschen. Es ist ein tüchtiges Komite schon jetzt an der Arbeit, um dieses Vergnügen zu einem der besten zu gestalten, für gute Musik, gute Getränke und Essen wird wie immer aufs Beste gesorgt werden. Anfang 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Der deutschamerikanische Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand hält am kommenden Samstag in Counts Halle, 1502 Sedgwick Str., sein sechstes Stiftungsfest ab, wie alljährlich, trotz der schweren Zeiten; denn dieser Verein hat es immer verstanden Feste zu feiern. Ein eifriges Komite ist an der Arbeit, um dieses Fest zu einem der größten Erfolge zu machen und alle Gäste aufs Beste aufzunehmen und zu bewirten. Es werden auch Kandidaten von 18 bis 55 Jahren an diesem Abend frei aufgenommen. Der Verein zahlt Krankengeld acht Wochen lang und $200 Sterbegeld. Es findet an dem Abend auch Verlosung und Preisverteilung statt. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Frau abspenstig gemacht?

Fred C. Schiebe, Nr. 131 Ost 30. Straße, New York, der Sekretär der James A. Alexander Co., ist von Frank Healy, einem Nr. 4202 Drexel Blvd, wohnhaften Handelsreisenden, auf $10,000 Schadenersatz verklagt worden, weil er ihm angeblich seine Frau abspenstig machte. Das Paar ging erst im Juni vorigen Jahres die Ehe ein und lebte angeblich glücklich und zufrieden, bis die Frau den Beklagten kennen lernte. Healy macht diesen jetzt für den Schiffbruch seiner Ehe verantwortlich.

Betäubt aufgefunden.

Die 28 Jahre alte Frau Sophie Rudel, Nr. 2933 Southport Ave., und ihre beiden Kinder, die zweijährige Agnes und der 5jeben Jahre alte Aloys, wurde von Leuchtgas übermannt, das einem schadhaften Heizapparat entströmte. Muter und Kinder wären erstickt, wenn Nachbarn sie nicht rechtzeitig gefunden und einen Arzt geholt hätten. Diesem gelang es, die Ohnmächtigen ins Bewußtsein zurückzurufen und sie anscheinend auch außer Gefahr zu bringen.

Leset die „Sonntagpost"

Bush Temple Theater.

(Direktion Conrad Seidemann.)

Heute Abend die 25. Vorstellung vom „Dreimäderlhaus".

„Das Dreimäderlhaus" erfährt heute Abend im Bush Temple seine 25. Wiedergabe, ein Beweis für seinen beispiellosen Erfolg. Tausenden werden die Genüsse, die ihnen „Das Dreimäderlhaus" mit seiner herrlichen Schubert-Musik und mit der Liebesepisode des Liederfürsten unvergeßlich bleiben. Für die heutige Jubiläumsvorstellung gilt dieselbe ausgezeichnete Besetzung, wie bei der Premiere mit Viola Graham, Margarete Morgan, Angelo Lipich, Ludwig Eybisch und Theodor Christmann in den Hauptrollen. Auch in den Nebenrollen sind Hauptkräfte des Ensemble beschäftigt, wie die Damen Gantzberg, Glaeßner und Zilla Vollmer-Tietgen und Herr Freddie Ambrogio.

Angesichts der heutigen Jubiläumsvorstellung hat sich die Direktion zu einer besonderen Vergünstigung für die heute um 2¾ Uhr beginnende Matinee verstanden. Gelegentlich dieser ist es jedem erwachsenen Besucher gestattet, ein Kind im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren frei einzuführen. Außerdem gelten für die Matinees heute und morgen Nachmittag ermäßigte Eintrittspreise. Morgen Abend erfährt „Das Dreimäderlhaus" seine unwiderruflich letzte Vorstellung, und wer noch keine Einlaßkarten hat und das Stück zu sehen wünscht, wende sich unverzüglich persönlich oder telephonisch — Superior 4819 — an die Theaterkasse.

Fletchers Castoria.

Hat sich als ein vorzügliches Heilmittel bewiesen.

Mehr als dreißig Jahre sind vergangen, seit Charles H. Fletchers Castoria zuerst auf dem Markt erschien, und während dieser ganzen Zeit hat es sich als ein vortreffliches Heilmittel für Kinder bewährt. Längst haben die Aerzte sich von seinen vorzüglichen Wirkungen überzeugt und verschreiben es nicht nur ihren Patienten, sondern geben es auch ihren eigenen Kindern, wissen sie doch, daß in den meisten Fällen kein anderes Mitel ihm gleich kommt. „Gebt den Kindern Castoria", sagen sie, wann immer sie um Rat ersucht werden, und die Eltern folgen dieser Weisung um so lieber, als Millionen von ihnen es dereinst ja selbst genommen haben und aus eigener Erfahrung wissen, daß es ihnen gut getan hat. Castoria regulirt den Magen und die Gedärme; es enthält keinerlei die Gesundheit schädigenden Bestandteile und kann den Kindern ohne jedes Bedenken gereicht werden. Der Namenszug von Charles H. Fletcher auf der Etikette bürgt dafür, daß man es nicht mit einer Nachahmung zu tun hat.

„Cleopatra."

Fox Film Corporation wiederum gegen Polizeichef klagbar geworden.

Die Fox Film Corporation ist heute im Superiorgericht abermals gegen den Polizeichef Hermann F. Schuettler klagbar geworden, dieses Mal um ihn zu zwingen, ihr eine Lizens zur Aufführung des Filmschauspiels „Cleopatra" auszustellen. Wie sie angibt, ist durchaus nichts Anstößiges in diesem enthalten; es wurde zwölf Wochen lang im Lyric Theater in New York aufgeführt, auch längere Zeit in Washington, Buffalo und Baltimore gezeigt, wo man durchaus keinen Anstoß daran nahm; Polizeichef Schuettler aber erklärte kurzweg, daß es sich nicht zur Aufführung in Chicago eigne, und weigerte sich sogar, es überhaupt in Augenschein zu nehmen.

Grobe Fahrlässigkeit.

An Clark und Ohio Straße wurde Arthur Stelzel, Nr. 54 W. Huron Straße, von einem mutmaßlich gestohlenen Kraftwagen, der weder Laternen noch Lizensnummer hatte, überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte hat Aufnahme im Passavanthospital gefunden.

Gesuch um Bankerotterklärung.

Ein Gesuch um Bankerotterklärung der „Irving Park Sash & Door Co.", 4254 N. Crawford Ave., haben Gläubiger im Bundesdistriktsgericht eingereicht. Sie erklären, daß die Verbindlichkeiten der Firma sich auf mehr als $25,000 belaufen, und erheben Forderungen im Gesammtbetrage von $1244.

Zuchthaus winkt ihnen.

Drei Angeklagte werden des Kraftwagendiebstahls schuldig befunden.

Die Geschworenen des Richters Brentano befanden heute nach kurzer Beratung William Gannon, 26, und Elmer Farmer, 30 Jahre alt, des Kraftwagendiebstahls schuldig. Sie werden, sollte ihr Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgewiesen werden, zu Zuchthausstrafen von 1 bis 20 Jahren verurteilt werden. In derselben Sache bekannte sich Karl W. Rohrer schuldig, der sein Urteil später empfangen wird. In Verbindung mit dieser Sache steht der Politiker Mell Guild aus Medaryville, Ind., unter Anklage der Hehlerei. Er soll angeblich Kraftwagen, die von den eben Verurteilten gestohlen wurden, aufgekauft haben. Der Zufall wollte es, daß Guild von Chiacgoer Detektives an dem Abend verhaftet wurde, als er sein Amt als Mitglied des Gemeinderates von Medaryville anzutreten im Begriffe war.

Die Tränen sämmtlicher Mitglieder der Familie des Hyman Barbin, der bereits 14 Mal wegen Diebstahls, Hehlerei, Einbruchs und anderer schönen Sachen verurteilt wurde, aber immer noch das Herz der betreffenden Richter durch das Versprechen, sich zu bessern, zu rühren verstand, konnten auf Richter Scanlan keinen Eindruck machen, der heute Hyman wegen Raubanfalles, begangen am 2. September auf Jacob Wechsler, auf unbestimmte Zeit nach der Reformanstalt schickte. Hyman hatte sogar die „Chuzbe" im Gefängniß Frederick Reifer zu überreden, auf dem Zeugenstand zu beschwören, daß er, und nicht der Angeklagte, den Ueberfall begangen hätte. Reifer bekam aber schließlich unter dem durchdringenden Blick des Richters Scanlan kalte Füße und erklärte, daß er von der ganzen Sache nichts wisse.

Hinrichtung festgesetzt.

Edward Wheed soll am 15. Februar den Tod am Galgen erleiden.

Der an den Kassenboten Barton Allen und Louis Osenberg begangene Raubmord soll am 15. Februar durch den Nachrichter gesühnt werden. Edward Wheed wurde heute aus dem Untersuchungsgefängniß Richter J. Sullivan zur Verkündung des Urteilsspruches vorgeführt. Wheed, der auch heute ein völlig verwahrlostes Aussehen zur Schau trägt, spielt immer noch den Verrückten. Als er heute in den Gerichtssaal geführt wurde, redete er beständig vor sich hin, griff nach den Glühbirnen des Richtertisches und schenkte dem Richter überhaupt keine Aufmerksamkeit. Anscheinend wenigstens hat die Verkündung der Todesstrafe und Festsetzung des Tages der Hinrichtung auf Wheed gar keinen Eindruck gemacht. Sein Anwalt hatte der Form halber Bewilligung eines neuen Verfahrens beantragt, wurde aber vom Richter abgewiesen.

Der in gleicher Sache zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Walter Therian, der Antrag auf Bewilligung eines neuen Verfahrens gestellt hat, wird in dieser Sache am 2. Februar gehört werden.

Nordseite Turnhallekonzert.

Ein ansprechendes und eine schöne musikalische Unterhaltung verheißendes Programm hat Kapellmeister Ballmann für das morgige Sonntag-Nachmittagkonzert der Chicago Turngemeinde in der Nordseite Turnhalle zusammengestellt. Verdi und Ponchielli, Suppé, Strauß und andere Meister sind mit Auszügen aus beliebten Werken vertreten, und die geschätzte Sängerin Maria Freya Mack wird Sopransoli vortragen. Nachstehend das vollständige Programm:

Vorspiel, „Die Macht des Schicksals"....Verdi
Ouverture zu „Das Glöckchen des Eremiten".....Maillart
Ballszene.....Hellmesberger
Stundentanz aus „La Gioconda"....Ponchielli
„Traum der Sennerin", Duett für Violinen.....Gilbulka
Herren A. Banasek und Louis Latinsky.
Neapolitanischer Straßenkarneval....Massenet
Ouverture zu „Wanderers Lied".....Suppé
Sopransoli:
„An der schönen blauen Donau"....Strauß
„A Birthday Song".....Woodman
Frl. Maria Freya Mack.
Kornetsoli:
Ruf der Wacht.....Dieriq
Aloha Oe.....Luse
Herr Albert Short.
Ouverture zu „Banditenstreiche".....Suppé
Schwedische Wachtparade.....Latann
Sopransoli:
Die heilige Stadt.....Adams
„For You Alone".....Geehl
Frl. M. F. Mack.
Südliche Rhapsodie.....L'Hommer

Bittere Kälte.

Dem 18jährigen John Boland, Nr. 1027 N. Mozart Straße, und der 51jährige Christian Tull, Nr. 2329 N. Sawyer Ave., sind die Hände und Füße erfroren. Die Verunglückten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

* Im Park Avenue Hospital erlag die elfjährige Edith Riddle den Verletzungen, die sie, wie berichtet, gestern erlitt, als sie an 22. und Allport Straße von einem Lastkraftwagen überfahren wurde.

Vernachlässigte Erkältung führt zu **Lungenentzündung**

Die alte Familienmedizin in Tablettenform — sicher, zuverlässig, leicht zu nehmen. Keine Opiate, keine unangenehmen Nachwirkungen. Heilt Erkältung in 24 Stunden — Grippe in 3 Tagen. Geld zurück, wenn erfolglos. Kauft die echte Schachtel mit rotem Deckel u. Mr. Hills Bild darauf. 24 Tabletten für 25c. In jeder Apotheke.

Der Betrieb an Montagen.

Ausschuß gibt der Kohlenverfügung Garfields amtliche Ausführung.

Waarenhäuser bleiben geschlossen

Entscheidung von Washington bezüglich des Vorschlags der hiesigen Waarenhausbesitzer noch nicht eingetroffen. — Soll Reformen vorschlagen.

Der Ausschuß, der unter dem Vorsitz des Kohlenkontrolleurs für Illinois, John E. Williams, mit der Auslegung der Kohlenverfügung des Bundeskontrolleurs und der Festsetzung von Ausnahme bestimmungen betraut ist, sah sich heute veranlaßt, der auf die Montage bezüglichen Verfügung eine amtliche Auslegung zu geben, um allen weiteren Mißverständnissen vorzubeugen. Veranlassung gab dazu eine gestern erlassene, an anderer Stelle gemeldete Erklärung des Hilfskohlenkontrolleurs für den Staat Earl Dean Howard, des Untergebenen des Kohlenkontrolleurs Williams, die eine ganz beträchtliche Milderung der ursprünglichen Bestimmungen darstellte. Die Erklärung Howards hatte einen riesigen Andrang von Geschäftsleuten im Hauptquartier des Kohlenkontrolleurs zur Folge, die wissen wollten, woran sie eigentlich seien, und was sie an Montagen zu tun hätten. Der Ausschuß trat sofort zu einer Sitzung hinter verschlossenen Türen zusammen, in der, wie verlautet, Howard wegen seines Schrittes scharf ins Gebet genommen wurde. Es wurde ihm bedeutet, daß seine unbefugte Erklärung Verwirrung im ganzen Staate angerichtet habe und die Wirkung der ursprünglichen Verfügung des Kohlendiktators Garfield völlig aufheben würde. Der Ausschuß erklärte, daß die auf die Montage bezügliche Verfügung dem Wortlaut nach durchgeführt werden müsse, daß nur der beschränkte Betrieb an Sonntagen gestattet sei, daß nur genügend Wärme um das Einfrieren und Materialschaden zu verhindern, gestattet sei, und daß in Läden und Bürogebäuden eine Temparatur von nur 15 Grad erlaubt sei. Die Erklärung des Ausschusses lautete wie folgt:

„Da es der Zweck der Verfügung war, Brennmaterial, gleichgiltig ob es für Heizungs-, Beleuchtungs- oder Kraftzwecke verwandt wird, zu sparen, ist der Ausschuß der Ansicht, daß der Geist der Verfügung es erfordert, daß die Betriebsvorschriften und Fahrpläne für Sonntage auch an Montagen in allen Industriezweigen außer denen, die besonders ausgenommen sind, aufrecht erhalten werden. Das heißt, daß nur soviel Wärme erlaubt ist, wie nötig ist, um das Einfrieren und Materialbeschädigungen und Verluste zu verhindern. Für Laden- und Bürogebäude sieht der Ausschuß 45 Grad als Höchsttemperatur an mit beschränkter Beleuchtung und Fahrstuhldienst und unter Bedingungen, welche einen allgemeinen Geschäftsbetrieb an den genannten Montagen unmöglich machen würden."

Waarenhäuser Montag geschlossen.

Die Frage, ob Waarenhäuser an Montagen geschlossen werden müssen, oder ob der von den Besitzern hiesiger Waarenhäuser angeregte Vorschlag, sie von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags offen zu halten, angenommen werden soll, ist noch nicht entschieden. Die Entscheidung darüber wird in Washington getroffen werden. Wie D. M. Kelly, Generalleiter der Firma Mandel Bros., ein Mitglied des Ausschusses, erklärte, wird eine Entscheidung heute nicht mehr erwartet. Herr Kelly erklärte, daß die Warenhäuser daher am kommenden Montag geschlossen bleiben würden.

Wheeler verfügt Ausnahme.

Der staatliche Nahrungsmittelkontroleur Harry A. Wheeler, dem die Entscheidung darüber überlassen ist, welche Anlagen der Nahrungsmittelbranche von den Bestimmungen der Kohlenverfügung ausgenommen werden sollen, machte heute bekannt, daß Fabriken von Traktors und anderen landwirtschaftlichen Maschinen, die für die Frühjahrsbestellung der Felder nötig sind, von den Bestimmungen ausgenommen seien. Das wurde in einer Konferenz in Washington entschieden. Das Resultat dieser Konferenz wurde den Kohlenkontroleuren aller Staaten mitgeteilt. Nicht ausgenommen sind Anlagen, die landwirtschaftliche Maschinen für den Herbstbedarf herstellen.

Kohlenproduktion im Staat.

Die Kohlenproduktion im Staat Illinois betrug in dem am 30. Juni 1917 zu Ende gegangenen Fiskaljahr 78,983,527 Tonnen, die in 810 Gruben mit 80,893 Arbeitern zu Tage gefördert wurden. Das bedeutet nach dem Jahresbericht des Leiters der staatlichen Bergbauabteilung Evan John an Gouverneur Lowden eine Zunahme der Förderung um 15,309,997 Tonnen gegenüber dem vorhergehenden Jahr. Augenscheinlich war die Zunahme in der Produktion in der Hauptsache auf intensiveren Betrieb zurückzuführen, da nur sieben Gruben mehr als im Vorjahr betrieben wurden, und die Arbeiterzahl nur um 4975 größer war.

Sollen Reformen vorschlagen.

Die Milchkommission, die vom staatlichen Nahrungsmittelkontrolleur Harry A. Wheeler mit der Untersuchung und Festsetzung des Milchpreises betraut ist, wird, wie der Kontrolleur heute erklärte, sich nicht darauf beschränken, nur einen Milchpreis festzusetzen, sondern soll auch, soweit sie dazu im Stande ist, Empfehlungen für Reformen in der Milchablieferung machen, welche einen billigeren Verkaufspreis herbeiführen können. Nahrungsmittelkontrolleur Wheeler erklärte, daß die Kommission in ihrer siebenwöchigen Tätigkeit sich so eingehend mit allen Phasen der Milchversorgung befaßt hat, daß sie sich ein genaues Bild der Lage habe bilden können, und daß sie ihre Erfahrungen daher im Interesse des Publikums verwerten sollte. Keine andere Kommission werde eine derartige Gelegenheit erhalten, sich aus erster Hand so eingehend zu unterrichten. Die neue Kommission, die der Nahrungsmittelkontrolleur ernennen wird, sobald die jetzige ihre Arbeit beendet hat, wird sich mehr mit grundlegenden Fragen, wie der Verschmelzung der Milchablieferungsfirmen, in eine oder einige wenige größere Firmen, befassen.

War unachtsam?

Ließ Gasolinfackel liegen, die das Haus in Brand setzte.

B. Ukansti war heute Morgen im Badezimmer seiner Wohnung im ersten Stock des zweistöckigen Holzhauses Nr. 2718 Avers Ave. damit beschäftigt, die eingefrorene Wasserleitung aufzutauen, als er unerwartet von der Arbeit fortgerufen wurde. Während seiner Abwesenheit setzte die von ihm zurückgelassene Gasolinfackel das Haus in Brand. Die Bewohner mußten, wie sie da gingen und standen, auf die Straße flüchten. Das Feuer konnte erst gelöscht werden, nachdem es etwa $500 Schaden angerichtet hatte.

Das von dreiundzwanzig Studentinnen der Northwestern Universität bewohnte Gebäude Nr. 2006 Sherman Ave., Evanston, ging heute zu früher Morgenstunde in Flammen auf. Die unsanft aus dem Schlafe geschreckten jungen Mädchen flüchteten in ihren Nachtgewändern über die eisbedeckten Rettungsleitern und entkamen ausnahmslos mit heiler Haut. Die Entstehungsursache des Brandes hat bisher nicht ermittelt werden können.

Greis überfahren.

Seine Persönlichkeit konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Von einem Straßenbahnwagen der Wentworth Ave.-Linie wurde an der 60. Straße ein ungefähr sechzigjähriger Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht ermittelt werden konnte, überfahren und so schwer verletzt, daß er den letzten Atemzug tat, ehe ihm ärztliche Hilfe zuteil werden konnte. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 6041 Wentworth Ave. überführt, wo sie ihrer Identifizirung harrt. Wie es heißt, trifft die Mannschaft der Elektrischen keine Schuld an dem Unfall, von ihrer Verhaftung wurde daher Abstand genommen.

An der 120. Straße geriet der 30jährige Mike Jackstas, dessen Adresse noch nicht ermittelt werden konnte, unter die Räder eines Zuges der nach South Bend führenden Landbahn. Er wurde auf der Stelle getötet.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern, Telephone Calumet 730.

mlsa*ana

Einer Lappalie wegen.

Einer Lappalie wegen geriet gestern Abend der 34 Jahre alte Nicholas de Rosa, Nr. 620 Sangamon Straße, mit seinem Zimmergenossen Giuseppe Cassi in Streit. Dieser fand damit seinen Abschluß, daß Cassi den Gegner vermesserte und dann das eWite suchte. Der Verwundete fand Aufnahme im Counthoshital, doch ist er bald nach seiner Einlieferung gestorben. Cassi hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Kurz und Neu.

* Im Logirhause 3219 West Lake Straße wurde der 55 Jahre alte Anstreicher James Scully entseelt aufgefunden. Er war zuletzt am vorhergehenden Abend gesehen worden. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Todesursache festzustellen.

* Auf einer leeren Baustelle an der Archer Avenue und 63. Straße in der Ortschaft Argo wurde heute zu früher Morgenstunde der in jener Ortschaft wohnhafte 39jährige Berneti Jarmick erfroren im Schnee liegend aufgefunden.

Schmerz sofort gelindert

durch den Gebrauch dieses beruhigenden, kühlenden

GORDON'S Mustard Oil Cream

(Doppelte Stärke)

Für entzündete Brust, Hexenschuß, rheumatisches Reißen und schlimmen Hals. Die Sorte in der gelben Schachtel. Immer noch nur 25c und 50c, in allen Apotheken.

„Reinigt Haus' heute Nacht

Eure Verdauungsorgane sollten von faulender Nahrung regelmäßig gereinigt werden. Wehrt Krankheit ab — nehmt

Track's Pills

Neue Behandlung für

Verstopfung Dyspepsia
Biliosität Uebelkeit

Die kleinen, chokoladeüberzogenen Pillen. 10c, 25c, 30c Größen — in allen Apotheken.

8jan,dideja3mt

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle für Lebensmittelpreise im Kleinverschleiß für heute weist gegenüber den für Montag mehrere Veränderungen auf und sind, wie folgt:

	Preis, den Kleinhändler zahlt,	Preis, den Hausfrau zahlen sollte,
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfund, nicht eingewickelt	7c	8c
1 Pfund, eingewickelt	7½c	8–9c
1½ Pfund, eingewickelt	11c	13c
Mehl—		
Wohlbekannte Marken	per Sack	per Sack
¼ Faß in Baumwollsack	$2.70–2.72	$2.85–2.98
½ Faß, do.	1.38–1.39	1.45–1.51
½ Faß, Papiersäcke	1.32–1.40	1.40–1.45
5 Pfund, ausgewogen	0.30–0.32	0.33–0.37
Andere Marken—		
¼ Faß, Baumwollsack	2.77–2.87	2.92–3.12
½ Faß, Baumwollsack	1.40–1.45	1.48–1.57
Schrot oder Grahammehl.		
5 Pfund Sack	0.25—0.29	0.28—0.34
Kartoffeln—		
Wöhmische Art (gemischt)	per Sack	per Sack
¼ Faß, Baumwollsack	$1.19–1.30	1.27–1.42
Dunkel (rein)		
½ Faß, Baumwollsack	$1.12–1.19	1.20–1.32
Südliche Art (gemischt)		
5 Pfd. Baumwollsack	0.27½–0.30	0.30–0.33
Dunkel (rein)		
5 Pfd., Baumwollsack	0.26½–0.29	0.29–0.34
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$4.50–5.50	0.05–0.06¾
Gelb	4.50–5.50	0.05–0.06¾
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.00–5.65	0.05½–0.06¾
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$9.00–10.00	11—14c
Blue Rose	8.00– 8.75	10—13c
Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota	$2.15–2.40	0.26–0.29
Nr. 1 Western	2.25–2.50	0.27–0.30
Butter—		
Creamery, extra, in Kübeln	per Pfund 49—51c	per Pfund 50—56c
„Firsts"	47—48c	46—53c
Creamery, Kühlspeicher	44—47c	45—52c
In Pappschachtein 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	29—30c	32—35c
do., per Rolle	28—29c	31—34c
Mittlere, Rolle und ausgewogen	26—28c	29—33c
Käse—American Full Cream	Pfund	Pfund
Im Ganzen	26—28c	30—35c
Aufgeschnitten	26—28c	32½—39c
Brick, im Ganzen	28—30c	32½–37½c
do., aufgeschnitten	28—30c	35—42c
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras 24 lins., Dtzd.	64—66c	65—71c
Kühlspeicher, geprüft:		
Extras, 23 Unz., Dutz.	47—50c	48—55c
Eier in Pappschachtein 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch— (süß)	per Büchse per Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	16½–17⅝	19—22
Mittlere Sorte	14½–16	16½–19
Verdampft, ohne Zucker	11½–12¼	13—15
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87–7.97	0.08—0.08¾
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½ Pfd.-Büchse	$1.22½–1.32½	12–14c
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5 Pfd.-Büchse	$3.60 –3.95	35–43c
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
50— 60 Stück	11¾—13c	13—17c
60— 70 Stück	10¾—11¾c	13—15c
90—100 Stück	9¾—10c	11—14c
Bohnen—	per 100 Pfund	per Pfund
Navy, ausgesucht	$14.00–15.00	16 –19c
Lima	15.00—16.00	17 —20c
Buchweizmehl — 1 Pfd. Büchsen	Dtzd. Büchsen	Büchse
Link	$1.95—2.10	19—23c
Red Alaska	2.75—2.95	27—33c
Schinken — ganze —	per Pfund	per Pfund
10–12 Pfd. im Durchschnitt	30—31c	32—36c
14 bis 16 Pfund	29—30c	31—35c
Speck—		
Beste Sorten	41—43c	44—49c
Mittlere Sorten	34—36c	37—42c
Viereckige Stücke, ganze	30—32c	33—37c
Schmalz (helles ausgelassenes)—		
In Pappschachteln, Pfd.	27—28c	30—33½c
Beim Pfund	27—28c	30—33c
Seeband, rein—		
Beim Pfund	25½—26½c	28—33c
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	23—25c	25½—31c
Kohlöle, in Büchsen	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	27 –30c	30 –37½c
do., Quart	50½–56¼c	56½–70c
Baumwollsamenöl —		
Klein	28—36	31½—45
mittel	56—71½	63 —89
Tortels, ausgewählte, Pfd.		
Trocken gerupft, frisch	33—35c	31—35c
Nr. 1	29—32c	30—37c
Junghühner und Hennen—		
2½—4 Pfund, frisch	27—28c	29—33c
Hühner—		
4½—5 Pfund, frisch	29—30c	31—35c
Hähne—		
Frisch	20—21c	22—26c
Enten	28—30c	30—35c
Gänse	25—27c	27—32c

Schrecken vor Nichts zurück.

Der Wegenführer Rudolph Wolfe von einem Kraftwagenmarder niedergeknallt

Um Mitternacht hatte der Wagenführer Rudolph Wolfe, Nr. 2051 Bissell Straße, seinen Arbeitgeber Dr. Philip Schuyler Doane nach dessen Wohnung Nr. 1127 N. State Str. gefahren. Auf der Fahrt nach der Wagenremise begriffen, hielt Wolfe an North Ave und La Salle Straße und trat in eine Speisewirtschaft, um sich durch einen Imbiß zu stärken. Kaum hatte er Platz genommen, als der Motor seines Wagens zu rattern begann. Wie ein Blitz schoß der Wagenführer zur Tür hinaus und schwang sich auf das Trittbrett des Gefährts, mit dem zwei Automarder eben davonfahren wollten. In diesem Augenblick gab einer der Spitzbuben zwei Schüsse auf ihn ab. Eine der Kugeln drang ihm in den Leib, die andere durchbohrte beide Lungenflügel. Der Verwundete brach zusammen. Er wurde später von der Polizei nach dem Henrotinhospital befördert, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnen.

Der Mordbube und sein Spießgeselle wurden verhaftet. Jener entpuppte sich als der berüchtigte Automarder Earle Dear, dieser als ein gewisser Eugene Hartnett.

Dear ist vorbestraft. Wegen Autodiebstahls wurde er zu einem Jahre Strafhaft und Arbeitshaus verurteilt. Daß er nicht ins Zuchthaus gesteckt wurde, hatte er nur der Milde der Geschworenen zu danken, die den Wert des gestohlenen Kraftwagens nicht höher als $10 annahmen.

Hartnett soll auch schon mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten sein. Beide Häftlinge sind von Wolfe identifizirt worden.

Treiben Schindluder.

Zwei Banditen betraten gestern Abend die Apotheke Nr. 4455 Nord Clark Str., zwangen den Inhaber Lee W. Pedigo, seinen Gehilfen Hermann Diehl, Nr. 2512 Sunnyside Ave., und sieben Kunden, drei Herren und vier Damen, die nacheinander den Laden betraten, hinter den Rezeptirtisch zu treten, wo sie die Opfer verhöhnten und Schindluder mit ihnen trieben, ehe sie sie nach allen Regeln der Kunst ausplünderten. Sie erbeuteten von Pedigo $87, von Diehl $14.50, von Frl. Mary J. Ermatinger, Nr. 1521 Sunnyside Ave., und den anderen Damen etwa $10, von George Mason, dem 84 Jahre alten Präsidenten der Mason Table Salt Company, Nr. 4521 N. Clark Str., $1.25, von Dr. R. L. Kratze, Nr. 4613 Dover Str., $18 und die Taschenuhr, und von John Baumgartner, Nr. 4448 Dover Str., $3.95.

In der Zuckerwaarenfabrik der Firma Hoffmann & Co., Nr. 443 N. La Salle Str., traf gestern Abend der Geschäftsführer die Vorbereitungen zur Auszahlung der Löhnung, als er von drei bewaffneten Banditen überfallen und um die bereitliegende Löhnung im Gesamm

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY".

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy ..... 1 Cent
per Month ..... 30 Cents
Per mail, to U. S., outside Chicago, per year $3.00
Inclusive "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ..... 5 Cents
Per Post zahlt. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Erfolg der Demokratie!

„Die Welt wird, nach dem Kriege, ganz anders sein, als sie war."

Erst vereinzelt geäußert von verhältnißmäßig sehr wenigen klarblickenden und weitausschauenden Männern, ist das heute die allgemeine Ansicht. Die Ansicht wenigstens aller derer, die den Wunsch nicht ganz und gar zum Vater, oder Beherrscher der Gedanken werden lassen und ihm erlauben, ihnen die Augen zu verbinden und die Ohren zu verstopfen, so daß sie nicht sehen noch hören können, was um ihnen herum vorgeht.

Gemeint ist die Menschenwelt, und da auch nur die Welt, die der Mensch selbst sich schuf, nicht die Naturwelt, in der er lebt. Denn die bleibt die alte. Die Natur zieht unverändert ihre ewigen Kreise, unbekümmert um der Menschen Tun und Lassen. Daß aber die vom Menschen geschaffene Menschenwelt nach dem Kriege anders sein wird als sie vordem war, das zu erkennen, da gehört wahrlich kein Seherblick dazu. Halbwegs offne Augen und Ohren genügen, und ein halbwegs offener Sinn, der sich nicht absichtlich der Erkenntniß verschließt, die ihm durch das Sehen und Hören vermittelt werden muß.

„Die Welt wird anders sein nach dem Kriege." Sie ist schon jetzt anders, als sie vor dem Kriege war. Die amerikanische Welt ist anders — ganz anders. Der Unterschied zwischen dem Januar 1918 und dem Januar 1914 ist so groß, daß man meinen sollte, so viele Jahrzehnte lägen dazwischen wie Jahre; daß Jeder, der ihn vor vier Jahren hätte „prophezeien" wollen, für das Irrenhaus reif erklärt worden wäre.

So wie's jetzt ist, wird's ja natürlich nicht bleiben. Der Krieg wird ein Ende nehmen, früher oder später, und damit wird die zur Zeit hier herrschende Kriegsregierung — Kriegs diktatur, sagen viele — ein Ende nehmen. Aber viel von dem, was der Krieg uns brachte, wird bleiben und bleiben müssen, soll der äußere Friede auch den innern Frieden bringen, bezw. bewahren. Und vieles, was der Krieg sozusagen im Rohen schuf und zur Annahme brachte, wird ausgearbeitet, gestärkt und ausgebaut werden müssen und werden, und dadurch wird nach dem Kriege der Unterschied zwischen dem Einst und dem Jetzt noch größer werden, als er jetzt erscheint. Die nationale Regierung wird niemals wieder zurücksinken in die Rolle eines Dieners der mächtigen Interessen und einflußreichen Klassen, die sie vor dem Kriege jahrzehntelang mehr oder wenig gefällig spielte. Sie wird nicht selbstherrlich bleiben, wie sie jetzt ist, sondern mehr als zuvor ausgesprochen Dienerin sein, aber Dienerin des Ganzen, und mehr Dienerin der Massen als der Klassen. Die jetzige Autokratie des Krieges ist der Henker der plutokratischen Herrschaft von vor dem Kriege und der Geburtshelfer der wahren Demokratie, die dem Lande bislang fehlte, bezw. in den langen Jahrzehnten wirtschaftlicher Ausbeutung und Prosperität abhanden gekommen war.

„Die Welt" wird hier in Amerika sehr viel demokratischer sein, als sie vor dem Kriege war — demokratischer im Sinne der Sozial demokratie, denn die Interessen der Individuen werden denen der Massen, des Ganzen, unterstellt sein. Dasselbe gilt für alle anderen „zivilisirten" Länder und Völker. Muß gelten, wenn für sie nicht das Chaos kommen soll, das in Rußland schon zu herrschen scheint. Daß es für England gilt, läßt sich schon jetzt leicht erkennen. Nicht aus eigenem Drange, nur gezwungen bekennt sich das herrschende England jetzt so begeistert zur Demokratie. Gezwungen durch die Erkenntniß, daß das Volk sich angesichts der schweren Opfer an Gut und Blut, des Leidens und Jammers dieses Krieges nicht länger und geduldig nach Belieben leiten, beherrschen und ausbeuten lassen wird von bevorzugten Klassen. Wir haben sichere Anzeichen, daß es für Frankreich gilt, für Italien usw. Es muß auch für Deutschland und seine Verbündeten gelten.

Die Nachrichten aus Deutschland sind dürftig, oft widersprechend und unzuverlässig. Die Zensur — die deutsche wie die „alliirte" — arbeitet straumm. Was wir erfahren muß aber für Jeden, der sich klaren Blick und offenen Sinn bewahrte, genügen, ihn erkennen zu lassen, daß in Deutschland ein schwerer Kampf wogt zwischen den Klassen und den Massen; zwischen Vorrechten und Volksinteressen — zwischen, das alte Schlagwort zu benutzen: Autokratie und Demokratie. Der Streit dreht sich zur Zeit um die Friedensbedingungen, bezw. Kriegsziele, die von der deutschen Regierung zu nennen sind, und damit um die Frage, baldiger Friede, oder langer Krieg? Er wird aber mit der Entscheidung dieser Frage nicht aufhören; auch dann nicht, wenn diese Entscheidung im Sinne des Beschlusses der Reichstagsmehrheit vom 19. Juli 1917, und damit im Sinne der Massen des deutschen Volkes ausfällt. Er wird nicht eher aufhören, nicht eher aufhören die schwerste Gefahr zu sein für Deutschlands Bestand, so lange nicht dem deutschen Volke sein Recht wurde: das Recht, das allen andern zivilisirten Völkern werden wird — soweit es ihnen schon dem Buchstaben nach zugestanden wurde, in Wirklichkeit werden wird: das Recht der Selbstregierung durch erwählte Vertreter, der Selbstentscheidung über Krieg und Frieden durch die unbeeinflußte, frei nach Ueberzeugung handelnde Mehrheit des Volksparlaments.

Die deutsche Regierung muß demokratisiert werden. Man sagt, das gehe niemandem, außer dem deutschen Volke selbst, etwas an. Das stimmt aber nicht ganz. Die Länder und Völker sind heute einander so nahe gerückt, daß sie allesammt Nachbarn sind und zusammen arbeiten müssen, wollen alle gut gedeihen. Der demokratische Gedanke ist der Menschlichkeitsgedanke, der Beihilfe und Unterstützung für die für ihre Rechte kämpfenden Schwächeren fordert. Die deutschen Demokraten, die für politische Freiheit und Gleichberechtigung der Massen kämpfen, sind die Schwächeren, nicht der Zahl, aber dank den Verhältnissen der Kampfkraft nach, und wir Amerikaner deutschen Stammes, die wir, dank unserem Bürgereid und Bürgertum in der großen Demokratie auf den demokratischen Gedanken verpflichtet sind und Deutschland, als unser Stammland, das deutsche Volk als unsere Mutter lieben, — wir müssen voll und ganz auf Seiten der deutschen Demokraten stehen und ihnen heißen Herzens baldigen und vollen Erfolg wünschen: Denn sie kämpfen für die Rechte des deutschen Volkes, für den demokratischen Gedanken, der unser Gedanken ist und für den gerechten Frieden, der der einzig mögliche Friede ist, und der Friede, den wie wir und Deutschland, so die ganze Welt so nötig hat und so sehnlichst herbeiwünscht — den baldigen Frieden, der allein die weiße Welt vor Chaos und unheilbarer Schwächung bewahren kann.

Der achtstündige Arbeitstag.

Den amerikanischen Arbeitern, die schon seit langen Jahren um die allgemeine Einführung des achtstündigen Arbeitstages kämpfen und ihm bis zum heutigen Tage noch nicht allgemeine Anerkennung verschaffen konnten, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die gesetzgebende Körperschaft der südamerikanischen Republik Uruguay bereits vor zwei Jahren ein diesbezügliches Gesetz angenommen hat. Dieses inzwischen schon längst in Kraft getretene Gesetz schreibt vor, daß die tatsächliche Arbeitszeit aller in Fabriken, Werkstätten, Schiffswerften oder bei Bauten beschäftigten Personen, ferner der Bureaugehilfen und Handlungsgehilfen, der Maschinisten, Schaffner und sonstigen Eisen- oder Straßenbahnbeamten und überhaupt aller Personen und Angestellten, die ähnliche Arbeiten verrichten, unter keinen Umständen über acht Stunden hinausgehen darf. Zuwiderhandlungen werden mit empfindlicher Strafe bedroht. Die Firmen, welche Arbeiter länger beschäftigen, werden für jeden einzelnen Uebertretungsfall das erste Mal mit einer Geldstrafe von zehn Pesos (etwa zehn Dollar), später mit einer solchen von fünfzehn Pesos belegt, und den Arbeitern wird der in den Ueberstunden verdiente Extralohn wieder abgenommen. Fünfundzwanzig staatliche Inspektoren wurden ernannt, um die strikte Durchführung des Gesetzes zu erzwingen, und zu diesem Zwecke mit der erforderlichen Vollmacht ausgestattet. Auf gewisse Klassen der arbeitenden Bevölkerung finden allerdings auch in Uruguay die Bestimmungen des Gesetzes keine Anwendung. Dazu gehören beispielsweise die in der Landwirtschaft tätigen Personen, Diener, Kutscher und Chauffeure sowie solche Arbeiter, die einen eine bestimmte Mindestsumme überschreitenden Anteil am Profit erhalten. Es sind auch einzelne Ausnahmefälle vorgesehen, in denen Arbeiter länger als acht Stunden täglich beschäftigt werden dürfen, doch darf die Gesamtarbeitszeit innerhalb sechs auf einander folgender Tage unter keinen Umständen 48 Stunden überschreiten.

In Uruguay werden die Verhältnisse der arbeitenden Bevölkerung und die allgemeinen sozialen Verhältnisse wohl kaum derartig verschieden von den bei uns vorwaltenden sein, daß hier nicht möglich sein sollte, was dort angeht. Wo bei uns der achtstündige Arbeitstag eingeführt ist, da beruht er in der Regel auf privaten Abmachungen zwischen den Gewerkschaften und Arbeitgebern. Wo Staatsgesetze ihn vorschreiben, da gilt er mit wenigen Ausnahmen bloß für solche Arbeiten, die unmittelbar oder mittelbar für Staats-, County- oder Stadtbehörden geleistet werden. Indessen auch in den Ver. Staaten dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, da diese für die Arbeiter wie für die Arbeitgeber gleich brennende Frage einmal einheitlich geregelt werden muß. Solange der Krieg währt, wird daran freilich nicht zu denken sein; denn in dieser kritischen Zeit richtet sich das Interesse des Volkes selbstverständlich auf ganz andere Dinge. Die Mittel und Wege zur erfolgreichen Führung des Krieges nehmen es voll in Anspruch. Aber man sollte das andere Ziel, die Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung, inzwischen nicht ganz aus dem Auge lassen, und sobald wieder normale Zustände eintreten werden, sofort und ohne sich an dem Worte „Staatssozialismus" zu stoßen, derjenigen Bevölkerungsklasse Erleichterung verschaffen, die deren am meisten bedarf, der großen Masse derer, die hinsichtlich ihres Unterhalts lediglich auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind u. die, um die Kosten ihres Unterhalts u. desjenigen ihrer Familie zu bestreiten, tagaus tagein von morgens früh bis abends spät ohne Ruh und Rast arbeiten müssen, ohne je Zeit zu behalten, in der sie sich erholen und ihrer Familie widmen können. Leben und leben lassen sei dann das Motto! Acht Stunden Arbeit bei ausreichender Bezahlung, acht Stunden zur Erholung und Muße und acht Stunden Schlaf stellen eine gerechte Tageseinteilung vor. Die Tatsache, daß die Sozialisten sie zuerst gefordert haben, dürfen kein Hindernis sein, sie zu verwirklichen. Man soll das Gute nehmen, wo man es findet. Uruguay ist mit gutem Beispiel vorangegangen.

Zungengymnastik. „Zungen-Uebungen" mit den Formeln „Die Katze tritt die Treppe krumm" oder mit der noch schwereren „Meßwechsel für Wachsmaske" dürften wohl schon die meisten unserer Leser angestellt haben. Interessant ist aber eine Zusammenstellung solcher Zungenproben im „Urquell", die wir zum Teil hier wiedergeben wollen. Wir empfehlen also nachzusprechen: „Acht und achtzig achteckige Hechtsköpfe", „Der Maurer Bäckl trägt auf sei'm Buckl en' Pickl und en Packl; hintennach geht der Bummler Böckl mit sei'm Hund Bockl; auf einmal packt 'm Böckl sei Bockl 'm Bäckl sei Packl und reißt's samut's Pickl vom Buckl." Nicht mit solchen Schwierigkeiten dürfte folgende Formel nachzusprechen sein: „Barocke Baracken berücken oft moderne Architekten" oder „Bierbrauer Brauer braut Braunbier". Der Appetit kann Einem wirklich nicht vergehen beim Nachsprechen von: „Entenbraten ist ein schönes Essen; ich selber hab' zwar noch keinen gegessen; doch meiner Mutter Schwester Bruders Sohn, der hat einmal neben Einem gesessen, der hat gesehen Entenbraten essen." Bemerkt sei noch, daß bei wilden Völkern ebenfalls schwierige Wortverbindungen vorkommen. So erzählt der Reisende Dr. Pechuel-Loesche, daß die Negermutter an der Loangoküste das Kind Kinderverschen lehrt, welche absichtlich schwierige Wortverbindungen enthalten und beim schnellen Hersagen die ungeübte Zunge zum Straucheln bringen. Das kluge Kind wird, ganz wie bei uns, Besuchern vorgeführt, erregt Bewunderung und Heiterkeit.

* * *

Allerlei lustige Sprachverdrehungen. „Gesucht: Ein möblirtes Zimmer, für einen einzelnen Herrn, mit Aussicht nach beiden Seiten und guter Ventilation." Im britischen Parlament erklärte ein Redner, als es sich um die Bewilligung für die indische Armee handelte, mit patriotischem Nachdruck: „Seien Sie versichert, meine Herren, daß das Weißgesicht des britischen Soldaten das Rückgrat der englischen Armee bildet." Welcher Abgrund von Philosophie eröffnet sich nicht in den Worten, die ein Arzt über den Tod gesprochen hat: „Vom Tode wissen wir nur eins genau daß er nämlich immer tötlich verläuft." Weniger philosophisch war sein Kollege, der an den Patrioten folgende Mitteilung richtete: „Was die Geschwulst auf Ihrer Stirn angeht, so ist sie vorläufig ungefährlich, aber Sie müssen Sie im Auge behalten." Wenn Herr und Frau G. in der Zeitung öffentlich allen Freunden und Nachbarn ihren Dank aussprechen, „die in der Nacht so freundlich dem Brande ihres Hauses beiwohnten", so scheint dies der Ausdruck einer tief pessimistischen Meinung über den Charakter des Menschengeschlechts zu sein. Dagegen weist die folgende Mitteilung auf sehr interessante physiologische Erscheinungen hin: „Heute früh wurde ein Mann verhaftet, der einen Fisch unter dem starken Einflusse des Alkohols gestohlen hatte." — Wenn „ein Organist und ein Junge, der seine Bälge zu treten", gesucht werden, so sollte eigentlich die Polizei gegen eine solche Absicht einschreiten.—„Diese Glocke", so erklärt der Künstler, wird nur geläutet beim Besuche des Bischofs, bei Feuer, Ueberschwemmung oder einem ähnlichen Unglücke." Den Beschluß mag die Anzeige eines offenbar eben so rührigen als durch und durch grausamen Geschäftsmanne machen. Von seinem neuen, patentirten Nährapparat für Kinder sagt er: „Wenn der Kleine getrunken hat, so muß er fest verschraubt und an einem kühlen Ort aufbewahrt bleiben. Gedeiht der Kleine bei frischer Milch nicht, so ist er aufzukochen."

Heute mir, morgen dir.

Wenn sich einmal zwei Fremde streiten,
So hat's just nicht viel zu bedeuten:
Weil Kein's des Andern Schwächen kennt,
Ficht auch wohl keiner egellent.

Jedoch, wenn sich nur zwei Freunde fassen,
So gibt's ein unversöhnlich Hassen:
Denn Jeder weiß des Andern Fehle,
Und trifft ihn tötlich in die Seele.

Fleischlos, Weizenlos, Schweinefleischlos, Kohlenlos, und jetzt arbeitslos — allein in Chicago sind 400,000 Arbeiter von diesem „Los" betroffen worden. Was ist denn eigentlich los mit dem „los"? Als Siegesfaktoren wären uns die Tage „mit" mitten im Kriege entschieden willkommener.

Der Ausspruch Varnhagens von Ense: „Unsere ganze Hoffnung muß auf das Volk gestellt sein, auf das Volk, in dessen Mitte Kraft, Gesinnung und gesunder Verstand sich immerfort und unerschöpflich erneuern," hat auch für unser Land und für unsere Zeit bedingungslose Giltigkeit.

„Gefunden!"

Ein Schauspiel in drei Atemzügen.

Personen:
Ein Student.
Ein Backfisch.
Ort der Handlung: Ein schmaler Bürgersteig.
Zeit: Zwischen Tag und Dunkel.
Handlung:

Student, flott, von rechts. — Backfisch, verträumt, von links. — Ein Windstoß. —

(Der Vorhang fällt schnell.)

Trotz des Kohlenmangels vermag man immer noch warm zu werden. Wer Kohlen hat, der schaufle Kohlen. Wer keine hat, der schaufle Schnee. Dabei wird's einem auch ganz nett warm.

In seiner in Philadelphia anhängig gemachten Scheidungsklage gegen eine 76jährige Frau bezeichnet deren Gatte sie als „Flirt". Da ist etwas nicht richtig, — entweder mit der Frau oder dem Manne. Beide sollten auf ihren Geisteszustand untersucht werden.

Die Leute, die sich beklagten, daß wir keinen „altmodischen Winter" mehr hatten, dürften jetzt wohl zufriedengestellt sein.

„Tut's zu dem Uebrigen!"

„Verkrüppelte Daumen als Loyalitätsbeweis. — Baltimore, den 15. Januar. Peter Becht meldete sich heute auf dem Registrirungsbüro und wies zwei verkrüppelte Daumen als Beweis seiner Loyalität auf. Während er im Jahre 1866 bei der Stuttgarter Kavallerie (1) diente, zerschmetterte der Kaiser, dem sein Halten der Zügel nicht gefiel, ihm beide Daumen mit dem Rücken seines Schwertes." („Chicago American.") Nebenbei bemerkt: Im Jahre 1866 gab es weder ein „Deutsches Reich", noch einen „Deutschen Kaiser". Im Jahre 1866 standen die Württemberger im Kampfe gegen Preußen, der preußische König konnte also nicht sehr wohl eine Revue über württembergische Truppen abhalten. Im Jahre 1866 war Kaiser Wilhelm II. erst 8 Jahre alt, und sein Schwert hatte daher kaum das nötige Gewicht zum Zerschmettern von Daumen. Aber sonst stimmt alles ganz genau!

Variante.

Alle Räder stehen still,
Wenn es Dr. Garfield will.

In Massachusetts dürfen Läden jetzt nur noch zwischen 9 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags offen sein. Von Seiten der Angestellten ist bisher kein Protest dagegen erhoben worden.

Den Suffragetten ins Stammbuch.

„Die Natur rüstete das weibliche Geschlecht zur Liebe, nicht zu Gewalttätigkeiten aus; es soll Zärtlichkeit, nicht Furcht erwecken; nur seine Reize sollen es mächtig machen, nur durch seine Liebkosungen soll es herrschen, und es soll nicht mehr beherrschen wollen als es genießen kann."

Lessing, Hamb. Dramaturgie.

Amerikanische Spekulanten sollen auf amerikanischem Boden ein Revolution in Costa Rica angezettelt haben. Derartiges Vorgehen ist nur zu geeignet, Haß und Mißtrauen gegen unser Land hervorzurufen. Sollten vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

In der letztjährigen Verbrecherstatistik des Staates New York wird neben 1 Hufschmied und 1 Ballspieler auch nur 1 Journalist aufgeführt. Wenn Attentate auf die Wahrheit als Verbrechen bestraft werden würden, wären wahrscheinlich die meisten Sessel in den Redaktionen der englisch-sprachigen Zeitungen New Yorks leer.

Während er uns rasirt, erzählt uns unser Barbier in der Regel, daß er „eigentlich" in anderen Berufen besser zuhause sei. Er habe Musik studirt, sei schon 'mal auf einer Dilettantenbühne als Mauricio aufgetreten, und besitze großes Zeichentalent. Und wenn wir nachher im Spiegel beobachten, wie künstlerisch schön er uns die rosaroten Heftpflasterstreifen über zahlreiche Schnitte aufs Gesicht geklebt hat, bedauern wir stets aufs Tiefste, daß ein grausames Schicksal ihm das Rasirmesser in die Hand gedrückt hat.

Heller Wintertag.

Von Adelheid Stier.

Silberweiße Heimlichkeit
Ueber allen Dingen,
Durch die große Einsamkeit
Helle Glocken klingen.

Gestern noch von Traurigkeit
Schwer und grau umfangen,
Heut das Land im Märchenkleid
Voller Glanz und Prangen.

Sauft ein Schlitten durch den Schnee—
Lachen — Augenblitzen —
Sah ich nicht die Winterfee
In der Muschel sitzen?

Wandelst du auch mir den Sinn,
Heller Tag, allmählich,
Daß ich märchengläubig bin
Heut und kinderselig?

— Im Keller des vor drei Tagen eingeäscherten Brady'schen Speichers in New York fand man heute erfroren, Graufen in den Zügen, an vergittertem Fenster, das ihm den Ausgang sperrte, den Feuerwehrmann John Kocher.

Anordnungen gemildert.

Eine Reihe großer Fabriken heute wieder in Betrieb gesetzt.

Stellen Munition her.

E. D. Howards Auslegung der auf nächsten Montag bezüglichen Bestimmungen.— Hochschulen wieder Montag, Elementarschulen Mittwoch offen

Wie zu erwarten war, hat sich Chicago dem Befehl des Kohlendiktators Dr. Harry A. Garfield, die Fabriken auf die Dauer von fünf Tagen zu schließen, wenn auch nicht gerade willig, so doch auch ohne viel Murren gefügt. Man sagte sich, daß, wenn die drastische Maßregel wirklich nötig sei, wenn es sich dabei in der Tat um das Interesse des ganzen Landes handle, man diesem das verlangte Opfer bringen müsse, auch wenn es große finanzielle Verluste mit sich bringe. So stellten denn Tausende von Fabriken aller Art, große und kleine, den Betrieb ein. Sie sind auch heute geschlossen und werden erst am Mittwoch wieder geöffnet werden.

Durch verschiedene gestern und heute getroffene Anordnungen sind übrigens die ursprünglichen Befehle in einer Reihe von Fällen gemildert worden, was es vielen Tausenden von Arbeitern ermöglichte, heute Morgen ihre gewöhnliche Beschäftigung wieder aufzunehmen. Diese Anordnungen lauten dahin, daß Fabriken, welche Munition oder andere Kriegsmaterialien herstellen, in Betrieb bleiben können. Dies betrifft unter anderen diejenigen Anlagen der Illinois Steel Co. in South Chicago, welche der Fabrikation von Panzerplatten dienen und gegen 10,000 Mann beschäftigen, ferner die Indiana Steel Co. in Gary mit 27,000 Mann, die Aetna Explosives Co., ebendort, die Chicago Shipbuilding Co., die Grover Tank Works in East Chicago usw. Ferner wurde der American Can Co., mit 5000 Mann, der Bindfadenfabrik der International Harvester Co., mit 4000 Angestellten, der Illinois Glaß Co. und verschiedenen anderen großen Industriefirmen gestattet, die Arbeit fortzusetzen, worüber natürlich in den beteiligten Kreisen die größte Freude herrscht. Es wird wenigstens ein Teil der Not und des Elends, das man kommen sah, dadurch abgewendet.

Carl Dean Howards Ansicht.

Auch die auf den kommenden Montag bezüglichen Bestimmungen sind gemildert worden. Carl Dean Howard, der Hilfskohlenkontrolleur für den Staat Illinois, hat den betreffenden Teil des Garfieldschen Erlasses einem kritischen Studium unterzogen, wobei er feststellte, daß die Gebäude, Läden usw. „nur bis zu der Temperatur geheizt werden dürfen, daß kein Frostschaden angerichtet wird". Verschiedenen Auslegungen nach würde demnach eine Temperatur von 45 Grad zulässig sein. Howard ist nun der Ansicht, daß derartig geheizte Gebäude, Läden, Theater, Kegelbahnen, Billardhallen und Tanzhallen offen sein dürfen, ja, daß auch in nicht geheizten Wirtschaften geistige Getränke verkauft werden können. Ob sein Vorgesetzter, John E. Williams, und der ihm zur Seite stehende Beratungsausschuß ihm hierin beipflichten werden, bleibt abzuwarten, jedenfalls wird noch der heutige Tag die Entscheidung bringen. Ist Howards Auffassung die richtige, so würden auch die Materialwaarenläden, die Fleischerläden, und die Delikatessenhandlungen nicht gezwungen sein, am Montag Mittag die Türen zu schließen, sondern sie würden nur die Temperatur auf 45 Grad heruntergehen lassen müssen.

Die Allerhandläden.

Am heutigen Tage dürfte auch entschieden werden, ob die großen Allerhandläden an den zehn Montagen geschlossen werden sollen oder nicht. Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Ausführungen des Herrn D. F. Kelly von der Firma Mandel Brothers, daß man mehr Kohlen sparen würde, wenn man die Läden an allen sechs Tagen nur von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags offen hält, auf die zuständigen Behörden großen Eindruck gemacht. Man zog die Angelegenheit in wohlwollende Erwägung und wird den Ladenbesitzern baldmöglichst Bescheid geben.

Andere Läden geschlossen.

Die Eigentümer der außerhalb des Schleifebezirks gelegenen Ellenwaaren- und Allerhandläden hielten eine Konferenz ab, in welcher beschlossen wurde, den Anordnungen den Kohlendiktators strikt Folge zu leisten. Man sagte sich, daß es die Pflicht aller guten Bürger sei, die Bundesregierung bei allen ihren Unternehmungen zu unterstützen, und daß man deshalb auch, der Kohlenfrage wegen, die Läden an den angeführten zehn Montagen schließen müsse. In der Konferenz waren die folgenden Firmen vertreten: Wieboldts (mit zwei Läden), E. H. Knoop & Co., Sieck, Iverson, Moeller Bros., Klein Bros., 12. Str. Store, H. C. Struwe Dept. Store, L. Klein und viele andere.

Bürogebäude werden nicht geheizt.

Die Eigentümer beziehungsweise Agenten von 110 großen Bürogebäuden im Innern der Stadt haben beschlossen, diese am Montag nur eben genügend heizen zu lassen, um Frostschaden zu verhindern. Dasselbe wird auch an den übrigen neun Montagen geschehen. Man verpflichtete sich, den Bundeskohlenverwalter bei seinen Bemühungen, wieder geordnete Zustände herzustellen, mit allen Kräften zu unterstützen.

Besonders bevorzugt.

Der vom Bundeskohlenkontrolleur erlassene Befehl, daß auch die Fabriken, in welchen der vom Abwasserkanal stammende elektrische Strom die Betriebskraft bildet, geschlossen werden müssen, ist widerrufen worden. Abwasserkommissär Fred D. Breit setzte sich mittels des Fernsprechers mit Dr. Garfield in Verbindung und wußte ihn zu diesem Zugeständniß zu veranlassen. Vorausgesetzt ist natürlich, daß in den betreffenden Fabriken keine Kohlen gebrannt werden.

Werden sich an das Gesetz halten.

Die Hotelbesitzer faßten in einer von ihnen abgehaltenen Konferenz den Beschluß, das Gesetz dem Buchstaben nach zu befolgen und ihre Schankräume am Montag nicht offen zu halten. Die Retail Liquor Dealers' Association sprach sich dagegen dahin aus, daß es den Mitgliedern überlassen bleiben soll, ob sie offen halten wollen oder nicht. Entscheiden sie sich für das Erstere, so haben sie dafür zu sorgen, daß die Temperatur in diesen Wirtschaften nicht mehr als 45 Grad beträgt.

Die Brauereien werden am Montag weder an die Wirtschaften noch an die Privatkunden Bier abliefern lassen.

Einem vom Hilfskorporationsanwalt Charles E. Cleveland abgegebenen Gutachten nach hat der Bürgermeister nicht das Recht, dem von der Chicago Dry Federation gestellten Verlangen gemäß an den kohlenlosen Tagen die Wirtschaften zu schließen.

Schulen werden wieder eröffnet.

Einer vom Schulratspräsidenten Edwin S. Davis erlassenen Ankündigung gemäß werden die Hochschulen übermorgen am Montag, dem 21. Januar, wieder eröffnet werden, die Elementarschulen dagegen erst am Mittwoch, dem 23. Januar. Diese Verzögerung ist darauf zurückzuführen, daß der Kohlenverwalter für Cook County keine Garantie dafür übernehmen kann, daß den Schulen vorher die nötigen Kohlen zugestellt werden. Ohnehin wird man von dem eingelegten Vorrat von 12,000 Tonnen jede Woche gegen 3500 Tonnen aufbrauchen müssen. Hätte man nicht schon im August Vorsorge getroffen und sich diesen Vorrat beschafft so hätten die Schulen noch fernerhin geschlossen bleiben müssen. Bekanntlich hat der Schulkommissär Czarnecki damals auf das Heftigste gegen diese Kohlenankäufe gewettert, und ein großer Teil der Tagespresse stellte sich dabei auf seine Seite.

Die Abendschulen sowie die Geselligkeitszentren u. s. w. bleiben bis auf Weiteres geschlossen, auch können die Schulhäuser des Abends nicht mehr für Versammlungen u. s. w. benützt werden, bis die Kohlenzufuhr wieder eine normale ist.

Stimme in der Wüste.

Professor George Foster über die „Grausamkeiten" der Deutschen.

In einem Vortrage über „Friedrich Nietzsche und Militarismus" vor der literarischen Studienklasse des Arkellklubs erklärte Professor George Foster von der Universität Chicago, daß die Deutschen nicht aus Lust an der Grausamkeit grausam seien, sondern daß sie es in gewissem Sinne gut meinen und daß das, was Anderen als Grausamkeit erscheint, zu ihrer wissenschaftlichen Kriegsführung gehört, gerade so, wie etwa die Kruppgeschütze.

„Ich habe einen Sohn in der Armee und möchte selbst darin sein," sagte Prof. Foster, „und die ganze Sache ist für mein Empfinden abscheulich. Dennoch kann ich nicht glauben, daß alle Grausamkeitsgeschichten, welche kolportirt werden, die lautere Wahrheit sind. J. P. O'Connor, der in Belgien gewesen ist, sagte mir neulich, er habe kein einziges Kind mit abgehackten Händen finden können. Hätte er eins gefunden, so würde er es nach Amerika gebracht und öffentlich gezeigt haben.

Die „New Freedom Society of America" fordert alle in Chicago wohnenden Ungarn auf, sich morgen Nachmittag um 2 Uhr im Colonialtheater zu einer Volksversammlung einzufinden, in welcher sie ihre Treue zu Amerika bekunden sollen.

Was bedeutet das?

Santiago, Chile, 19. Jan. An Stelle des am 13. Oktober 1917 gebildeten chilenischen Kabinets ist ein neues getreten, in dem Pereira Minister des Auswärtigen, Vicuna des Kriegs und Landa der Industrie ist.

Oel! Oel! Oel!

Eine gute Kapitalanlage!

10 Cents per Aktie

in der **Home Petroleum Corporation.** Die Beamten dieser Gesellschaft zählen zu den bekanntesten Deutschamerikanern des Westens.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt von der

Home Investment Co.
1328 Lawrence Str.
DENVER, Colo.
sasonmi

Clabaugh redet.

Versammlung zur Hebung der Loyalität von Eingewanderten.

Im Blackstone Hotel findet heute eine Versammlung statt, deren Teilnehmer — Lehrer, Beamte, Industrielle und Vertreter wohltätiger Organisationen — die Loyalität der dem Kriege lau gegenüberstehenden Bevölkerungs-Elemente, besonders der Eingewanderten, verbessern wollen. Frank L. Mather, der Organisator des Naturalisationsbüros des Arbeiterdepartements, hat die Abhaltung der Versammlung angeregt. Die Redner sind Hinton G. Clabaugh, Vorsteger des Untersuchungsbüros des Justindepartements; Merton A. Sturges, Vorsteher des hiesigen Naturalisationsbüros, John W. O'Leary, Frl. Margaret Healy und Andere. Herr Clabaugh wird der Versammlung von Spionen und Verschwörern und von Versuchen erzählen, Unzufriedenheit in der Armee und Flotte zu verbreiten.

Nicht über'm Berg.

„Hi-Hi" Simmons wird einen neuen Prozeß zu bestehen haben.

Nachdem die Geschworenen den Fall gegen Horace („Hi-Hi") Simmons und David Miller, die angeklagt sind, den Kassenboten Edward B. Conklin von der Central Mfg. District Bank um $7047 beraubt zu haben, sieben Stunden unter Beratung hatten, ließen sie gestern Abend Richter Scanlan mitteilen, daß sie sich nicht auf einen Wahrspruch einigen könnten. Richter Scanlan setzte darauf sofort eine neue Verhandlung auf Montag Morgen an.

— Im Negerwaisenhause in King's Park, Long Island, sind infolge Kohlenmangels 21 Kinder halb erfroren ins Krankenhaus gebracht worden.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

George F. Neumann

am 18. Jan. 1918 im Alter von 56 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Montag, um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 1964 Burling Str., mit Autos nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Neumann, geb. Brandt, Gattin.
Herbert und **Frau Harriet Tehnert,** Kinder.
Frau Lizzie Reitz und **Frau Ida Ahrens,** Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Barnet Apfel

im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 22. Jan., um 1:30 Nachm., von der Aldine Halle, 909 Center Str., nach Waldheim. — Mitglied der Mithra Loge Nr. 410, A. F. & A. M. — Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Apfel u. **Bernice Kuhschwartz,** Kinder.
Ernestine Apfel, Mutter.
Edward Lar und **Herman Apfel,** Brüder.
Helen Neuberg, Schwester.
sams

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Peter Weber

plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 21. Jan., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1438 W. 50. Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo Requiem-Hochamt gelebriert wird, dann da mit Autos nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und **Mary Weber,** geb. Folz, Eltern.
Henry jr., Josephine, Louis, Frank, Margaret, Frau Catherine Hogan, Frau Anna Sullivan und **Frau Mary Blaha,** Geschwister.
frsa

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn u. Bruder

Arthur Meyer

in El Paso, Texas, am 13. Jan. selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Jan., Nachm. 1 Uhr, vom Hause der Eltern, 6201 S. Green Str., nach der evang.-luth. St. Stephanus-Kirche, an 65. und Peoria Str., von da mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William und **Wilhelmina Meyer,** Eltern. **Clara Schmaltzle, Anna Pohlmann, Ida Kolbh,** Schwestern. **Herbert Meyer,** Bruder; nebst Schwägern und anderen Verwandten.
frsa

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Bertha Benz

am Donnerstag, den 17. Januar, im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Januar statt

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. — „Das Dreimäderlhaus."
Auditorium, große Oper. — „Rigoletto."
Blackstone. — „A Kiß for Cinderella".
Cohan's Grand. — „Lilac Time".
Colonial. — „The Brat".
Cort. — „The Gypsey Trail".
Garrick. — „The Very Idea".
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „Story of the Rosary."
La Salle. — „Oh, Boy".
National. — „The Millionaire's Son and the Shop Girl."
Olympic. — Kolb und Dill.
Playhouse. — „The Man Who Stayed at Home".
Powers'. — „Come Out of the Kitchen".
Princeß. — „The Man Who Came Back".
Sindebaker. — „Maytime".
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzelhepp, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Junge, auf der Nordseite wohnend, um in Real Estate Office und Safety Deposit Baults zu arbeiten. Gute Gelegenheit für Advancement. Adr.: R. 696, Abendpost. do—fa

Verlangt: Junge, um Labels auf Brot zu kleben.
F. Deppe Co., Wholesale Bäckerei, 1533—57 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter erfahrener Maschinist für Floor und Bench. 1612 W. Lake Str. fason

Verlangt: Porter für Saloon, 344 West Kinzie Str.

Verlangt: Ein Vergolder, um 6 bis 8 Wochen an Bibeln und Gesangbüchern in einer Iowa Buchbinderei, 500 Meilen westlich von hier, zu arbeiten. Chicago Stala. Freie Fahrt hin und zurück. Wartburg Publ. House, 623 S. Wabash Ave., 4. Floor.

Verlangt: Ein erster Klasse Koch, fleißige Arbeit. 1234 N. Clark Str.

Verlangt: Wurstmacher, Drexel Packing Co., 854 W. Grand Ave.

Verlangt: Junger Mann im Milchgeschäft, mit Erfahrung. Anzugeben, wo zuletzt gearbeitet; guter Lohn, Zimmer und Kost. Zu adressieren: C K 255 Abendpost. fasam

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Rolls. Nolans Dairy Lunch, 135 Tennessee Str., Waukegan. fa

Verlangt: Zweite Hand an Cakes.— Nolans Dairy Lunch, 135 Tennessee Str., Waukegan, Ill. fa

Verlangt: Ein Porter und ein Waiter. — 4 West Van Buren Str.

Verlangt: Weber an Fluff Rugs, 5110 S. Halsted Str. frfasan

Verlangt: Guter zuverlässiger Wurst-Former nach außerhalb der Stadt. Adr.: R. 698, Abendpost. do—fa

Verlangt: Tüchtiger Mann für Dept.-Store; muß ungarisch und slavisch sprechen. S. Malaiar, Roumanian Dept. Store, Indiana Harbor, Ind. infrfasan

Verlangt: Wurstmacher; ein guter Mann als Zweiter". Nachzufragen: 2334 West Lake Straße. dofrfa

Verlangt: Gemüsemahler im Gemüse-Dept. einer großen Nahrungsmittelgesellschaft; lebenslängliche Anstellung für die richtige Person; verlangt nicht Alter, Erfahrung und Lohnansprüche anzugeben. Adr.: C 1677 Abendpost. mldofrfa

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: 2000 Familien für Zuckerrüben-Farmen in Wisconsin; höchster Lohn; freie Wohnung, freier Garten, freie Aecker und Pferde-Fütterung. Sprich vor oder schreibe an Menominee River Sugar Company, 1646 Larrabee Str., Chicago, Ill. 19fa,fasan,1mt

Verlangt: Ehepaar auf der Farm, Mann um Melken und für Feldarbeit, Frau für Hausarbeit; am liebsten wenn beide melken können. Lohn $50 den Monat und Alles frei. Vorzusprechen Freitag nach 2 Uhr bei Mrs. Dor, 2738 Lexington Str. frfa

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, sucht einen Platz als Nachtwächter. Erfahrung, neun Jahre auf einem Platz; habe gute Zeugnisse; rede auch Kanitzerisch; spreche deutsch und englisch. Adr.: W 1765 Abendpost. fasan

Gesucht: Deutscher Konditor und Eiscream-Mann sucht Stellung. Antworten unter Adr.: R. 1425 Abendpost. fasan

Gesucht: Schweizer sucht Arbeit als Melker. Adr.: R. 1426 Abendpost. fasan

Gesucht: Bäcker erste oder zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Arbeit. Telephon Irving 960. fasam

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann wünscht stetigen Platz. Adr.: Keller, 545 N. Wells Str. fasan

Gesucht: Junge, gesund und stark, 14 Jahre 6 Monate, möchte ein Geschäft erlernen oder nimmt jegliche Arbeit. 2929 S. Canal Str., unten.

Gesucht: Junger, zuverlässiger Mann sucht Stellung als Porter, Lunchmann oder Bartender. Empfiehlt. Tel.: Superior 6774.

Gesucht: Zuverlässiger, erfahrener Barkeeper, fleißig, reinlich und bescheiden, sucht Stelle. Telephon Superior 7281. frfa

Gesucht: Junger Goldschmied, welcher dreijährige Erfahrung an Reparaturen hat, wünscht sich in der Branche vollständig auszubilden. E. Juttermeister, 3235 South Park Avenue. frfa

Gesucht: Deutscher Oesterreicher sucht dauernde Stellung als Lunchmann und Porter, kann gut kochen und bartenden. Tel. Humboldt 4510. Meyer. frfa

Gesucht: Guter Porter, der auch bartenden kann, sucht Stellung. Hermann Beck, 1650 Wine Straße. frfasan

Gesucht: Guter Porter, kann bartenden, wünscht Stellung. Telephon: Graceland 7511, Schwartz. frfa

Gesucht: Anständiger Mann sucht stetige Arbeit als Wächter, kann Boiler besorgen, verrichtet auch Porterarbeit, ist nüchtern und arbeitsam. Adr.: R 1435 Abendpost. frfasamo

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls sucht Arbeit. Telephone: Diversey 4932. 15fa1mX

Gesucht: Bartender, ledig und zuverlässig, spricht fremde Sprachen und verrichtet Porterarbeit, sucht Stellung. Paul Staffel, 2036 W. Chicago Ave., Phone: Humboldt 5091. 15jan1mX

Gesucht: Suche Painting, Paperhanging für Hauseigentümer; mäßige Preise, 2133 No. Clark Str. Telephon: Diversey 3158, Weber. 9jan1moX

Gesucht: Painter, Paperhanger sucht irgend welche Arbeit. Adr.: C 1682 Abendpost 15fa1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Näherin; stetige Stellung, guter Lohn. Nachzufragen Montag bei Madam Hammel, 25 W. Madison Str. Telephon Central 1028. fasa

Verlangt: Ein Ladenmädchen für Bäckerei und Delikatessen. G. Hoch, 3883 Southport Avenue. fasan

Verlangt: Lehr-Fräulein für ein erstklassiges Damen-Friseurgeschäft. J. Ersch, 510 Stewart Bldg., 108 N. State Str. 13jn1mX

Verlangt: Mädchen in Papyschachtelfabrik.— Anzufragen: C. F. Wolff & Son, 153 West Ohio Straße. 12ja1mX

Hausarbeit

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit von 8 bis 5 Uhr; keine Sonntagsarbeit; $7 die Woche. S. Rohrbach, 3129 Armitage Avenue, Bäckerei. 18ja1mX

Hausarbeit

Krankenwärterinnen begehrt.

$30 wöchentlich nach der Graduation. Eintritts-Bedingungen: ein Jahr Hochschule. — Schreibt: Washington Park Hospital, 60. Str. und Vernon Ave., Chicago. 5ja31z

Verlangt: Frau, um am Tisch aufzuwarten und Geschirr zu waschen. — Montrose Avenue Hospital, 2546 Montrose Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und einfaches Kochen; gutes Heim. Gach, 5212 South Park Ave. Tel.: Drexel 4050. fasan

Verlangt: Sehr nettes junges Mädchen oder Frau, gute einfache Köchin und kleine Wäsche. Leichte Stellung mit viel freier Zeit, bei drei erwachsenen. Kann auf Wunsch Nachts heim gehen. Empfehlungen. Telephonirt: Superior 3831, oder spricht vor in 1037 Rush Straße, erstes Apartment. fasan

Verlangt: Gute Waschfrau jeden Dienstag, 1527 N. Irving Ave., 2. Apt. fasam

Verlangt: Nachtköchin. 1567 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit bei zwei Erwachsenen; gutes Heim. 933 Hyde Park Blvd., 3. Apt. Phone: Midway 10029. fasan

Verlangt: Zimmermädchen in erster Klasse Hotel. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. frfa

Verlangt: Haushälterin, mitteljährig; Deutsche bevorzugt. Tel. Austin 8804. frfa

Verlangt: Eine Köchin in Privatfamilie, 567 Stratford Place. Telephon Graceland 5714. frfasan

Verlangt: Alte Frau, guter Lohn und gutes Heim, 1856 Freemont Str., 2. Flat. dofrfa
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit im North Shore Distrikt. Muß einfach kochen können. Tel. Kenilworth 176. 18fa1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 29, Joffee, 3638 Douglas Boulevard. dofa

Verlangt: Mädchen heimatlichen Business-Unterstützen; Saloon, 532 No. Michigan Ave., nahe South Water Str. dofrfasan

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie; keine Kinder. 4724 Magnolia Ave. 17jan1mX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; guter Platz. 814 Milwaukee Ave., Putzmacher, Guttman. dofrfa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 5811 Michigan Ave., 2. Apartment. dofrfa

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; keine Wäsche. 305 Central Ave., Wilmette. dofrfa

Verlangt: Eine Haushälterin (unter 40 Jahren), kann ein Kind haben; Protestantin; gutes Heim für die richtige Person. Albert Middleton, 329 E. 58. Str., Chicago, Ill. mldofrfa

Verlangt: Alte Frau für Haushalt bei Frau mit drei Kindern, die arbeiten geht. In Laufe gute Heimat und etwas Lohn. Heim, 5058 Süd Justine Straße. 14ja1mX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Kurse sucht kranke Damen zu pflegen, auch Kinder; gute Haushälterin. Adr.: R 1428 Abendpost. frfa

Gesucht: Frau wünscht Plätze zum Waschen und Reinmachen. Mrs. Kipper, 743 E. 74. frfa

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Stelle als Saloon-Köchin. 1727 Hudson Ave., 2. Flat, Mrs. Gurr. frfasan

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze in besseren Familien, nimmt auch Wäsche ins Haus. Mrs. Kipp, 2021 N. Raymond Str., hinter Block von Robey und North Ave. fasamo

Gesucht: Frau, 40 Jahre alt, reinlich, sucht Arbeit den Tag über. 2028 S. Canal Str., unten.

Gesucht: Frau wünscht Arbeit, kann einige Arbeit im Hause nun. 735 Blackhawk Straße. fasan

Gesucht: Aeltere Witwe, gute Haustrau, sucht Haushaltstelle bei Witwer. 613 Willow Str., unten. Mrs. Lott.

Gesucht: Mädchen, österreichisch, sucht Stelle für Hausarbeit; gute Köchin; gute Referenzen. $14. Kein Waschen. Adr.: D. 749 Abendpost. frfa

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 19ja7X

Verlangt: Gute Stellen für gute Arbeiter in Fabriken, Läden, Offices, Hotels etc., Geh in unsere großartige mit allen Sorten Abdance Exchange, 179 W. Washington Str. jan2—31fexfr

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Verkäufer, Hotels und Restaurants 640 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 24dea1mtX

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants, 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2029 Lincoln Ave. Telephon: Diversey 8269. ja12,13,19,20

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht, Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel. Lincoln 5147. 12fp,mtsafa*

Erster Klasse Piano- und Zither-Unterricht erteilt Prof. E. Habrecht. The Standard Piano College, 2459 N. Halsted Straße. 29dea,febde,1mt

Valentines Dressmaking Colleges, Designing, Tag u. Abend 1850 Wells Str., 2436 Madison Str., 6206 S. Halsted Str. Sara Patek, Prinz. 8jan—23apX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Erste Mortgage $5000, 6% Zinsen, 5 Jahre, auf 40 Acres Land in Glen Ellyn, 15 Meilen von Chicago.
Erste Mortgage von $2000, 6% Zinsen, 5 Jahre, auf Irving Park Blvd. Framehaus.— Krause, Beck & Co., Rm. 818, 10 So. LaSalle Str. Abends u. Sonntags 1646 Larrabee Str. 18ja1mX

Gutes Geschäft mit über $1000 wert Maschinen sucht gegen Sicherheit etwas Geld für gute Zinsen zu borgen. Adr.: D. S. 686 Abendpost. fafo

Zu leihen gesucht: $200 auf 10 Acker Frucht-Farm in Michigan. Fruitbelt. Adr.: O. 718 Abendpost. fafamo

Zu verleihen: Geld auf „Liberty Bonds" in beliebigen Summen, reelle Behandlung. Richard H. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur Abends 7—9 und Sonntags 10—12 Morgens 1572 North Halsted Str., Ecke North Ave. 29da*X

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. H. Goodman, 1140 Conway Bldg., 111 Washington Straße, Telephon Franklin 3524. 12ja*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge gratis, bauen komplett. Keine Extras. Babcock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29da*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20f*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Bauteilen; Bauherleihen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 W. Washington Str. Tel. Main 1865. 14fa1mX

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel.: Central 728. 28ja*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Store mit 4 Zimmern, mit Dampfheizung, für irgend ein Geschäft passend. 3706 Southport Ave., Ecke Wabeland Ave. fasamo

Zu vermieten: Ein Laden an Western und Milwaukee Ave., $7.00 den Monat. Nachzufragen bei Joseph Stein & Co., 1935 Milwaukee Ave. Tel.: Humboldt 46. fasan

Zu vermieten: Zwei Zimmer Wohnung mit Toilet, $5.00 den Monat. Nachzufragen bei Joseph Stein & Co., 1935 Milwaukee Avenue. Phone: Humboldt 46. fasan

Zu vermieten: Cottage, zu günstigem Preise. Nachzufragen bei Joseph Stein & Co., 1935 Milwaukee Ave. Phone: Humboldt 46. fafe

Vermiete warmes 4 Zimmer Flat an ältere Leute oder kinderlose Leute. 5021 S. Mad Str. fasan

Freie Miete — schöne 4 Zimmer Wohnung Bad. 4110 N. Robey Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer, Bad, $18; die Wintermonate $2 billiger. 3417 N. Hohne Ave., 3of,mifa

Zu vermieten: 5 Frontzimmer, Ofenheizung, Brickgebäude, $18. 408 North Ave. frfamo

Zu vermieten: Zwei helle Flats, drei Zimmer und Bad, Ofenheizung, $14 und $16. Schlüssel 3485 N. Clark Str., im Laden. Telephon: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes möbliertes Zimmer, Dampfheizung, Bad; annehmbarer Preis. 104 West Schiller Str., Flat 2. fasan

Vermiete schönes Zimmer, $1.75. 307 North Avenue. fafo

Zu vermieten: Zwei schöne möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. 842 Grace Str., 3. Flat. Phone: Graceland 8077. fasan

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Dampfheizung; separater Eingang. 1504 N. Paulina Straße, 3. Apt. fasan

Zu vermieten: Zimmer mit Dampfheizung, $2.50; nahe Fullerton Expreßstation. 1035 Altgeld Str., 3. Floor. fasan

Zu vermieten: Ein möblirtes Zimmer, warm alle Bequemlichkeiten, zwei Betten; Car- und Hochbahnverbindung. 3208 Fullerton Ave. fasan

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Ofen, $1.25 wöchentlich. 1713 Larrabee Str., Hinterhaus.

Zu vermieten: Kleines Schlafzimmer, Bad, Dampfheizung, $1.75. Ripp, 2021 W. Raymond Str., ½ Block von Robey und North Avenue.

Zu vermieten: Zimmer an Dame, sehr mäßig. West Irving Park. Telephonirt nach 6 Uhr: Kildare 7203. fasamo

Zu vermieten: Schöne möblirte Frontzimmer, Dampfheizung, gegenüber von Lincoln Park; beste Car-Verbindung. 1802 N. Clark Str., Apt. 3. fasamo

Vermiete elegant möblirtes Frontzimmer, mit od. ohne Board; elektrisches Licht, Dampfheizung und Bad. 1440 N. Clark Str.

Zu vermieten: Zimmer mit Kost. 2631 Princeton Ave.

Zu vermieten: Schönes Zimmer an Mann, Dampfheizung, heißes Wasser. 1419 N. La Salle Straße.

Zu vermieten: Kleines, warmes Zimmer, $1 wöchentlich. 660 Wells Straße.

Board, nettes Zimmer zu vermieten, privat. 1732 Dahlon Str., Eingang an Willow Str., 2. Flat. fasan

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, oder Mann mit Kindern findet Board. 1938 Howe Straße. fasan

Mann in Board gewünscht. 1726 N. Halsted Straße.

Vermiete großes, möblirtes, warmes Frontzimmer, nahe Car und Hochbahn. 2116 Fremont Straße. fasan

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, Dampfheizung, $1.50 Einzelzimmer; Haushaltung $4. 1643 N. La Salle Straße.

Vermiete zwei schöne möblirte Frontzimmer passend für zwei oder drei Personen, Heizung, Verbrennung, elektrisches Licht, $5. 1940 Cleveland Ave., 2 Flat.

Zu vermieten: Erstklassiges Zimmer an 1 oder 2 Herren. 1826 Wilmenae Ave., 3. Flat. Phone: Edgewater 1803.

Boarders verlangt. 1631 N. Halsted Straße, fasamo

Zu vermieten: Großes möblirtes Frontzimmer an 1 oder 2 Herren. 1038 Belden Ave., 2. Flat. fasan

Vermiete helle, moderne Zimmer, $1.50 und aufwärts. 1024 N. Clark Str. frfa

Zu vermieten: Leichte Haushaltung, 2 oder 4. 818 Lill Ave. dofrfa

Zu vermieten: Großes Zimmer an zwei Personen. 230 Florimond Str., 1. Floor, zwischen Wells Str. und North Park Ave. 16jan1mX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Mann in den 40ern sucht Zimmer als Alleinmieter in kleiner Familie oder bei alleinstehender Frau. In Gehdistanz zu Sears-Roebuck. Adresse: M. 1427 Abendpost. fafo

Anständiger Mann sucht Zimmer bei alleinstehender Frau oder Witwe, mit oder auch ohne Kost. Nicht über 8 Blocks von Halsted und 20. Straße. Adr.: M. 1761 Abendpost. fasan

Zu mieten gesucht: Aelterer Mann sucht Zimmer mit Morgen- und Abendessen bei Frau als Alleinmieter, auf der Süd- oder Südwestseite. Adr.: M 1767 Abendpost. fasan

Zu mieten gesucht: Hausbesitzer (36) wünscht warmes Zimmer bei kleiner Familie. Adr.: D A 147 Abendpost.

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Gebildeter junger Mann (29) in dauernder Stellung, guter Verdienst, sucht Bekanntschaft netter Dame, zwecks baldiger Heirat. Nur ernstgemeinte, aufrichtige Antworten zu richten an die Adr.: R 1430 Abendpost. fasan

Heiratsgesuch: Mann mittleren Alters, Besitzer einer schuldenfreien schönen Farm mit modernen neuen Gebäuden, Wasser im Hause, wünscht mit anständiger Person in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Ar mut kein Hinderniß. Adr.: M. 1756 Abendpost.

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Louis N. Gottlieb, Rechtsanwalt und Advokat. Juristischer Rat in Geschäfts-, Grundeigentum-, Testaments-, Ehe- u. anderen Rechtsangelegenheiten. Vormittags 28 S. Fifth Ave., in Kaufmanns Bank; Nachmittags bis 8, ebenso Sonntag bis 12 Uhr Mittags. 1372 N. Halsted Straße. Tel.: Lincoln 3046. 1nov*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen: Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 9jan*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichischer Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Ave. 30dea*X

Richard H. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18of*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt, Praktikirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7feb*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

A. W. Faulbaum, M. D., 2901 Milwaukee Ave., Beckenorgan-Schwerständiger. Hämorrhoiden-Beschwerden gründlich geheilt. Umfassende Untersuchung von Blut u. Drüsenabsonderung. X-Strahlen abgebildet. jn12,13,16,19

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt. 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 20dz3mtX

Dr. Hafenclever, Rat frei; alle Frauenkrankheiten, 3006 W. Madison Str. St. 9—8 Uhr 14fa1mX

Dr. Front, früher Assistenz d. Wiener Universität, Spezialität für Frauenkrankheiten. 1164 Milwaukee Av. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15ap*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Seit 18 Jahren bekanntes etablirtes Boardinghaus; Miete $50; Einnahme $500 monatlich; Preis $1100; 22 Zimmer. Adr.: R 1430 Abendpost. fasonmi

Uebernehme Lunchcounter auf eigene Rechnung. Adr.: O 730 Abendpost. fafon

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom, Nordseite Letztes Jahr war Reingewinn $3000. Ueberzeugt Euch. Auskunft kostenfrei bei Joseph Cross, neueste Office 1564 N. Halsted Str. fasan

Maschinenwerkstatt zu verkaufen auf leichte Abzahlungen, auch Drehbank, Motor und viele andere Eisenwerkstatt-Maschinen. Adr.: R 556 Abendpost. frfamo

Zu verkaufen: Sehr billig, Mortons Restaurant, 335 West North Ave. Käufer sollen nachfragen 175 No. Wells Str., Phone: Main 1049. dofrfasan

Zu verkaufen: 14 Zimmer Roominghaus oder vertausche gegen Property, Kohlen für den Winter. Nachzufragen zwischen 10 und 3. 21 Ost Ohio Str. 16jan1mX

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrl. Behandlung garantirt. Profite $40 bis $150 monatlich; Preise von $250 an, mit $150 Anzahlung. Geht zu Lange, 704 Nord Dearborn Str. 15jn1mtX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Partner für sicheres Geschäft gesucht mit circa $600 Einlage. Sendet Adresse für mündliche Unterhandlung. Adr.: D. J. 687 Abendpost. fafo

Ein gutgehendes reelles Geschäft sucht zur weiteren Ausdehnung einen Mann mit circa $500 Kapital. Absolut sicher und selbständige sichere Stellung. Adr.: O. 737 Abendpost. fafon

Ein Mann oder Frau für Korrespondenz gesucht für Mail Order Geschäft, bei Beteiligung mit etwas Kapital. Sichere und gute Zukunft. Adr.: O. 742 Abendpost. fafo

Partner. Suche Fühlung mit Fabrikanten eines gut gehenden Artikels zwecks Beteiligung mit Kapital und Leitung des kaufmännischen Teiles des Geschäftes. Anerbietungen unter Adr.: C 1683 Abendpost. fafon

Partner mit $300 gesucht für gutes Fabrikationsgeschäft. Guter Verdienst. Antworten unter Adr.: M. 1766, Abendpost. dofrfafon

Butchertore, elegant eingerichtet, mit sämmtlichen Maschinen zum Wurstmachen, zu vermieten, oder nehme deutschen Grocer mit $800 als Partner. Tel.: Rabenswood 4545. dfra

Kunstverständiger Finanzmann gesucht zur Erzeugung antiker und moderner Spezial-Kunstartikel der keramischen Branche. Artikel ist konkurrenzlos während oder nach dem Kriege, bringt mehr denn 1000 Proz. Agenten werden honorirt nach abgeschlossenem Geschäft. — Adr.: P. 1323, Abendpost. dofrfa

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe Maschine, welche jedes Loch in Automobil Tire und Tube Vulcanized, für $20; ich lehre den Käufer. Alle Tires und Tubes billig. Fahrrad mit Coaster-Break $4; Herrenleinm Zimmeröfen $1.50. 172 Carl Straße, Ecke Wells. fafon

Habe zwei 35 bei 4½ Automobil Tires und Tubes neu, in Original-Verpackung. Verkaufe selbe für $55. E. Brown, 1528 W. 12. Str., 3. Floor. fafon

Kaufe alle alten künstlichen Zähne und Zahngebisse, auch Goldzähne. Brücken, sowie zerbr. Ehe Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. 14ja1mX

Farmer hat seine Kartoffeln zu verkaufen, $2.50 per 90 Pfd. Sack. Feine Kocher. 2803 W. Lake Str. Hilfe. Tel. Garfield 4810. 12jn1mX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zur Beachtung für die Angestellten der Phoenix Trimming Co.

Die Weberei, das Spul-, Warping- und Inspektions-Departement wird am Montag, den 21. Januar, Tag und Nacht, seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Phoenix Trimming Co., 2008 N. Racine Ave. fafon

Weg zum Glück u. Erfolg oder „Neugedankenlehre". Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung u. schwersten Krankheiten geretiet u. zum Wohlstand geführt hat. Darüber hält Carl Rahn deutsche Vorträge jeden Sonntag punkt 6 Ab. in Besant Halle, 116 S. Michigan Ave., 15. Stock, Zimmer 1508. — Eintritt frei. ja16,2p

Deutscher Optiker und Optometrist. Warum sollen Deutsch Sprechende bei Bedarf von Augengläsern nicht zum Deutschen gehen, besonders wenn derselbe Jahrzehnte lange Erfahrung hat. Dr. M. Schwimmer, 625 North Avenue. 17fp,momfa*

Es ist wirklich eine Linderung und Komfort in Peterson's Schuhen und Fuß-Spezialitäten. 22 Süd Fifth Avenue, dritter Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Rheumatkura bestes Mittel gegen Rheumatismus und Gicht; kleine Flasche, 75c; große Flasche, $1.75. Hegele, deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. Tel.: Lincoln 1094.

Frau verlangt Kind in Pflege zu nehmen oder leichte Näharbeit. M. Grigat, 1727 Elsbourn Ave., nahe North Ave. fafo

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Hegales Krautertee; Packet 25c; 5 Packete $1. Verkauft per Post. Hegales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str. 4da,fa*

Fred Strwanel, komme sofort heim. Schadenfeuer. frfa

Kristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20fa,fa*

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrikiert und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Elsbourn Ave., nahe Larrabee St. ffamfamofamo1mi

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 15fa1dbo*

Versuchen Sie Schwitzbäder, Körper-Massage-Behandlung. N. 110 Bush Temple. Stunden 10—6 Abends. Bobiet, Phone Superior 9275. 16jan1mX

Alle Schulden werden kollektirt durch Schwartz, 2133 North Clark Str. 12jn1mtX

Painting, Paperhanging, Calcomining wird sehr billig ausgeführt. Arbeit garantirt. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave., Phone Graceland 8699. 17jan1mX

Notarielle Beglaubigungen aller Art in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 3504 N. Ashland Ave. *X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verloren: kleiner brauner Spitzhund. Belohnung. Abzugeben 1818 Hammond Straße, Hinterhaus. frfafon

Verloren: Schwarzer Optical Case, enthält Gläser, an Fullerton oder Elston Ave. Finder wird gebeten, ihn abzugeben, erhält Belohnung, an Marks, 1579 Milwaukee Ave. Tel. Armitage 4623.

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wir spezialisiren Männer- und junge Männer-Anzüge und Ueberzieher auf Abzahlung. Aeußerst gute Werke zu $15, $18, $20. Unser Bestreben ist Euch zufrieden zu stellen. Zahlt $1 die Woche und tragt die Kleider. W. Hyman & Co., 215 N. Clark, an Lake Str. 4fp*X

Männerkleider-Bargains: Neue nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge u. Ueberzieher, jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 4ap*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Haushalt von 4 Zimmern für $125 zu verkaufen. 2416 Orchard Str. 18ja1mX

Zu verkaufen: Bett, Stühle, Davenport, Lounge und Dresser, Heber, 554 Belmont Ave. fafon

Zu verkaufen: Parlor-Set, $12; Eßzimmertisch, $7; Küchentisch mit drei Einlegbrettern, $2; Dresser, $5; 9×12 Carpet (Wilton Velvet), $15; Sideboard, $10. 4225 Lincoln Str. erstes Flat.

Zu verkaufen: Ein schöner Parlorofen, wegen Umzug in eine kleinere Wohnung. 1017 Nord Maplewood Ave., erstes Flat. fafon

Zu verkaufen: Zwei feine Küchenöfen, billig. 1937 Cornelia Ave. Phone: Wellington 5072.

Zu verkaufen: Billig, eine schöne schwarze Ledercouch. 549 Garfield Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Möbel für drei Zimmer. 1845 Elsbourn Avenue.

Zu verkaufen: Gasherd, Davenport, Singer Nähmaschine, Eßzimmertisch, Sideboard; wegen Verlassens der Stadt billig. 2025 Dayton Str., 3. Flat. dofrfa

Händler

Zu verkaufen: Bargains in Möbeln, Rugs, Pianos, Heizöfen, Kochöfen, Gas Ranges, Browns Storage, 2022 N. Racine Avenue, Speicladen 1153 Wells Str. fafo

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2201 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 6dez3mtX

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: $55 Columbia Grafophone und 19 Records für $15. 741 So. Western Ave. fafon

Zu verkaufen: Kimball Upright Piano, Rosenholz-Gehäuse, $45. 3056 Madison Str., Storage, Foley. fafon

Verkaufe Sprechmaschine, billig. 2017 Bissell Straße. fafon

$150 Bluine sofort billig zu verkaufen, größter Bargain. 1522 Leland Str., 2. Flat. frfafon

$50 nehmen $200 Doppel-Spring Phonograph, 24 Fewel Rotries und Records; auch prachtvolles Piano und prächtvolle Möbel für erste Offerte. 1520 N. Western Ave. 19ja2*X

Muß verkaufen: $250 Victrola, Diamant-Rad, Records; $75; auch $850 Spieler Piano für $210. Ebenfalls Möbel und Rugs; billig; nur 90 Tage im Gebrauch. 3010 Jackson Boulevard, nahe Kedzie. 19da1mtX

Victrola Columbia Sprechmaschinen als Bargains, Records in allen Sprachen. Größte Auswahl. Offen Abends, auch Sonntags. 320 W. North Ave. 11da*X

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 1200 Kanarienvögel, Männchen und Weibchen, für den billigsten Preis. Züchter Erfer, 2008 N. California Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller, $6.00. 1727 W

Kranke Leute geheilt

Wenn Ihr krank seid und erfahrene ärztliche Behandlung braucht, dann kommt zu mir, bei dem Hilfe gefunden werden kann. Meine sorgsame Untersuchung, X-Strahlen eingeschlossen, sofern dies notwendig sein sollte, wird Eure Krankheit genau enthüllen. Wenn ich Euch nicht heilen kann, werde ich es Euch sagen. Meine moderne Behandlungsmethode und meine wissenschaftlichen Apparate liefern Resultate, wenn viele andere versagen.

Leidet Ihr an

Magenleiden, Katarrh, Bronchitis, Rheumatismus, Nieren- oder Blasenleiden, Leberkrankheit, Verstopfung oder Kopfschmerzen? Unreinem Blut, Jucken, Entzündungen oder Geschwüren? Steifheit, Schmerzen, Pein oder Verrenkungen? Schwäche, Nervosität oder verlorener Lebenskraft? Irgendwelchem Afterleiden oder Bruch? Schwachen Lungen oder Herz? Geheimen Krankheiten sowohl von Männern wie Frauen, oder anderen Krankheiten, deren Heilung dem gewöhnlichen Arzt nicht möglich war.

Doktor Boyd
und Associate,
Spezialist.

Sprechstunden Täglich 9 bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 1 Uhr Nachmittags.

219 Süd Dearborn Str.
gegenüber Postoffice.

CHICAGO - ILLINOIS
tan8.dofabl*

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schlaftrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augenfehlern. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder
EYE GLASSES
801—803
MILWAUKEE AVE
— COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

ag25fadv*

Krampfadern

Adererweiterung — Aderknoten

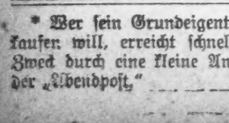
befallen meist immer die Blutadern, also diejenigen Gefäße, in denen das Blut nach dem Herzen zurückströmt. Das beste und vorzüglichste Mittel gegen dieses gefährliche Leiden ist

Sulfich Krampf-Salbe

(neu) und sollte von jedem Leidenden gebraucht werden.

Begale Deutsche Apotheke
1654 Larrabee Str., Chicago, Ill.
—fjeb.fa

Zahnarbeiten frei.



Wir berechnen nur eine Kleinigkeit für das Material— wie folgt:

Ganzes Gebiß, $2—$4 | Goldzähne .....$2—$4
Füllungen ....25c—75c | Zahnziehen .....Frei
Schneidet diese Anzeige aus, denn sie wird nicht regelmäßig erscheinen.

National School of Mechanical Dentistry.
806 S. Wabash Ave., Ecke Congreß Str.
jan5.19fo2,16mi2,16,30

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue.

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr. m22fa*

Bandwurm mit Kopf vertrieben

Keine Schmerzen, kein Fasten, leicht einzunehmen, effektives Mittel. Greffs Bandwurm-Mittel, $2.00.

L. J. GEISPITZ,
Deutscher Apotheker,
1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
jn5.19fo2,16mi2,16,30

ALBERT W. MAY
Rechtsanwalt
Zimmer 1433, Conway Building,
111 W. Washington Str.
Telephon Main 3518.
Rechtssachen jeder Art sachverständig und gewissenhaft erledigt. Auskunft wird gern erteilt.
ha14fsfsofabl*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Zweiter Erbauer Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191. oktmfafsofa*

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

(Eigenbericht der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Etwas vom eisigen Winter. — Die Entwicklung der Frauentätigkeit. — Frauen in Uniform. — Die allzu eifrige Tugendwächterin. — „Die heilige Elisabeth" im Metropolitan Opernhause.

New York, den 17. Januar 1918.

Eigentlich müßte ich Ihnen einen langen Bericht über die fürchterliche Kälte und die unheilvolle Masse von Schnee schreiben, die New York heimgesucht haben und unter deren Folgen wir noch immer zu leiden haben. Das aber hieße „Eulen nach Athen tragen," denn die Zeitungsberichte erzählen in Spalten und Spalten von denselben Unbilden der winterlichen Elemente, die auch alle anderen Städte und Ortschaften im Nordwesten, ja im Westen und selbst im Südwesten unter ihr strenges Regiment genommen haben. Wenn es daher ein Trost sein mag zu wissen, daß Andere ebenso schwer gelitten haben wie wir, gut — so mögen die verehrten Leser diesen Trost aus der seit undenklichen Zeiten — man sagt seit 1888, dem verhängnißvollen Kaiserjahr — nicht so furchtbaren Gewalt des Winters entnehmen, die New York unterjocht hat. Ich könnte ein rührendes Bild von der Not der Armen entwerfen, die ohne Kohlen, ohne genügende Nahrung im engen Raume zusammengedrängt hockten und der Verzweiflung nahe waren. Ich könnte — doch wozu, da all das im gleichen Maße in jeder Großstadt durchlebt worden ist. Lassen Sie mich daher aus der Fülle des Materials, das sich bedenklich angehäuft hat und nach Verarbeitung verlangt, etwas Freundlicheres und doch allgemein Interessantes herausgreifen. —

Es wird nicht nur hier, sondern im ganzen Lande die Beobachtung gemacht werden können, daß die Zeitströmung die Mitarbeit der Frauen auf fast allen Gebieten menschlicher Tätigkeit begünstigt. Der Weltkrieg war nicht etwa die Veranlassung dazu, obwohl er sie stark ermutigt hat, um die vielen leer gewordenen Plätze der fürs Vaterland fechtenden Männer durch die zurückgebliebenen Frauen einigermaßen wieder auszufüllen. Lange vor dem Kriege hat dieser Kampf um die energisch verlangten Rechte der Frauen begonnen, und angespornt durch die schwer errungenen Erfolge wurde er immer heftiger, und mit allen nur erlaubten, und nicht immer angenehmen Mitteln fortgesetzt. So war es wohl natürlich, daß die Frauenstimmen in der Zeit des Krieges stärker gehört wurden, und daß sie Sieg auf Sieg an ihre Fahnen und Banner knüpfen konnten. Schon heute kann man mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen, daß die Frauen in absehbarer Zeit das konstitutionelle Stimmrecht erlangen werden, daß neben dem Bürger auch die Bürgerin mit allen staatlichen Rechten ausgestattet an die Wahlurne marschiren, in immer größerer Schaar in den gesetzgebenden Körperschaften Aufnahme finden, und das Schicksal des Landes mitbestimmen wird.

Hier trifft man die Frauen jetzt in verantwortlichen Stellungen und auf Plätzen, die früher ausschließlich von Männern besetzt worden waren. Und weil sie auch in vielen Fällen die zu der übernommenen Stellung gehörige Uniform adoptirt haben, so fallen gerade sie in dem bunten Stadtgetriebe am ehesten auf. Ein gewisses Aufsehen machte es, als die ersten weiblichen Straßenbahn-Kondukteure den Broadway entlang fuhren. Man lächelte und sah ihnen lange nach. Wenn man aber den Wagen bestieg und bemerkte, mit welcher ruhigen und geschäftsmäßigen Art die uniformirten Frauen ihre neue Tätigkeit ausübten, wie die Passagiere instinktiv ihnen höflich begegneten, und wie die Rundfahrt ohne jede Störung verlief, da überzeugte man sich, daß die Idee der Bahngesellschaften keine so üble gewesen ist. In New York sind bereits über zwei Dutzend Frauen als Kondukteure tätig, im nahe Brooklyn eine ebenso große Anzahl, und ein ganzes Hilfscorps weiblicher Zukunftskondukteure empfängt jetzt seine exakte Ausbildung, um die neu zu eröffnenden Straßenbahnlinien zu übernehmen. Die erste New Yorkerin, welche ihren Wagen aus dem Schuppen in aller Morgenfrühe nahm und von der 146. Straße nach der Battern führte, war Miß Etta Heine. Als sie von dieser Retordfahrt zurückkehrte, erklärte sie sich sehr zufrieden mit ihren gemachten Erfahrungen. „It's a cinch," sagte sie, „everybody treats me fine and courteously". Dabei lachte sie, wenngleich sich auch ihre innere Erregung auf ihrem geröteten Gesichte wiederspiegelte. Aehnliche Bemerkungen fielen auch von den Lippen der anderen weiblichen Kondukteure, und auch in dem einzigen lautgewordenen Proteste waren sie einstimmig. Sie beschwerten sich nämlich über den häßlichen Schnitt der Uniformen und die immense Größe der Kappen. Beide waren nicht kleidsam genug. Sie haben daher beschlossen, mit dem Zuschneider ein energisches Wort zu sprechen und auf einer feschieren Kappe zu bestehen. Uebrigens haben die Schaffnerinnen sich dadurch geholfen, daß sie ihre Frisur mit Kämmen und Nadeln einfach unter die Kappe schieben, und ihr durch eine kleine Schiebung nach rechts oder links ein mehr keckes Aussehen zu verleihen wissen.

Amüsant ist es, was eine dieser Beamtinnen von ihrer ersten Ausfahrt zu berichten hatte. „Stieg da ein hübscher und sehr elegant gekleideter Herr in meinen Wagen, lächelte mich freundlich an und lüftete seinen Hut. Dabei überreichte er mir einen Umsteige-Fahrschein und suchte meinen Blick festzuhalten. Ich aber entdeckte, daß die Fahrkarte schon seit zwei Tagen verfallen war, und als ich auf die Zahlung eines Nickels bestand, reichte er mir verwirrt die Münze. Alle Mitpassagiere konnten das Lachen und Kichern nicht unterdrücken, und da dies meine erste derartige Erfahrung war, so wird man mich entschuldigen, wenn ich gestehe, daß auch ich ein Lächeln nicht unterdrücken konnte."

Der Verdienst dieser Frauen ist kein schlechter, denn sie erhalten 27 Cents für die Stunde und werden 10 Stunden während sechs Tage in der Woche beschäftigt. Das macht also nach Adam Riese etwas über $16 in der Woche, ein Lohn, welcher dem einer jungen Verkäuferin in einem großen Waarenhause, einer Fabrikarbeiterin oder einer Büroangestellten zum mindesten gleich kommt, wenn er ihn nicht übersteigt.

Die anderen uniformirten Frauen sind die neuangestellten Briefträgerinnen im Postdistrikt des „Pennsylvania Terminal". Mehr denn 400 Angestellte sind von dort aus in die militärischen Uebungslager gesandt worden, um für den Soldatendienst erzogen zu werden, und ihre leer gewordenen Plätze sollen jetzt von Frauen besetzt werden. Die bisherigen Erfahrungen auf diesem Gebiete haben auch hier nach Aussage der Postbehörde ein günstiges Resultat gezeigt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die eingearbeiteten Frauen auch nach Friedensschluß ihre neuen Plätze behalten werden. Die Konkurrenz zwischen den beiden Geschlechtern wird zweifellos erst nach dem Kriege eine verschärfte Form annehmen.

Daß wir seit längerer Zeit auch weibliche Polizisten haben, ist wohl als bekannt vorauszusetzen. Der frühere Bürgermeister Mitchel betraute namentlich Frauen damit, als sogenannte „vice crusaders" zu wirken. Eine dieser Tugendwächterinnen ist aber durch ihren allzu großen Eifer in eine unangenehme Lage geraten. Sie war nämlich an einem der Bahnhöfe stationirt, in den die Hudson-Fährboote einlaufen. Da sah sie eines Tages ein halb Dutzend junger Mädchen lustig plaudernd das Boot verlassen, und ihr wachsames Polizeiauge streifte unmutig die Toilette der fesch gekleideten Mädels. Sie trat also schnell entschlossen mit energischen Schritten auf sie zu und hielt den erstaunt aufhorchenden jungen Damen eine strenge Moralpredigt. „Die Röcke wären zu kurz geschnitten, die Absätze der Schuhe zu hoch, die Brust zu frei, das Gesicht zu stark gepudert und bemalt" — kurz sie hielt ihnen eine in ihrem weiblichen Zorne vielleicht berechtigte, aber nichts destoweniger ihren Amtseifer überschreitende Moralpaute, wie sie ähnlich nur der bedauernswerte Herr Kaudel von seiner entrüsteten Gattin in Form von berühmt gewordenen Gardinenpredigten zu hören bekam. Entrüstet waren auch die so streng Abgekanzelten, und nach kurzer aber erregter Konsultation unter einander, marschirten sie zur nächsten Polizeistation und veranlaßten die Verhaftung der biederen Matrone. Am nächsten Morgen hatte sie sich im Polizeigericht zu verantworten. Der Richter sah sie mit warmen Mitgefühl an und ließ mißbilligend seinen Blick über die in künstlicher Rosenblüte schimmernden Gesichter der sechs Anklägerinnen schweifen. Dann seufzte er leicht auf und hielt der Tugendwächterin in milder Form eine Verwarnungsrede, in der er sie bat, weniger scharf ihr neues Amt auszuüben und Alles das, was nicht nur ihr, sondern auch allen übrigen verständigen Menschen als häßlich und — hm — hm — unschicklich in der heutigen Frauenmode erschien, eben auf die Rechnung des unrottbaren Nachahmungstriebes in der menschlichen Natur zu setzen und dabei auf den Charakter der Trägerinnen keinen voreiligen — wenn auch verzeihlichen — Schluß zu ziehen. Die jungen Damen verließen höchst unzufrieden und mit schnippisch hochgezogenen Nasen den Gerichtssaal, während die Matrone mit gesenktem Haupte, aber leisem Lächeln die Strafpredigt entgegennahm. —

Eins will ich noch kurz erwähnen, weil es als ein Ereigniß auf musikalischem Gebiet angesehen werden kann. Man hat hier das Lisztsche Oratorium „Die heilige Elisabeth" auf der Bühne des Metropolitan Opernhauses zur Aufführung gebracht, natürlich in englischer Uebertragung des von Otto Roquette geschriebenen deutschen Urtextes. Herr Bodanzky, der immer mehr geschätzte und in die erste Stelle gerückte Kapellmeister der Opernhauses, hatte mit sicherer Hand die Partitur verkürzt und zusammengezogen, und doch alle bedeutenden Tonsätze und Melodien nicht nur gerettet, sondern zu hellerer Leuchtkraft herausgearbeitet. Mit echt-künstlerischer Energie und Hingabe an ein großes und eigenartiges Werk hatte er die Einstudirung der einzelnen Partien und die Führung des Orchesters übernommen und dadurch allein schon den großen künstlerischen Erfolg gesichert. Was schon an andere Orten, wo immer die „heilige Elisabeth" in Opernform auf die Bühne gebracht wurde, empfunden wurde, stellte sich auch hier ein. Das Werk ist als Oper ein Mißerfolg, als musikalisches Kunstwerk aber wirkte es durch die Tiefe der häufig zum Ausdruck gelangten religiösen Empfindung, die prächtig gelungene intime Zeichnung der Hauptfigur, die wundervollen Chöre und reiche Instrumentation des Orchesters geradezu glänzend. Der Erfolg war kein rauschender, aber nichtsdestoweniger ein nachhaltiger und gewaltiger. Prächtig war die Inszenirung, zumal die Bühnenbilder den berühmten Freskogemälden von Moritz von Schwind, der den großen Wartburgsaal damit ausgeschmückt hat, nachempfunden worden waren. Bemerkenswert war diese Vorstellung schon deshalb, weil eine neue Sängerin, Miß Florence Easton, zum ersten Male in einer großen Partie auftrat und einen bedeutenden und vollberechtigten Erfolg erzielte. Ihre schöne Stimme voll dramatischer Kraft und doch wieder mit lyrischer Poesie durchsättigt, brachte alle Schönheiten ihrer Partie zur vollsten Wirkung und ihr schauspielerisches Können überraschte durch Naturwahrheit und sicheres Beherrschen ihrer reichen Mittel. Der Chor errang einen neuen riesigen Erfolg, und die Wiedergabe der Pilgrimslieder, des Chors der Armen, der Hymnen und des herrlichen Kreuzfahrermarsches wirkten ebenso gewaltig, wie seiner Zeit die Chöre in der russischen Oper „Boris Godunoff", in der zum ersten Male die Macht und Schönheit unseres wunderbar eingeübten Opernchores enthüllt wurden und ihm zur rauschendsten Anerkennung verhalfen. Ein deutsches Werk also, wenn auch englisch gesungen, hat unserm Opernhause den ersten durchschlagenden Erfolg in dieser Kriegssaison gebracht.

Paul Grzybowski.

Faktion Deneen lenkt ein.

Erklärt sich zu Verständigung betreffs des Countyticketes bereit.

Die Faktion Deneen ist bereit, sich mit den beiden anderen Faktionen der republikanischen Partei bezüglich der Nominationen für Counthämter, die im kommenden Herbst zu besetzen sind, zu verständigen und dadurch den Frieden in der Partei zu erhalten. Sie machte diese Ankündigung in der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Mittel und Wege der republikanischen Countyparteileitung und wird sich am Montag an der Sitzung der Parteileitung selbst, in der ein Programm für die Verteilung der Aemter vereinbart werden soll, beteiligen. Die Faktion Deneen wird ein Viertel der Nominationen für die wichtigeren, ein Viertel der Nominationen für die minder wichtigen und je ein Viertel der Nominationen für das Stadtgericht und den Countyrat erhalten. Die übrigen Nominationen werden den Faktionen Thompson und Brundage zufallen, die sie wiederum ihrer Stärke gemäß unter sich verteilen werden. Die Vertreter der einzelnen Wards behalten sich völlig freie Hand bezüglich des Kampfes um den Sitz im Bundessenat vor.

In der Sitzung der Parteileitung am Montag wird entschieden werden, ob die Aufstellung eines Tickets für die Countywahl dem Ausschuß für Mittel und Wege oder einem neuen Ausschuß überlassen werden soll.

In republikanischen Kreisen ist man gespannt, ob der Entschluß der Faktion Deneen irgendwelchen Einfluß auf die etwaige Haltung Chas. S. Deneens im Kampf um den Sitz im Bundessenat haben wird, und ob er als ein Anzeichen dafür anzusehen ist, daß Deneen sich nicht um die Nomination bewerben wird.

Greift Geistlichen an.

Einen scharfen Angriff auf Pastor Philip Yarrow, das Haupt der Dry Chicago Federation, die sich bemüht, Chicago im kommenden Frühjahr trocken zu legen, machte gestern Abend Ald. John Toman, Vorsitzender des stadträtlichen Lizensausschusses, in einer Versammlung der deutschen Vereine der Nordwestseite, die zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören. Der Stadtvater beschuldigt den Geistlichen, der Verfasser angeblich eidlich erhärteter Angaben über Mißbrauch von Schankscheinen zu sein, welche dem Lizensausschuß in dem Kampf der Prohibitionisten gegen die Schankscheinordinanz vorgelegt worden seien. Er erklärte, die in diesen eidesstattlichen Aussagen enthaltenen Angaben hätten sich bei näherer Untersuchung als unwahr erwiesen. An der Hand von Berichten der Polizei wies er nach, daß die angeblichen Mißbräuche, von denen in den Aussagen die Rede sei, gar nicht bestanden hätten. Zum Schluß warnte der Stadtvater seine Zuhörer, daß eine Trockenlegung Chicagos durch die Prohibitionisten die schlimmsten finanziellen Folgen für die Stadt im Gefolge haben würde, die sich an und für sich schon in einer beklagenswerten Lage befinde. Andere Ansprachen hielten A. D. Weiner, Ald. Edward J. Kaindl von der 15. Ward und F. Rixmann, Großpräsident der Plattdeutschen Gilden. Beschlußanträge, wie sie in ähnlichen Protestversammlungen angenommen worden waren, kamen zur Annahme.

Die Gesangssektion der Hermannssöhnen unter Leitung ihres Dirigenten Johannes Schulze, sowie die Concordia-Liedertafel, der Richard Wagner-Männerchor, der Gesangverein „Sängerlust" und der Nordwest-Liederkranz, unter Leitung H. A. Rehbergs, trugen prächtige Chorgesänge vor. Diese, wie die Ansprachen der Redner, wurden mit großem Beifall aufgenommen, und der Vorsitzende, George Landau, dankte Sängern und Rednern im Namen der Versammlung.

— Zarte Rücksicht.—Reisender (zum Chef eines Geschäftshauses): Herr von Meyer, ich geb' Ihnen die Woor' noch um drei Prozent billiger, weil Se mich hoben letzthin von Ihrem mageren Commis herauswerfen lassen und nix vom robusten Hausknecht.

Das Weltende?

Von Emma C. Eitel.

Wie sind uns in diesen Kriegsjahren die fremdesten Namen vertraut geworden, die fernsten, verschollenen Gebiete nahegerückt. Wen kümmerte früher viel „Kirkwall", die englische Station auf den Orkneyinseln, nach der neutrale Schiffe eingebracht und wo Menschen und Ladung einer Festhaltung und Durchsuchung unterworfen werden. An der Nordspitze Schottlands liegen die Inseln, umbraust von der Meeresströmung „Pentland-Firth"; überlagert von ewigen Nebeln. Zur Winterzeit häufig bestrahlt vom Nordlicht, im Sommer umtost von schweren Gewittern, bewohnt von einer stillen, wetterharten Bevölkerung, die sich von Fischfang und Jagd nährt, auf den spärlichen Weideplätzen ihr Vieh grasen läßt und Meerpflanzen brennt, um das Kelp (Soda) zu gewinnen.

Das Ende der Welt? Den letzten Erdstreifen sah die alte Kulturwelt hier oben in einer Inselgruppe, die ein unternehmender Forscher zur Zeit Alexanders des Großen, Pytheas aus Marsilia (Marseille) auffand. Noch heute sind die Gelehrten uneinig darüber, ob die Orkney-, die Shetlandinseln oder Island von dem alten Geographen Pytheas gemeint waren, als er die Erdgrenze in „Catium", Kent, feststellte. Menschen, die hier hausten, waren britisch-keltischen Ursprungs und der frühere Name der Eilande „Orkadische Inseln". Die Volksstämme haben wohl friedlich gelebt bis Harald Harfagar, der schöne Wiking, anno 876 herüberkam; jedenfalls drangen erst von dann an Zeichen und Laute des Erwachens und des intelligenteren Lebens zum Festlande herüber. Romantisch-trotzig stolz steht Harald in seiner Liebesepisode da. Die stolze Königstochter Gyda wollte nur dann sein Weib werden, wenn er sich ganz Norwegen unterworfen. Und er hat den Schwur, sich nicht eher die Haare zu schneiden, bis das geschehen. Und so wallten ihm, dem Vielbesungenen, Haar und Bart in niegesehener Pracht. Hin und her ging zwischen den mächtigen Nordländern der Inselbesitz, bis Königin Anna, eine dänische Prinzessin, ihn an England als Brautgabe brachte.

Die Bevölkerung von heute ist skandinavischer Abkunft und von den keltischen Einwohnern erzählen nur noch, unter Sand begraben, gefundene Mauerreste, Trümmer von Druidentempeln.

Vor Jahren, als noch gelandet werden durfte, war's eine neblige Fahrt von Schottland her nach diesem „Weltende" des Pytheas. Klärt sich der Nebel, so sieht man langgestreckte, grünschimmernde Erdstreifen, bewachsene Kegel, kahle Felsen — befremdende Baumlosigkeit. Auf dem Meere tummeln sich zahllose kleine Schiffe normannischer Heringsfischer, Boote, die dem Meere abzuringen versuchen, was ihnen die Scholle verweigerte — Nahrung, Handelsobjekte. Man findet viel Bernstein.

Am Boden lodern dichte, weiße Rauchwolken. Der Kelp brannte, Frauen speisten die Feuer. Masten vieler Fahrzeuge verschiedener Nationalitäten im Hafen; im Halbkreis gedehnt die grauen Häuser mit blaugrünem Schimmer der Schieferdächer. Der schwere Anker geht nieder, die deutsche Flagge weht und die der Hapag; die Boote gleiten über die Flut. In den engen, sehr reinlichen Straßen spielen zahllose, blonde, kräftige Kinder, so blond, stramm und rosig wie sie in Norwegen sind. Die kümmern sich nicht um die Fremdlinge. Wechselnde Bilder sind Hafenortsbewohnern vertraut, das Kommen und Gehen auch. Kleine, freundliche Läden, viel Wollwaaren.

Heute noch ist Kirkwall ein Bischofssitz. Aber die Paläste der herrschenden Grafen von Orkney und der Kirchenfürsten nach ihnen, liegen in Trümmern. Vergangene Pracht! Wohl sahen die einzelnen hohen, uralten Bäume, die die gotischen Mauerreste umgeben, noch die Bewohner waffenklirrend einherschreiten und schöne Frauen haben träumend unter ihrem Schatten gesessen.

Die damals dicht bevölkerten Orkneys konnten im 12. Jahrhundert 7000 Streiter an fremde Küsten senden. Blond, kräftig, wie die heutige Jugend erscheint, hatten sie nicht umsonst altes Wikingerblut in den Adern. Und vor den Altären beteten die Frauen und Mütter für sie und in den Palästen sehnten sich schöne Jungfrauen nach ihren Helden und versprachen der Madonna Opfergaben für deren Heimkehr. Wechsel der Zeiten! Vor der prachtvollen, früh gotischen Kathedrale St. Magnus, ragt eine Säule, dem Andenken von 200 Convenanters, Protestanten, gewidmet, die, ihres Glaubens halber verfolgt, im Jahre 1679 mit ihrem Schiff untergingen, angesichts des Hafens, dem sie als Freistätte zustrebten.

Nach dem sicheren Port von Kirkwall schaute auch Einer aus, dessen Stirn das Kainszeichen trug. Bothwell, durch dessen Hand der zweite Gatte Maria Stuarts fiel und dem sie als Dritten die Hand gereicht. Er mußte fliehen als der Thron unter ihr zusammenbrach. Durch die Nebel der Orkneys hin mochte ihm schon der Schatten des Toten von Cup Hill, dem Landhause unter den Mauern von Edinburgh gefolgt sein, und all die betörenden Liebesworte, die ihm das schönste Weib gegeben, übertönte das Grollen der Meeresflut, der grausame Sang der Erynnien: „Wir heften uns an seine Sohlen, das furchtbare Geschlecht der Nacht." Er starb später in Dänemark im Wahnsinn!

Mählig sank Kirkwall zu der Weltabgeschiedenheit herab, die wieder über ihm lag bis auf unsere Tage. Die brachten die U-Boote in die Nähe und über die Meeresstille hin und in die Steife des Nebels klang das Krachen der Geschütze. Wechsel der Zeiten! — Welch ein anderes Bild! Wasserfäulen steigen empor. Gerettete werden von den Siegern an die Küsten geschickt und die Schiffe der Neutralen werden herbeigeschleppt zu unfreiwilligem Aufenthalt an „Station Kirkwall." Das Ende der Welt bekommt eine besondere Wichtigkeit im größten aller Kriege.

Matrosenlieder der Briten tönen — und im Herzen und auf den Lippen tragen die Deutschen, die gezwungen sind auf die halbkreisförmige Stadt zu schauen, ihr „—Heimat, Heimat, über Alles!" .

Eine stolze, große Gleichgiltigkeit bemächtigt sich unser, die wir hier in den Schiffen vor Anker liegen. In diesem entsetzlichen Chaos der Weltordnung was liegt da noch an, ein paar Menschenleben mehr oder weniger. Ruhigen Auges schaut man die düsterschönen, grauen Farben der Morgendämmerung, schaut den großen, sinkenden Dampfer ganz in der Nähe, dessen ganzer, hinterer Teil schon unter Wasser und den Schlepper langsam und mühsam an Land zu ziehen versuchen um wenigstens die Ladung zu bergen. Wer sich in Gefahr begibt, wird wohl auch die Folgen zu tragen wissen — was lag an uns Allen, wo so viel wertvolleres Leben zu Grunde gegangen. Mögen sie auf eine der zahllosen Minen auffahren, was liegt daran!

Und dann, sicherer und objektiver umfaßt das Auge das wechselreiche Hafenbild und während des tagelangen, unfreiwilligen Stilliegens prägt es sich so scharf dem Gedächtniß ein, daß es wohl immer darin haften bleibt. Düster, geheimnißvoll umschleiert scheint Alles. Das lautlose Dahingleiten der dunkelgestrichenen Schiffe, Torpedoboote und Kreuzer, die unverständlichen Signale von unserem Dampfer nach dem Lande hinüber, das wir nur, hinter verschlossener Kabinentür, heimlich durch die Luken mit dem Fernglas betrachten durften — Photographen-Apparat war auf Deck verboten — Ferngläser auch; unheimliche Minen-Ketten, die überall aufzutauchen scheinen, wo immer das Auge auf den Wellen einen Ruhepunkt suchte.

Geheimnißvoll düster. Alles — doch durchaus nicht aufregend. Ein unsagbar drückendes Gefühl, das Bewußtsein, an Bord die Einzigen zu sein der einen Nation, die heute die bestgehaßte der ganzen Welt ist. Und warum nur? Heute, nachdem ungezählte Bände der allzu reichen Kriegsliteratur zur allgemeinen Aufklärung (oder Verwirrung?) so viel beigetragen.

Heute verstehen wir wohl eher ein klein wenig dies: Warum! — suchen Klarheit, sehen die Fehler, die gemacht worden und versuchen nicht einseitig, sondern gerecht zu urteilen. Es ist ja gewiß nicht leicht, jetzt noch gerecht sein zu wollen, sich in die Seele des Gegners hineinzudenken, seine Beweggründe halbwegs zu verstehen — aber selbst dann — selbst dann noch immer ein „Warum?"

Vermag denn ein allzu lang ertragenes Unrecht, kann die größte Feindschaft selbst ein alles überwältigender Haß, solch Menschenmorden, solch Völkerschlachten rechtfertigen?

Sollte man nicht annehmen, daß eine Seite der Kriegführenden lieber alle Schuld, alles Unrecht auf sich nehme, nur um ein Ende zu machen, dem Entsetzlichsten, das die Weltgeschichte wohl je zu berichten haben wird?

Doch, gleichmäßig weiter geht das Menschenschlachten; — —

Hörst du die Bäche rieseln zur Nacht?
Das ist das Blut, das heimwärts rinnt
Von feindlichen Beeren nach stürmischer Schlacht,
Wo die Helden der Völker gefallen sind!"

und weiter fahren die Schiffe der Neutralen in den Hafen von Kirkwall ein und aus und auch dort ziehen, öfter als wir ahnen und wissen, dunkelrote Streifen durch das Grauligtern der Wellen — „Es ist das Blut, das heimwärts rinnt."

Und in diesen rauhen, kaltnebeligen Winterwochen eines neuen Jahres, was sagen uns die, nach neuen Opfern gierigen, vom Sturm hochgepeitschten Wogen? Ist's das letzte Aufbäumen zügelloser Elemente vor der ersehnten Ruhe? — im entsetzlichsten aller Kriege, eine drohende Warnung vor dem „Ende der Welt."

Du neues Jahr! Dein ganzer Segen
Werd' uns in einem offenbar —
Still dort das Leid, gib neues Leben,
Sei uns ein Friedenbringend Jahr!

Veränderte Nebengesetze.

Cook County Grundeigentumsbörse führt den Rückruf ein.

In der Jahresversammlung der Cook County Grundeigentumsbörse, 111 W. Washington Str., wurden zwei Abänderungen der Nebengesetze vorgenommen. Die eine vermindert die Mitgliederzahl des Abschätzungsausschusses von neun auf fünf; die andere bestimmt, daß jeder erwählte Beamte auf Beschluß einer Mehrheit der gesammten Mitgliedschaft rückberufen werden kann, falls 25 Prozent der Mitglieder die Abstimmung verlangt haben.

Die Direktoren wählten in den Abschätzungsausschuß: J. Madison Pace, Vorsitzer; Paul C. Loeber, James W. Hendenberg und Peter Foote. Der Ausschuß ist ermächtigt, Baustellen zu bewerten, welche mit neuen Gebäuden bebaut werden sollen, und den Bau zu übernehmen, falls ihm die Pläne und Spezifikationen unterbreitet werden.

Kirchenbrand.

Die deutsche luth. Gemeinde in Lemont verliert ihr Gotteshaus.

Die vor 35 Jahren errichtete deutsch-lutherische St. Matthäuskirche in dem Vororte Lemont wurde gestern ein Raub der Flammen, das angrenzende Pfarrhaus und die Schule wurden stark beschädigt. Der Gesammtschaden wird auf ungefähr $30,000 geschätzt. Die Ursache des Feuers wird auf das Ueberheizen eines Ofens zurückgeführt; die Kirche sollte für eine angesagte Beerdigung geheizt werden. Die Nachbarn flohen aus ihren Häusern, in der Befürchtung, daß der Turm beim Einstürzen auf ihre Wohnstätten fallen würde, er fiel jedoch in sich selbst zusammen.

Ein weißer Rabe.

Gedanke, daß Mieter frieren müssen, trieb Hauswirt zu Selbstmordversuch.

In bedenklichem Zustande liegt im County-Hospital der 63 Jahre alte Bernard Simon darnieder, der gestern Abend bewußtlos in seinem gasgeschwängerten Schlafzimmer im Hause 3043 West Harrison Str. aufgefunden wurde. Die polizeiliche Untersuchung förderte die Tatsache zu Tage, daß Simon in den letzten Tagen sehr niedergeschlagen war, da es ihm nicht gelang, in dem ihm gehörenden Apartmentgebäude, Nr. 3043—3047 West Harrison Straße genügend Wärme zu erzeugen, sodaß von seinen Mietern viele Klagen einliefen, und daß er anscheinend aus diesem Grunde einen Selbstmordversuch machte.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Kriegsfütterung.

Der Mangel an Futterweizen.—Standardration mit wenig Weizen. — Futter für den Scharraum. — Abwechslung im Futter.

Bekanntlich haben wir jetzt zwei relativ schlechte Weizenernten in den Vereinigten Staaten gehabt, während seitens des Auslandes, vor allem seitens der Alliirten, heute größere Anforderungen an unseren nordamerikanischen Weizen gestellt werden, als jemals zuvor. Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß in der Ration für das Geflügel tunlichst an Weizen gespart werden muß.

Standardration mit wenig Weizen.

In den geflügelzüchterischen Abteilungen der landwirtschaftlichen Versuchsstationen von New York, New Jersey, Massachusetts und Connecticut hat man nun eine Standardfutterration für Geflügel ausgearbeitet, und zwar eine Ration für Legehennen, die verhältnißmäßig nur sehr wenig Weizen enthält, dennoch aber ein vorzügliches balanzierendes Nahrungsstoffverhältniß aufweist, dem Bedürfniß der Legehennen also vollauf gerecht wird. Da die behördlichen Bestimmungen bezüglich der Einschränkung des Weizenverbrauchs, sowie die schlechten Transportationsverhältnisse die Verfütterung von Weizen an das Nutzgeflügel ganz allgemein fast unmöglich gemacht haben, dürfte diese erprobte Standardration alle Geflügelhalter in hohem Grade heute interessiren. Sie setzt sich folgendermaßen zusammen:

Weizenkleien	100	Pfund
Standard Middlings.	100	„
Hominy oder Maismehl	100	„
Glutenfutter	100	„
Gemahlener oder gequetschter Hafer.....	100	„
Fleischabfälle (Beef Scrap)	100	„

Futter für den Scharraum.

Außer dieser Gemengfutterration bekommen die Hühner ein trockenes Gemengfutter in den Scharraum geworfen, das sich aus 250 Pfund gequetschten Maiskorns 100 Pfund Gerste, 100 Pfund schweren Hafers und 50 Pfund Weizen zusammensetzt. Diese Gemengfutterration ist besonders den Verhältnissen im Osten angepaßt. Es sei aber ausdrücklich hervorgehoben, daß die drei zuerst genannten Körnerarten in ganz unterschiedlicher Bemessung, je nach dem vorhandenen Vorrat und der Möglichkeit ihrer Beschaffung, im Scharraum